



PROTOKOLL

115. Plenarsitzung am Dienstag, dem 15. Dezember 2020

Mainz, Rheingoldhalle, Gutenbergsaal

Mitteilungen des Präsidenten	7774	
Gedenken an die Opfer des Anschlags von Trier am 1. Dezember und deren Angehörigen . .	7774	Anträge der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Entschlie-ßung – – Drucksachen 17/13890 bis 13893, 13897, 13943, 13948, 13978, 13979, 13990 –
Feststellung der Tagesordnung auf der Grundlage der verteilten Tagesordnung.		Anträge der Fraktion der CDU – Entschlie-ßung – – Drucksachen 17/13903 bis 13941, 13989 –
Die Behandlung des TOP 4 „Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes über die Bildung eines befriedeten Bezirks für den Landtag Rheinland-Pfalz“ erfolgt in Erster und in Zweiter Beratung. Die Frist ist deshalb vor der Zweiten Beratung gem. § 68 Abs. 1 Satz 1 i. V. m. § 55 Abs. 1 Satz 1 GOLT abgekürzt. . .	7774	Anträge der Fraktion der AfD – Entschlie-ßung – – Drucksachen 17/13952 bis 13975 – 7775
Landeshaushaltsgesetz 2021 (LHG 2021) Gesetzentwurf der Landesregierung – Drucksache 17/13200 – Zweite Beratung		Landesgesetz zur Änderung des Landesme- diengesetzes und des Landesgesetzes zu dem Staatsvertrag zur Modernisierung der Medienordnung in Deutschland Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 17/13540 – Zweite Beratung
dazu: Finanzplan des Landes Rheinland-Pfalz für die Jahre 2020 bis 2024 Unterrichtung durch den Präsidenten des Landtags – Drucksache 17/13201 –		dazu: Beschlussempfehlung des Ausschusses für Medien, Digitale Infrastruktur und Netzpolitik – Drucksache 17/13848 – 7775
Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 17/13810 –		...tes Landesgesetz zur Änderung des Lan- desgesetzes über die Bildung eines befriede- ten Bezirks für den Landtag Rheinland-Pfalz Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 17/13873 – Erste und Zweite Beratung 7775
Unterrichtung durch den Präsidenten des Landtags (Abstimmung über die Beschlussempfehlung) – Drucksache 17/13977 –		Landesgesetz zur Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderun- gen (Landesinklusionsgesetz) Gesetzentwurf der Landesregierung – Drucksache 17/12959 – Zweite Beratung
Bericht des Haushalts- und Finanzausschus- ses – Drucksache 17/13811 –		dazu: Beschlussempfehlung des Sozialpolitischen Ausschusses – Drucksache 17/13843 –
Änderungsantrag der Fraktion der AfD – Drucksache 17/13895 –		
Änderungsantrag der Fraktion der CDU – Drucksache 17/13902 –		

Inklusion in Rheinland-Pfalz umsetzen – auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft

Antrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – EntschlieÙung –
– Drucksache [17/13982](#) –

7775

Landesgesetz für einen Landeszuschuss zum Pflegegeld

Gesetzentwurf der Fraktion der AfD
– Drucksache [17/13560](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Gesundheit, Pflege und Demografie
– Drucksache [17/13851](#) –

7775

...tes Landesgesetz zur Änderung des Brand- und Katastrophenschutzgesetzes (LBKG)

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/13196](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache [17/13844](#) –

Änderungsantrag der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13980](#) –

7776

Landesgesetz zu dem Glücksspielstaatsvertrag 2021

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/13498](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache [17/13846](#) –

7776

Landesgesetz zur Änderung des Zweiten Landesgesetzes über den freiwilligen Zusammenschluss der Städte Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein-Ebernburg

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13510](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache [17/13847](#) –

7776

Landesgesetz zur Änderung kommunalrechtlicher und dienstrechtlicher Vorschriften

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13550](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache [17/13849](#) –

7776

Landesgesetz zur Änderung des Landeswahlgesetzes und des Kommunalwahlgesetzes

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13562](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache [17/13852](#) –

7776

Landesgesetz zur Änderung des Landesglücksspielgesetzes

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13877](#) –
Erste Beratung

7776

Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes zur Stärkung des Ehrenamtes in der Jugendarbeit

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/13463](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Familie, Jugend, Integration und Verbraucherschutz
– Drucksache [17/13845](#) –

7776

Landesgesetz zur Änderung baurechtlicher Vorschriften

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/13866](#) –
Erste Beratung

7777

Ökologische Vorteile besser nutzen – Gründachförderung ausbauen

Antrag der Fraktion der CDU
– Drucksache [17/13579](#) –

dazu:

Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses
– Drucksache [17/13695](#) –

7777

Abg. Thomas Wansch, SPD:

7777

Regierungserklärung von Ministerpräsidentin Malu Dreyer

Lage der COVID-19-Pandemie in Rheinland-Pfalz und Maßnahmen der Landesregierung nach dem Treffen der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten mit der Bundeskanzlerin am 13. Dezember 2020

sodann in verbundener Debatte:

Grundsatzausprache zum Landeshaushaltsgesetz 2021

unter Einbindung der zur Beratung anstehenden Gesetze **7778**

Malu Dreyer, Ministerpräsidentin: 7778, 7825
Abg. Christian Baldauf, CDU: 7780, 7786
. 7830
Abg. Alexander Schweitzer, SPD: 7791, 7832
. 7835, 7836
Abg. Michael Frisch, AfD: 7799, 7836
Abg. Cornelia Willius-Senzer, FDP: 7809
Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: 7815, 7821
. 7836
Abg. Gabriele Bublies-Leifert, fraktionslos: 7824
Abg. Gerd Schreiner, CDU: 7834

Abstimmungen zum Landeshaushaltsgesetz 2021 7837

Landesgesetz zur Änderung des Landesmediengesetzes und des Landesgesetzes zu dem Staatsvertrag zur Modernisierung der Medienordnung in Deutschland

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13540](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Medien, Digitale Infrastruktur und Netzpolitik
– Drucksache [17/13848](#) – **7846**

Jeweils mehrheitliche Annahme des Gesetzentwurfs – Drucksache 17/13540 – in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung. . . 7846

...tes Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes über die Bildung eines befriedeten Bezirks für den Landtag Rheinland-Pfalz

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13873](#) –
Erste und zweite Beratung **7846**

Jeweils einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs – Drucksache 17/13873 – in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung. . . 7846

Landesgesetz zur Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (Landesinklusionsgesetz)

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/12959](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Sozialpolitischen

Ausschusses

– Drucksache [17/13843](#) –

Inklusion in Rheinland-Pfalz umsetzen – auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft

Antrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Entschließung –
– Drucksache [17/13982](#) – **7846**

Jeweils einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs – Drucksache 17/12959 – in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung. . . 7846

Mehrheitliche Ablehnung des Entschließungsantrags – Drucksache 17/13982 –. 7846

Landesgesetz für einen Landeszuschuss zum Pflegegeld

Gesetzentwurf der Fraktion der AfD
– Drucksache [17/13560](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Gesundheit, Pflege und Demografie
– Drucksache [17/13851](#) – **7846**

Mehrheitliche Ablehnung des Gesetzentwurfs – Drucksache 17/13560 – in zweiter Beratung. 7847

...tes Landesgesetz zur Änderung des Brand- und Katastrophenschutzgesetzes (LBKG)

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/13196](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache [17/13844](#) –

Änderungsantrag der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13980](#) – **7847**

Mehrheitliche Annahme des Änderungsantrags – Drucksache 17/13980 –. 7847

Jeweils einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs – Drucksache 17/13196 – in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung unter Berücksichtigung der Annahme des Änderungsantrags – Drucksache 17/13980 –. . . 7847

Landesgesetz zu dem Glücksspielstaatsvertrag 2021

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/13498](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache [17/13846](#) – **7847**

Jeweils einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs – Drucksache 17/13498 – in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung. . .

Landesgesetz zur Änderung des Zweiten Landesgesetzes über den freiwilligen Zusammenschluss der Städte Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein-Ebernburg

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

– Drucksache 17/13510 –

Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache 17/13847 –

Jeweils einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs – Drucksache 17/13510 – in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung. . .

Landesgesetz zur Änderung kommunalrechtlicher und dienstrechtlicher Vorschriften

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

– Drucksache 17/13550 –

Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache 17/13849 –

Jeweils einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs – Drucksache 17/13550 – in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung unter Berücksichtigung der Annahme der Beschlussempfehlung – Drucksache 17/13849 – . . .

Landesgesetz zur Änderung des Landeswahlgesetzes und des Kommunalwahlgesetzes

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

– Drucksache 17/13562 –

Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache 17/13852 –

Jeweils mehrheitliche Annahme des Gesetzentwurfs – Drucksache 17/13562 – in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung. . .

Landesgesetz zur Änderung des Landesglücksspielgesetzes

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

7847

– Drucksache 17/13877 –

Erste Beratung

7848

Überweisung des Gesetzentwurfs – Drucksache 17/13877 – an den Innenausschuss

– federführend – und an den Rechtsausschuss.

7848

Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes zur Stärkung des Ehrenamtes in der Jugendarbeit

Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache 17/13463 –

Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Familie, Jugend, Integration und Verbraucherschutz
– Drucksache 17/13845 –

7848

7847

7847

Jeweils einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs – Drucksache 17/13463 – in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung. . .

7848

Landesgesetz zur Änderung baurechtlicher Vorschriften

Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache 17/13866 –

Erste Beratung

7848

7847

Überweisung des Gesetzentwurfs – Drucksache 17/13866 – an den Haushalts- und Finanzausschuss – federführend – und an den Rechtsausschuss.

7848

7848

Ökologische Vorteile besser nutzen – Gründachförderung ausbauen

Antrag der Fraktion der CDU

– Drucksache 17/13579 –

dazu:

Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses
– Drucksache 17/13695 –

7848

Mehrheitliche Ablehnung des Antrags – Drucksache 17/13579 –

7848

7848

Wahl eines ordentlichen Mitglieds des „Kongresses der Gemeinden und Regionen Europas beim Europarat (KGRE)“ für die zwölfte Amtszeit 2021 bis 2026

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD

– Drucksache 17/13688 –

7849

7848

Einstimmige Annahme des Wahlvorschlags

– Drucksache 17/13688 –

7849

Präsidium:

Präsident Hendrik Hering, Vizepräsidentin Astrid Schmitt, Vizepräsident Hans-Josef Bracht.

Anwesenheit Regierungstisch:

Malu Dreyer, Ministerpräsidentin; Doris Ahnen, Ministerin der Finanzen; Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie; Ulrike Höfken, Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten; Dr. Stefanie Hubig, Ministerin für Bildung; Roger Lewentz, Minister des Innern und für Sport; Herbert Mertin, Minister der Justiz; Anne Spiegel, Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz; Dr. Volker Wissing, Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau; Prof. Dr. Konrad Wolf, Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur; Clemens Hoch, Staatssekretär.

Entschuldigt:

Abg. Simone Huth-Haage, CDU, Abg. Dr. Christoph Gensch, CDU, Abg. Matthias Joa, AfD, Abg. Nina Klinkel, SPD, Abg. Johannes Kломann, SPD, Abg. Joachim Paul, AfD, Abg. Hedi Thelen, CDU, Abg. Michael Wagner, CDU; Dr. Alexander Wilhelm, Staatssekretär.

115. Plenarsitzung des Landtags Rheinland-Pfalz am 15. Dezember 2020

Beginn der Sitzung: 12.02 Uhr

Präsident Hendrik Hering:

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich darf Sie recht herzlich zur 115. Plenarsitzung begrüßen.

Schriftführende Abgeordnete sind die Kollegin Kazungu-Haß und der Kollege Ludwig, der auch die Redeliste führt.

Entschuldigt fehlen heute die Kollegin Huth-Haage, der Kollege Dr. Gensch, der Kollege Joa, die Kollegin Klinkel, der Kollege Kломann, der Kollege Paul, die Kollegin Thelen und der Kollege Wagner. Von der Regierung fehlt entschuldigt Staatssekretär Dr. Wilhelm.

Wir dürfen zwei Ministerinnen zum Geburtstag gratulieren. Am heutigen Tag hat Dr. Stefanie Hubig Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

(Beifall im Hause)

Mit uns darf Anne Spiegel ihren 40. Geburtstag verbringen. Herzlichen Glückwunsch dazu!

(Beifall im Hause)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, erneut steht diese Plenarsitzung unter besonderen Vorzeichen. Normalerweise hätten wir jetzt drei Tage Haushaltsplenum vor uns. Doch morgen beginnt ein erneuter Shutdown, der das öffentliche und private Leben in großen Teilen zum Erliegen bringen wird. Daher wird auch unsere Sitzung auf den heutigen Tag beschränkt sein.

Die Ministerpräsidentin hat gestern alle Fraktionen im Ältestenrat über die am Sonntag getroffenen Beschlüsse der Bund-Länder-Schalte informiert. Der Entwurf der Rechtsverordnung wurde dem Parlament übermittelt, so wie es die Vereinbarung mit der Landesregierung vorsieht, die ich stellvertretend für das Parlament kürzlich unterzeichnet habe. Die Ministerpräsidentin wird heute in dieser Sitzung auch eine Regierungserklärung zu den aktuellen Maßnahmen abgeben.

Angesichts erneut steigender Infektions- und besorgniserregender Todeszahlen ist dieser Showdown notwendig; denn hinter jeder Zahl steht ein Name. Jeder Name gehört zu einem Menschen, einem Menschen, der viel zu früh sein Leben lassen musste. Der Blick auf die nackten Zahlen ist verkürzt. Dahinter stehen schlimme und vermeidbare Schicksale.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, heute ist die erste Plenarsitzung nach der schrecklichen Gewalttat von Trier. Lassen Sie uns alle unsere guten Wünschen in gemeinsamer Stille nach Trier

schicken. Lassen Sie uns allen Angehörigen und Betroffenen unsere tief empfundene Anteilnahme ausdrücken, die vorletzte Woche Opfer dieser grausamen Tat in der Trierer Innenstadt wurden. Dafür bitte ich Sie, sich von den Plätzen zu erheben.

(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen)

Wir wünschen den Triererinnen und Trierern ganz viel Kraft für diese schweren Stunden und beten für alle Hinterbliebenen, für alle, die durch diese Ereignisse seelische Wunden davongetragen haben, und für alle Verletzten, die zum Teil noch immer um ihr Leben ringen. Wir hoffen, dass sie alle wieder gesund werden und sind in Gedanken bei ihnen.

Vielen Dank.

(Die Anwesenden nehmen ihre Plätze wieder ein)

Der Ältestenrat hat das Verfahren zur Beratung des Haushalts 2021 und die übrigen Tagesordnungspunkte einvernehmlich festgelegt. Es findet weder eine Aktuelle Debatte noch eine Fragestunde statt. Die Abstimmungen über Änderungsanträge und die Beschlussempfehlungen zum Landeshaushaltsgesetz erfolgen nicht nach Einzelplänen gegliedert. Stattdessen erfolgt eine gebündelte Abstimmung über die Änderungsanträge in der zeitlichen Reihenfolge des Eingangs. Auf Wunsch wird über einzelne Haushaltsänderungsanträge wie auch über einzelne Empfehlungen in der Beschlussempfehlung getrennt abgestimmt.

Über die Entschließungsanträge zum Landeshaushaltsgesetz wird erst nach Abstimmung über alle Einzelpläne und das Landeshaushaltsgesetz abgestimmt, und zwar grundsätzlich in der Reihenfolge des zeitlichen Eingangs. Abstimmungen über Gesetzentwürfe in zweiter Beratung und in der Schlussabstimmung sowie die Abstimmung über den Antrag erfolgen nach den Abstimmungen zum Landeshaushaltsgesetz. Ausschussüberweisungen erfolgen nach Aufruf des entsprechenden Tagesordnungspunkts.

Die Behandlung von Tagesordnungspunkt 4 „Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes über die Bildung eines befriedeten Bezirks für den Landtag Rheinland-Pfalz“ soll in erster und zweiter Beratung erfolgen. Es ist deshalb die Frist vor der zweiten Beratung gemäß § 68 Abs. 1 Satz 1 in Verbindung mit § 55 Abs. 1 Satz 1 der Geschäftsordnung des Landtags abzukürzen.

Der Ältestenrat ist übereingekommen, dass im Rahmen der Formalien zu Beginn der Plenarsitzung der Vorsitzende des Haushalts- und Finanzausschusses seinen Bericht zur Durchführung der Haushaltsberatungen erstattet.

Ich sehe, der Tagesordnung wird offensichtlich nicht widersprochen. Damit stelle ich fest, dass die Tagesordnung so festgestellt ist.

Bevor ich dem Berichterstatter zum Landeshaushaltsgesetz das Wort erteile, werde ich die zur Beratung anstehenden

Gesetze bereits jetzt aufrufen und Ihnen jeweils das Beratungsverfahren kurz darstellen. Das ist notwendig, um die Beratungen in der Plenarsitzung auf heute zu konzentrieren.

Punkt 2 der Tagesordnung:

Landeshaushaltsgesetz 2021 (LHG 2021)

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache [17/13200](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Finanzplan des Landes Rheinland-Pfalz für die Jahre 2020 bis 2024

Unterrichtung durch den Präsidenten des Landtags
– Drucksache [17/13201](#) –

Beschlussempfehlung des Haushalts- und
Finanzausschusses
– Drucksache [17/13810](#) –

Unterrichtung durch den Präsidenten des Landtags
(Abstimmung über die Beschlussempfehlung)
– Drucksache [17/13977](#) –

Bericht des Haushalts- und Finanzausschusses
– Drucksache [17/13811](#) –

Änderungsantrag der Fraktion der AfD
– Drucksache [17/13895](#) –

Änderungsantrag der Fraktion der CDU
– Drucksache [17/13902](#) –

Anträge der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN – EntschlieÙung –
– Drucksachen [17/13890](#) bis [13893](#), [13897](#), [13943](#), [13948](#),
[13978](#), [13979](#), [13990](#) –

Anträge der Fraktion der CDU – EntschlieÙung –
– Drucksachen [17/13903](#) bis [13941](#), [13989](#) –

Anträge der Fraktion der AfD – EntschlieÙung –
– Drucksachen [17/13952](#) bis [13975](#) –

Punkt 3 der Tagesordnung:

**Landesgesetz zur Änderung des Landesmediengesetzes
und des Landesgesetzes zu dem Staatsvertrag zur
Modernisierung der Medienordnung in Deutschland**

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13540](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Medien,
Digitale Infrastruktur und Netzpolitik

– Drucksache [17/13848](#) –

Die erste Beratung erfolgte in der 113. Plenarsitzung ohne
Aussprache. Es erfolgte die Überweisung an den Ausschuss
für Medien, Digitale Infrastruktur und Netzpolitik – feder-
führend – und an den Rechtsausschuss. Die Ausschussemp-
fehlung lautet auf unveränderte Annahme.

Punkt 4 der Tagesordnung:

**...tes Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes
über die Bildung eines befriedeten Bezirks für den
Landtag Rheinland-Pfalz**

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13873](#) –
Erste und Zweite Beratung

Punkt 5 der Tagesordnung:

**Landesgesetz zur Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe
von Menschen mit Behinderungen
(Landesinklusionsgesetz)**

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/12959](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Sozialpolitischen Ausschusses
– Drucksache [17/13843](#) –

**Inklusion in Rheinland-Pfalz umsetzen – auf dem Weg zu
einer inklusiven Gesellschaft**

Antrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN – EntschlieÙung –
– Drucksache [17/13982](#) –

Die erste Beratung erfolgte in der 108. Plenarsitzung mit
Aussprache. Es erfolgte die Überweisung an den Sozialpo-
litischen Ausschuss – federführend –, an den Innenaus-
schuss, an den Ausschuss für Bildung und an den Rechts-
ausschuss. Im Sozialpolitischen Ausschuss fand ein An-
hörverfahren statt. Die Ausschussempfehlung lautet auf
unveränderte Annahme.

Punkt 6 der Tagesordnung:

Landesgesetz für einen Landeszuschuss zum Pflegegeld

Gesetzentwurf der Fraktion der AfD
– Drucksache [17/13560](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Gesundheit,
Pflege und Demografie
– Drucksache [17/13851](#) –

Die erste Beratung erfolgte in der 113. Plenarsitzung mit
Aussprache. Es erfolgte die Überweisung an den Ausschuss
für Gesundheit, Pflege und Demografie – federführend –

und an den Rechtsausschuss. Die Ausschussempfehlung lautet auf Ablehnung.

Punkt 7 der Tagesordnung:

...tes Landesgesetz zur Änderung des Brand- und Katastrophenschutzgesetzes (LBKG)

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/13196](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache [17/13844](#) –

Änderungsantrag der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13980](#) –

Die erste Beratung erfolgte in der 111. Plenarsitzung mit Aussprache. Es erfolgte die Überweisung an den Innenausschuss – federführend – und an den Rechtsausschuss. Im Innenausschuss fand ein Anhörverfahren statt. Die Ausschussempfehlung lautet auf unveränderte Annahme.

Punkt 8 der Tagesordnung:

Landesgesetz zu dem Glücksspielstaatsvertrag 2021

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/13498](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache [17/13846](#) –

Die erste Beratung erfolgte in der 111. Plenarsitzung mit Aussprache. Es erfolgte die Überweisung an den Innenausschuss – federführend – und an den Rechtsausschuss. Im Innenausschuss fand ein Anhörverfahren statt. Die Ausschussempfehlung lautet auf unveränderte Annahme.

Punkt 9 der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Änderung des Zweiten Landesgesetzes über den freiwilligen Zusammenschluss der Städte Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein-Ebernburg

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13510](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache [17/13847](#) –

Die erste Beratung erfolgte in der 113. Plenarsitzung ohne Aussprache. Es erfolgte die Überweisung an den Innenausschuss – federführend – und an den Rechtsausschuss. Die Ausschussempfehlung lautet auf unveränderte Annahme.

Punkt 10 der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Änderung kommunalrechtlicher und dienstrechtlicher Vorschriften

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13550](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache [17/13849](#) –

Die erste Beratung erfolgte in der 113. Plenarsitzung ohne Aussprache. Es erfolgte die Überweisung an den Innenausschuss – federführend – und an den Rechtsausschuss. Die Ausschussempfehlung lautet auf Annahme in einer Neufassung.

Punkt 11 der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Änderung des Landeswahlgesetzes und des Kommunalwahlgesetzes

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13562](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache [17/13852](#) –

Die erste Beratung erfolgte in der 113. Plenarsitzung mit Aussprache. Es erfolgte die Überweisung an den Innenausschuss – federführend – und an den Rechtsausschuss. Die Ausschussempfehlung lautet auf unveränderte Annahme.

Punkt 12 der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Änderung des Landesglücksspielgesetzes

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13877](#) –
Erste Beratung

Punkt 13 der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes zur Stärkung des Ehrenamtes in der Jugendarbeit

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/13463](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Familie, Jugend, Integration und Verbraucherschutz
– Drucksache [17/13845](#) –

Die erste Beratung erfolgte in der 113. Plenarsitzung ohne Aussprache. Es erfolgte die Überweisung an den Ausschuss

für Familie, Jugend, Integration und Verbraucherschutz – federführend – und an den Rechtsausschuss. Die Ausschussempfehlung lautet auf unveränderte Annahme.

Punkt 14 der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Änderung baurechtlicher Vorschriften
Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache 17/13866 –
Erste Beratung

Punkt 15 der Tagesordnung:

**Ökologische Vorteile besser nutzen –
Gründachförderung ausbauen**
Antrag der Fraktion der CDU
– Drucksache 17/13579 –

dazu:

Beschlussempfehlung des Haushalts- und
Finanzausschusses
– Drucksache 17/13695 –

Die erste Beratung erfolgte in der 114. Plenarsitzung ohne Aussprache. Es erfolgte die Überweisung an den Haushalts- und Finanzausschuss. Die Ausschussempfehlung lautet auf Ablehnung.

Jetzt erteile ich Abgeordneten Wansch als Vorsitzendem des Haushalts- und Finanzausschusses das Wort zur Berichterstattung über die Haushaltsberatungen. Herr Abgeordneter Wansch, bitte.

Abg. Thomas Wansch, SPD:

Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir stehen heute vor der abschließenden Beratung des Haushalts für das Jahr 2021 im Plenum. Hierzu liegt Ihnen, wie in Kürze eben vom Präsidenten dargestellt, die Drucksache 17/13810 mit der Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses vor.

Der Haushalts- und Finanzausschuss hat arbeitsame und intensive Beratungswochen hinter sich. Zwischen der Einbringung und ersten Beratung des Haushalts in der 110. und 111. Sitzung am 7./8. Oktober 2020 und der jetzt vor uns liegenden abschließenden zweiten Beratung fanden insgesamt 13 Sitzungen inklusive zwei Anhörverfahren statt.

Nach drei Wochen mit beinahe täglichen Sitzungen und insgesamt über 30 Stunden Beratungsdauer – unterbrochen von einer Plenarwoche – haben die Fraktionen ihre Änderungsanträge vorgelegt, auf deren Grundlage der Haushalts- und Finanzausschuss seine Beschlussempfehlung für das Plenum abgegeben hat. Insbesondere diese letzte Phase der Beratungen in und auch zwischen den Fraktionen erfolgte in einem sehr ambitionierten zeitlichen Rahmen, was eine gute und vorausschauende Planung der

Akteure voraussetzt. Ich danke allen Beteiligten für das konstruktive Zusammenwirken, sodass wir trotz der zeitlichen Dichte den Haushaltsentwurf intensiv beraten konnten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir beraten und entscheiden heute über den Entwurf des Landeshaushaltsgesetzes 2021. Normalerweise wäre dies die dritte Haushaltsberatung der Wahlperiode mit dem Einzelhaushalt für das darauffolgende Jahr, in dem die Wahl und Konstituierung des 18. Landtags stattfindet. Da dieses Jahr aber alles andere als ein normales Jahr ist, beraten wir jetzt – nach zwei Nachtragshaushaltsgesetzen – bereits das dritte Haushaltsgesetz dieses Jahres und damit das insgesamt fünfte Haushaltsgesetz dieser Wahlperiode. Auch wenn die zweite Beratung jetzt in einem komprimierten Verfahren stattfindet, in den Ausschusssitzungen wurde der Haushaltsentwurf sehr ausführlich beraten und erörtert.

Die Haushaltsberatungen waren von den Herausforderungen, die die Pandemie an die gesamte Gesellschaft richtet, geprägt. Anders als bei den beiden Nachtragshaushalten, die vor allem die unmittelbar erforderlichen Maßnahmen zur Bewältigung der Pandemiefolgen im Blick hatten, liegen dem vorliegenden Haushaltsentwurf nun die Gesamtaufgaben des Landes mit den Schwerpunkten Bildung, Wirtschaft, Klimaschutz und Digitalisierung zugrunde, auch wenn diese weiterhin von den weiteren Herausforderungen und Unsicherheiten überschattet sind, die mit der Corona-Pandemie auch im nächsten Jahr noch bestehen werden.

Das Parlament hat nun als Haushaltsgesetzgeber die Aufgabe, auf Grundlage der Beratungen im Haushalts- und Finanzausschuss sowie der von den Fraktionen vorgelegten Änderungsanträge einen Haushalt zu verabschieden, der mit seinen politischen Schwerpunktsetzungen die richtigen Antworten auf die aktuellen gesellschaftlichen Aufgaben gibt. Ob dies mit dem Haushaltsentwurf gelungen ist und darin die richtigen Schwerpunktsetzungen getroffen wurden, wird naturgemäß von den Fraktionen unterschiedlich beurteilt und war Gegenstand intensiver Diskussionen des Landeshaushaltsgesetzes in den Ausschusssitzungen.

Dem Haushalts- und Finanzausschuss lagen nach zwölf Sitzungen am Ende 529 Änderungsanträge der Fraktionen zur Entscheidung vor. Die 129 Anträge der Fraktion der CDU sowie die 235 Anträge der Fraktion der AfD fanden keine Mehrheit. Angenommen wurden drei von den Fraktionen von SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gestellten Anträge zu den Einzelplänen 01 – Landtag –, 07 – Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz – sowie 15 – Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur –. Angenommen wurden darüber hinaus 158 Änderungsanträge von SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, davon 82 auch mit den Stimmen der Fraktion der CDU.

Der Einzelplan 10 – Rechnungshof –, zu dem keine Änderungsanträge vorlagen, wurde einstimmig beschlossen. Einzelplan 01 – Landtag – wurde einstimmig bei Enthaltung der AfD angenommen. Die übrigen Einzelpläne wurden mit den Stimmen der regierungstragenden Fraktionen gegen

die Stimmen der Fraktionen der CDU und AfD angenommen.

Wesentliche Kennzahlen sind nach dieser Beschlussempfehlung, die Ihnen auch mit der Drucksache 17/13810 für den Haushalt 2021 vorliegen, folgende: Das Gesamtvolumen beträgt nun 27 Milliarden Euro. Sie sehen das in § 1 des Landeshaushaltsgesetzes 2021. Die bereinigten Einnahmen sind 18,6 Milliarden Euro. Davon reden wir unter dem Stichwort „Steuern“ usw. von 14,8 Milliarden Euro. Die bereinigten Ausgaben belaufen sich auf 19,9 Milliarden Euro, und die Nettokreditaufnahme am Kreditmarkt beläuft sich auf 1,3 Milliarden Euro. Die strukturelle Nettokreditaufnahme beträgt damit minus 61 Millionen Euro.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Beratungen des Haushaltsgesetzes 2021 waren nicht nur inhaltlich von den aktuellen Herausforderungen der Corona-Pandemie geprägt. Auch die Beratungen selbst haben aufgrund der Pandemie in einem völlig ungewohnten Rahmen stattgefunden. Geplant war entsprechend der bisherigen Regelung in unserer Geschäftsordnung, die die Möglichkeit von Videokonferenzen nur für öffentliche Ausschusssitzungen vorsah, die Beratungen in Präsenz durchzuführen. Um die erforderlichen Abstandsgebote einhalten zu können, waren die Ausschusssitzungen im Plenarsaal in der Steinhalle vorgesehen. Hier fanden auch unmittelbar nach der Einbringung des Haushalts im Oktober noch die Anhörungen der Hochschulen und der kommunalen Spitzenverbände statt.

Infolge der Entwicklung in den Herbstferien mit einem wieder exponentiellen Wachstum der Infektionszahlen haben sich die Fraktionen jedoch darauf verständigt, künftig auch nicht öffentliche Sitzungen als Videokonferenz zu ermöglichen. Dementsprechend wurden nach den Herbstferien die Sitzungen mit der Grundsatzaussprache, sämtliche Einzelplanberatungen sowie die abschließende Beratung und Beschlussfassung als Videokonferenz durchgeführt.

Anfängliche Befürchtungen, dass auf diesem Weg nicht alle Fragen gestellt und diskutiert werden können, haben sich nicht bestätigt. Ganz im Gegenteil konnten auf diese Weise alle Einzelpläne in der gebotenen Sorgfalt beraten werden, ohne dass aus Gründen des Infektionsschutzes etwa die Sitzungsdauer oder die Zahl der Teilnehmer beschränkt werden musste. Ich danke allen Beteiligten, dass sie sich auf dieses Wagnis eingelassen und hierbei so konstruktiv und konzentriert mitgearbeitet haben. Kleinere Ruckeleien bei der Videoübertragung haben zwar die eine oder andere Verständnisfrage zur Folge gehabt, aber den inhaltlichen Sitzungsverlauf nicht beeinträchtigt.

Zum Abschluss des Berichts möchte ich mich bei allen bedanken, die zu dem reibungslosen Ablauf der Beratungen beigetragen haben. Die Vielzahl der Sitzungen in kurzer Zeit hat alle Beteiligten sehr gefordert. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ministerien, die während und nach den Sitzungen für die Beantwortung vieler Detailfragen zur Verfügung standen.

Der Landtagsverwaltung danke ich für die Vorbereitung

der Sitzungen und die gute Zusammenarbeit und Unterstützung während der Beratungen. Persönlich bedanke ich mich hier bei Herrn Dr. Mayer. Erwähnen möchte ich insbesondere den Sitzungsdokumentarischen Dienst, der in kurzer Zeit zuverlässig den Inhalt der vielen langen Sitzungen auf insgesamt über 460 Seiten sehr strukturiert zu Papier gebracht hat, sodass uns diese Protokolle als wichtige Grundlage für die jetzt anstehenden Beratungen zur Verfügung stehen. Ich danke auch besonders der Parlamentarischen Geschäftsstelle, welche mit großer Geduld – manchmal fast so lange wie auf Godot – auf die notwendigen Dokumente und Anträge gewartet hat, um zuverlässig und unverzüglich alle Beteiligten mit den für die Beratungen wichtigen Informationen und Unterlagen zu versorgen.

Zu guter Letzt gilt mein Dank den Fraktionen und den Kolleginnen und Kollegen, die gemeinsam mit dem Haushalts- und Finanzausschuss die Beratungen geführt haben. Diese Beratungen fanden durchweg in einer sachlichen, konstruktiven und kollegialen Atmosphäre statt. Herzlichen Dank für diese Zusammenarbeit.

Der Haushalts- und Finanzausschuss empfiehlt Ihnen nun mit der Mehrheit der Stimmen der regierungstragenden Fraktionen von SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, den Entwurf des Landeshaushaltsgesetzes 2021 anzunehmen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall der SPD, der FDP, des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN und bei CDU und AfD)

Präsident Hendrik Hering:

Herr Abgeordneter Wansch, vielen Dank für den Bericht, aber auch die Leitung der Haushaltsberatungen in den Ausschusssitzungen.

Ich rufe nunmehr **Punkt 1** der Tagesordnung auf:

Regierungserklärung von Ministerpräsidentin Malu Dreyer Lage der COVID-19-Pandemie in Rheinland-Pfalz und Maßnahmen der Landesregierung nach dem Treffen der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten mit der Bundeskanzlerin am 13. Dezember 2020

sodann in verbundener Debatte:

Grundsatzaussprache zum Landeshaushaltsgesetz 2021 unter Einbindung der zur Beratung anstehenden Gesetze

Das Wort hat die Ministerpräsidentin.

Malu Dreyer, Ministerpräsidentin:

Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Herren und Damen Abgeordnete, liebe Bürger und liebe Bürgerinnen! Es gibt nichts zu beschönigen: Die Lage ist ernst. Der Teil-Lockdown, der auch von vielen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen empfohlen wurde, hat nicht den

notwendigen Erfolg gebracht. Bis Mitte November konnte das exponentielle Wachstum gestoppt werden; diese Entwicklung hat sich jedoch nicht fortgesetzt. Im Gegenteil, wir sehen leider wieder rasant steigende Ansteckungszahlen.

Auch in Rheinland-Pfalz erkranken immer mehr Menschen. Je höher diese Zahl wird, desto kritischer gestaltet sich die Situation in den Krankenhäusern. Es ist eine traurige Tatsache, dass immer mehr Rheinland-Pfälzer und Rheinland-Pfälerinnen an und mit COVID-19 sterben.

Als Landesregierung handeln wir weiter verantwortlich und konsequent. Der Shutdown ab dem 16. Dezember 2020 ist so bitter wie notwendig. Wir brauchen eine radikale Senkung der Infektionszahlen, damit es nicht permanent zu neuen Hotspots kommt, damit die Kontaktnachverfolgungen der Gesundheitsämter wieder funktionieren, damit alle Kranken weiterhin gut behandelt werden können. Die Kontakte und damit die Ansteckungsmöglichkeiten auf ein Minimum zu beschränken, ist angesichts dieser Höhe der Zahl der Neuinfektionen der einzige Weg, um eine echte Trendumkehr zu erreichen.

Bund und Länder haben dazu am Sonntag ein gemeinsames Vorgehen vereinbart, das für alle in Deutschland eine neue, eine gewaltige Kraftanstrengung bedeutet. Ab morgen werden wesentliche Bereiche des öffentlichen Lebens, des Handels und des Wirtschaftens geschlossen oder zumindest deutlich eingeschränkt. Das gilt bis zum 10. Januar 2021. Dieses Datum ist nicht willkürlich gewählt worden, sondern weil das Infektionsschutzgesetz eine vierwöchige Begrenzung von Maßnahmen solcher Tragweite vorgibt.

Wir gehen nicht davon aus, dass sich der Alltag danach wieder schlagartig normalisiert.

Erst an Weihnachten sehen wir die Ansteckungen von heute, und eine Entspannung in den Krankenhäusern ist frühestens für Mitte Januar zu erwarten. Wir alle müssen uns klarmachen, wir kämpfen leider noch immer mitten in der zweiten Welle. Der Kampf gegen die Corona-Pandemie ist und bleibt ein Marathon, eben kein Sprint.

Unsere Strategie hat drei Schwerpunkte: Erstens: Wir schützen die älteren Menschen. Zweitens: Wir begleiten unsere Kinder und Jugendlichen so gut wie möglich durch die Krise. Drittens: Wir tun alles, um Arbeitsplätze zu erhalten und die Zukunft unserer Wirtschaft zu sichern.

Rund 40.000 Menschen leben in Alten- und Pflegeheimen in Rheinland-Pfalz. Sie sind besonders gefährdet, weil sich das Virus in diesen Einrichtungen schnell verbreiten kann. Deshalb unterstützen wir die Alten- und Pflegeheime mit besonderen Maßnahmen. Rheinland-Pfalz hat umgehend die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass in den Einrichtungen die Mitarbeitenden einmal in der Woche, in Hotspots zweimal wöchentlich getestet werden müssen. Die Bewohner und Bewohnerinnen haben einmal in der Woche die Möglichkeit zum Test.

Mit den Rettungs- und Hilfsorganisationen ist die Landes-

regierung in guten Gesprächen, dass kleine Teams bei den Testungen zusätzlich unterstützen, auch um Besucher und Besucherinnen in Regionen mit erhöhter Inzidenz zu testen. Sobald der erste Impfstoff zur Verfügung steht, werden wir in Rheinland-Pfalz mit mobilen Teams in den Alten- und Pflegeheimen mit Impfungen beginnen.

Nicht nur für alte Menschen, sondern auch für die Jungen bedeutet Corona eine ganz harte Zeit. Insbesondere für die, die jetzt vor großen Prüfungen stehen, und für die, die große Pläne haben, aber sie nicht umsetzen können. Junge Menschen und ihre Familien zu unterstützen ist für uns eine Herzensangelegenheit. Auch in dieser schwierigen Zeit lassen wir die Eltern und Kinder, die Betreuung und Unterstützung benötigen, nicht allein. Nicht die vielen Menschen, die arbeiten und so unser Land am Laufen halten. Auch Alleinerziehende und die, die beengt wohnen, bekommen unsere Unterstützung, damit ihre Kinder auch im Shutdown gut und sicher betreut werden. Kein Kind soll Verlierer der Pandemie sein.

Das heißt konkret, gestern und heute war Zeit für Lehrer und Lehrerinnen, mit ihren Schülern und Schülerinnen zu besprechen, was sie für den Fernunterricht nach den Weihnachtsferien brauchen. Mittwoch, Donnerstag und Freitag bleiben Lehrer und Lehrerinnen in der Schule, um für Schüler und Schülerinnen da zu sein, die nicht zu Hause bleiben können. Das ist der richtige Weg: Betreuung für diejenigen, die sie brauchen, und Unterstützung, damit der Fernunterricht gelingt.

Nun zu den Kitas. Wir müssen für die Kleinen eine gute und sichere Betreuung gewährleisten. Dass die Kitas während dieser nie dagewesenen Lage weiter offen sein können, verdanken wir ganz besonders den Fachkräften. Das hohe Engagement und die große Professionalität, mit denen sie seit Beginn der Pandemie dazu beitragen, dass unsere Kinder weiterhin frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung erfahren, ist außerordentlich. Für diese Arbeit bedanken wir uns von Herzen.

(Beifall der SPD, der FDP, des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN und vereinzelt bei der
CDU und des Abg. Uwe Junge, AfD)

Der harte Shutdown führt dazu, dass einige Wirtschaftsbereiche bis ins nächste Jahr hinein erhebliche Einschränkungen ihres Geschäftsbetriebs hinnehmen müssen. Für die betroffenen Unternehmen, Soloselbstständigen und selbstständigen Angehörigen der freien Berufe stellt der Bund die verbesserte Überbrückungshilfe III bereit, um Unternehmen und Beschäftigung zu sichern. Der mit den Schließungsanordnungen verbundene Wertverlust von Waren und anderen Wirtschaftsgütern im Einzelhandel und anderen Branchen soll aufgefangen werden, indem Teilabschreibungen möglich gemacht werden. Im Übrigen bitte ich die Bürger und Bürgerinnen, Sie alle: Bestellen Sie bei Ihrem örtlichen Einzelhandel. Unterstützen Sie die lokalen Geschäfte in Ihrer Umgebung. Die allermeisten bieten Abhol- und Lieferservice an.

Meine sehr verehrten Herren und Damen, liebe Abgeordnete, natürlich beraten wir zwischen den Ländern und dem Bund, wie es nach dem 10. Januar weitergehen könnte. Eine verlässliche Prognose, wie hoch am 10. Januar die Zahl der Neuinfektionen ist, kann aber niemand seriös abgeben. Das Virus ist tückisch und zwingt uns dazu, auf nahe Sicht zu fahren. Wir werden uns in Rheinland-Pfalz bestmöglich auf verschiedene Szenarien vorbereiten, in engem Austausch mit unseren Partnern und Partnerinnen und selbstverständlich auch mit Ihnen als Abgeordnete.

Verehrte Abgeordnete, liebe Bürger und Bürgerinnen, Weihnachten steht vor der Tür, ein Fest, das nun so ganz anders geplant werden muss. Vielleicht bringt in all die Sorgen und Enttäuschungen hinein die Weihnachtsbotschaft Hoffnung, nicht nur für Christen und Christinnen. Wir sollten uns auch in dieser schwierigen Phase der Pandemie nicht von Furcht leiten lassen, sondern von der Zuversicht. Erinnern Sie sich an das Frühjahr und was Sie alle getan haben, um gemeinsam Corona unter Kontrolle zu bringen. Machen Sie es bitte wieder genauso. Rheinland-Pfalz steht zusammen, wenn es schwierig wird. Nur gemeinsam bekommen wir Corona unter Kontrolle, und gemeinsam werden wir auch die Härten der nächsten Wochen bewältigen.

Ich danke Ihnen.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Präsident Hendrik Hering:

Wir kommen jetzt zur Grundsatzaussprache zum Landeshaushaltsgesetz, verbunden mit der Aussprache zu der soeben abgegebenen Regierungserklärung. Wir beginnen mit dem Vorsitzenden der CDU-Fraktion, dem Abgeordneten Baldauf.

Abg. Christian Baldauf, CDU:

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger! Es hat nicht gereicht, all die Maßnahmen und alle Hoffnungen der vergangenen Wochen. Die Dynamik der Pandemie war schneller. An COVID-19 sterben mehr Menschen denn je. Jeden Morgen schauen wir auf Zahlen, Zahlen, hinter denen sich Schicksal und Leid verbergen. Das aktuelle Infektionsgeschehen hat Bund und Ländern keine Wahl gelassen; deshalb die Beschlüsse vom Sonntag.

Ganz Deutschland schränkt sich noch stärker als bisher ein. Die richtige, die notwendige Entscheidung.

In dieser Stunde hat die konsequente Bekämpfung der Pandemie Vorrang. Morgen gehen wir in den harten Lockdown. Niemand weiß wirklich, für wie lange. Dabei hatten wir gewünscht, ein normales Weihnachten und Neujahrsfest feiern zu können, aber in dieser Zeit ist nichts normal. Das Virus kennt keine Pause, und wir müssen alles dafür tun, um die hohen Fallzahlen, die Neuinfektionen, drastisch einzudämmen, Infektionsketten zu unterbrechen.

Also arbeiten Pflegekräfte und Ärzte bis an den Rand der Erschöpfung, setzen sich der Gefahr aus, selbst an COVID-19 zu erkranken, bangen selbstständige Künstler, Dienstleister um ihre Existenz, sind viele Ältere traurig, weil sie allein sind und Angehörige viel zu selten sehen, rotieren Eltern, um die Betreuung ihrer Kleinkinder und die schulische Begleitung ihrer Kinder in den Griff zu kriegen. Also stehen Polizisten in den Innenstädten, um die Menschen auf Abstandhalten und Masketragen hinzuweisen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Bundesregierung flankiert den Lockdown mit weiteren Wirtschaftshilfen für die betroffenen Branchen, mit Notbetreuungsangeboten für Schulkinder. Wir alle wissen aber, die Herausforderungen im Alltag sind enorm. Wie lange können wir einen harten Lockdown menschlich, gesellschaftlich, wirtschaftlich durchhalten?

Schon jetzt zeichnet sich ab, die Corona-Pandemie hinterlässt tiefe Spuren in der Mitte unserer Gesellschaft. Nur noch 20 % der 30- bis 59-Jährigen blicken nach einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Allensbach hoffnungsvoll in die Zukunft, 20 % derjenigen, die das Rückgrat der Gesellschaft bilden und wesentlich zum Steueraufkommen dieses Landes beitragen. Die allermeisten – 80 % – derer, die mit ihrer Arbeitskraft für Innovation und Fortschritt sorgen, haben aber an Zuversicht verloren. Dieses Ergebnis versteht die CDU, verstehe ich als Auftrag an die Politik, an uns als Landespolitiker, den Menschen Zuversicht zu geben, ihnen Ängste zu nehmen und Perspektiven für sozialen Aufstieg und Wohlstand aufzuzeigen.

(Beifall der CDU)

Wenn wir heute den Haushalt verabschieden, dann entscheiden wir eben nicht allein über Zahlen, sondern über Grundlagen für Arbeit, für Bildung, für Chancen, für Lebenswege, für Zuversicht, für Zukunftshoffnung, für Optimismus.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die letzten zehn Monate mit Corona haben uns deutlich vor Augen geführt, wie wichtig der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen für die Mitmenschen, für die Wirtschaft, für jeden Einzelnen, wie wichtig es ist, dass es künftig keine abgehängten Regionen in Rheinland-Pfalz, kein Stadt-Land-Gefälle gibt.

Die Corona-Pandemie differenziert nicht zwischen Stadt- und Landbevölkerung. Überall muss die ärztliche Versorgung sichergestellt sein.

(Beifall der CDU)

Die Corona-Pandemie differenziert nicht danach, ob jemand im Landkreis Mainz-Bingen, im Landkreis Birkenfeld oder im Rhein-Hunsrück-Kreis in einer Pflegeeinrichtung untergebracht ist und versorgt werden muss. Überall muss sichergestellt werden, dass denen geholfen wird, die auf Pflege angewiesen sind.

(Beifall der CDU)

Die Corona-Pandemie differenziert nicht zwischen den Schulkindern im Eifelkreis, im Landkreis Altenkirchen oder denen in Alzey-Worms. Alle müssen die besten Bildungsvoraussetzungen vorfinden.

(Beifall der CDU)

Die Corona-Pandemie differenziert nicht zwischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die im Landkreis Germersheim, im Landkreis Trier-Saarburg oder im Landkreis Mayen-Koblenz wohnen. Alle brauchen gleichermaßen eine gute digitale Infrastruktur, um von zu Hause aus arbeiten zu können.

Die Corona-Pandemie hat das politische Tagesgeschäft in den letzten zehn Monaten beherrscht und prägt auch unseren Landeshaushalt. Das ist notwendig. Wichtig ist aber zugleich, den Blick nach vorne zu richten und zu überlegen, wie wir gestärkt aus der Krise finden und Grundlagen legen für eine Zukunft der Menschen in unserem Land, der Jüngeren, der Mitte, der Älteren.

An die Jüngeren zu denken bedeutet für mich, gut aufgestellt zu sein, insbesondere in den Bereichen Haushaltspolitik, Bildungspolitik, Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik, Klima- und Innovationspolitik, aber auch Gesundheitspolitik. Eine solide Finanzpolitik schafft den Jungen die notwendige Handlungsfreiheit. Die beiden Nachtragshaushalte in diesem Jahr waren davon gekennzeichnet, die Auswirkungen der Corona-Pandemie möglichst abzufedern. Dazu wurde viel Steuergeld aufgewendet; das war richtig.

Richtig ist aber auch, künftig darauf zu achten, dass der ausgeglichene Haushalt wieder zur Regel wird und wir nicht zulasten der Jüngeren haushalten;

(Beifall der CDU)

denn Verantwortung bedeutet, heute an morgen denken. Das heißt, eine zukunftsgerichtete Bildungspolitik zu machen, konkret, die Schülerinnen und Schüler zu mündigen Staatsbürgern zu erziehen, sie auf das Leben vorzubereiten und ihnen die Grundlagen zu vermitteln, um in ihrem Berufsleben erfolgreich sein zu können.

Heute an morgen denken, das heißt, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gut ausgebildet werden und sich Leistung lohnt. Heute an morgen denken, das heißt, für weitsichtige und mutige Unternehmer Rahmenbedingungen zu schaffen, sodass sie neue Ideen entwickeln können, damit in Rheinland-Pfalz die Zukunft gesichert und Arbeitsplätze geschaffen werden. Wir wollen, dass Rheinland-Pfalz unsere lebens- und lebenswerte Heimat bleibt. Wir wollen Brücken bauen – nicht nur im wahrsten Sinne des Wortes –, damit es keine abgehängten Regionen mehr gibt. Dazu müssen wir Straßen, Wege und Schienen genauso bauen und ertüchtigen wie Datenleitungen.

Wir müssen soziale Sicherungsnetze knüpfen, die sich auf die Schwächsten konzentrieren, ohne aber die starken Schultern zu überlasten, die uns alle tragen. Wir brauchen

eine Gesundheitsversorgung, die sicherstellt, dass jeder in Rheinland-Pfalz – egal, wo er wohnt – einen Hausarzt in seiner Nähe hat und Pflege wohnortnah gesichert ist. Dazu müssen wir Ärzte und Pfleger ausbilden.

(Beifall der CDU)

Wir wollen ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz, das die Natur, unsere wunderschönen Wälder, die Naturreservate und unser Klima schützt. Wir wollen ein Rheinland-Pfalz, das die Schöpfung und unsere natürliche Lebensgrundlage bewahrt. Hierfür steht die CDU-Fraktion. Dafür arbeiten wir, dafür haben wir unsere Änderungsanträge eingebracht.

(Beifall der CDU)

Dieser Haushalt stellt eine wichtige Zäsur dar; denn im kommenden März wird im Land eine andere Konstellation gewählt, neu gewählt. Die Bürgerinnen und Bürger haben dann die Wahl, wer dieses Land in den kommenden fünf Jahren führen und gestalten soll.

Ich will eine Politik für Rheinland-Pfalz, die mutig ist, die innovativ ist und die menschlich ist. Unsere Ziele werden in den vorgelegten Änderungsanträgen und Haushaltsbegleitungsanträgen deutlich. Ich bitte um Verständnis, dass ich aus Zeitgründen nur die großen Linien aufzeigen werde.

Zur Bildungspolitik: Meine sehr geehrten Damen und Herren, für mich sind Kinder unsere Zukunft. Die Zeit in Kindergärten ist für unsere Kleinsten prägend. Kinder brauchen Verlässlichkeit, sie brauchen Zeit, sie brauchen feste Bezugspersonen; denn dadurch entsteht Bindung, und Sie wissen, ohne Bindung keine Bildung.

(Beifall der CDU)

Wichtig ist aber neben dem Erwerb von sozialen Kompetenzen, dass alle Kinder vergleichbare Grundvoraussetzungen für den Schulstart haben. Wir wollen, dass jedes Kind nicht nur die rechtliche, sondern auch die tatsächliche Möglichkeit hat, in den Kindergarten zu gehen, und zwar wohnortnah. Wir wollen den Erzieherinnen nachwuchs fördern und die Ausbildungskapazitäten im Land erhöhen. Wir wollen, dass unsere Kinder altersgerecht gefordert und gefördert werden. Das heißt im Ergebnis, mehr Zeit für jedes Kind.

(Beifall der CDU)

Wir wollen verbindliche Standards der Schulvorbereitung für alle Kindergärten. Unser Ziel ist es, dass jedes Kind bei der Einschulung die deutsche Sprache versteht und sie auch sprechen kann. Es sollte daher verpflichtende Sprachtests für alle Kinder im Vorschulalter geben;

(Zuruf des Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

dadurch können wir unsere Kinder frühzeitig fördern und stärken.

Wir wollen nicht, dass Kinder schon vor der Einschulung ins

Hintertreffen geraten. Wir wollen kein Kind zurücklassen; deshalb werden wir eine Sprachstandserhebung, die wir für notwendig erachten, mit 1,5 Millionen Euro an Personalkosten für diesen Haushalt unterstützen, meine sehr geehrten Damen und Herren.

(Beifall der CDU)

Wir werden mit Startergruppen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass der Übergang in die Schule von den Kindern gut gemeistert werden kann. Vorschulkinder erhalten dazu in den Kindergärten fünf Stunden pro Woche zur Vorbereitung auf die Schule. Dafür gibt es mit der CDU deutlich mehr Erzieherinnen und Erzieher in unseren Kindergärten.

Deshalb fordern wir im Haushalt 2021 10 Millionen Euro zusätzlich, um nach den Sommerferien unmittelbar starten zu können. Uns ist das Thema so wichtig, dass wir es jetzt im Interesse unserer Kinder angehen müssen.

(Beifall der CDU)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Bürgerinnen, liebe Bürger! Das ist für uns, für die CDU, vorsorgende Politik. Wir wollen Kinder stärken und ihnen einen ausreichenden erfolgreichen Schulstart ermöglichen. Für uns als CDU steht fest: Lieber eine Teilhabe aus eigener Kraft als staatliches Geld.

Seit Sonntag wieder einmal Verwirrung, Unsicherheit, Chaos in Kindergärten und Schulen. In den Kitas laufen die Erzieherinnen und Erzieher Sturm. So sollen trotz des bundesweiten Lockdowns die Kitas im Regelbetrieb geöffnet bleiben. Auch hier überlassen Sie die Verantwortung für den Gesundheitsschutz den Kitas und ihren Trägern, obwohl die Leitlinien, was dringend notwendig gewesen wäre, nicht angepasst worden sind. Frau Ministerpräsidentin, da reicht das Danke, das auch ich sage, aber nicht aus. Da müssen Sie reagieren.

(Beifall der CDU)

Genauso wenig abgeschlossen ist das Verfahren zur Teststrategie. Seit Mitte November warten die Mitarbeiterinnen in den Kitas auf entsprechende Ausführungsbestimmungen. Fehlanzeige.

Das haben Sie versprochen, und was ist passiert? Nichts. Sie überlassen einen wichtigen Berufsstand weitgehend ungeschützt sich selbst. Das ist nicht nur respektlos, das ist fahrlässiger Leichtsin.

(Beifall der CDU)

Verlässliche Betreuung ist das eine, eine transparente, nachvollziehbare Darlegung der Situation und der Möglichkeiten, die aktuell bleiben, das andere. Die Erzieherinnen und Erzieher, aber auch die Eltern haben Offenheit und Klarheit verdient; denn nur so können die nächsten Monate geregelt und in den Einrichtungen verantwortungsvoll gestaltet werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Geld allein reicht nicht aus, um eine verantwortungsvolle und erfolgreiche Bildungspolitik zu machen. Das Wichtigste, was man für eine gute Bildungspolitik braucht, ist zunächst kostenneutral: Es sind klare Vorstellungen von dem, was man erreichen und umsetzen möchte. Einen solchen klaren Kompass vermisste ich bei der Koalition.

(Beifall der CDU)

Das wurde besonders deutlich während der Pandemie. Ein klarer Kurs existiert nicht. Das haben gerade die vergangenen Tage wieder sehr eindrucksvoll gezeigt.

(Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Da bin ich aber einmal gespannt, was kommt! –

Ministerpräsidentin Malu Dreyer: Na, da bin ich mal gespannt!)

Anders als in anderen Bundesländern keine klaren Vorgaben, wie der Schulbetrieb weiterlaufen soll. „Schulen stehen ‚unter Strom‘“ titelte die Presse heute. Frau Ministerpräsidentin, ich habe mit dem Kollegen Laschet am Sonntagabend telefonieren können, der mir genau erklärt hat,

(Heiterkeit bei der Landesregierung –
Zuruf der Abg. Kathrin Anklam-Trapp, SPD)

wie er es in Nordrhein-Westfalen in den ersten sieben Klassen handhabt. Klare Ansage, klare Linie zusammen mit der FDP in Nordrhein-Westfalen, nichts in Rheinland-Pfalz.

(Beifall der CDU –
Abg. Martin Haller, SPD: Oh Mann, oh Mann!)

– Ja, wenn man etwas sagt, was trifft, wird es laut,

(Heiterkeit und Zurufe von der SPD)

aber das muss man dann einfach auch einmal ansprechen können.

(Beifall bei der CDU –
Weitere Zurufe von der SPD –
Glocke des Präsidenten)

– Danke, Herr Präsident.

Die Landesregierung handelt planlos, wieder einmal keine klaren Vorgaben, kein Konzept.

Frau Ministerpräsidentin Dreyer, Frau Ministerin Hubig, das ist niemandem mehr verständlich zu machen, den Erzieherinnen nicht, den Eltern nicht, den Schülern nicht. So wird die Schulpflicht morgen aufgehoben,

(Ministerpräsidentin Malu Dreyer: Präsenz!)

die Eltern können ihre Kinder aber dennoch weiterhin zur Schule schicken. Ihnen wir die Präsenz der Kinder – das

haben Sie gerade auch noch einmal ausgeführt – freigestellt. In die Schule oder nicht? Was machen? Wer? Wann? Welche Notbetreuung? Schulleiter sind ratlos.

Erst diese Woche haben Sie nach empörten Mails von Eltern und Lehrern ein Schreiben zu Maßnahmen bis zu den Weihnachtsferien an die Schulen geschickt.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Ja, wann denn sonst? Das ist doch erst am Sonntag beschlossen worden!)

Wieder auf den letzten Drücker. Dabei hätten Sie längst vor drei Wochen geplant haben können – nein, müssen, Herr Schweitzer! – und nicht erst heute.

(Beifall der CDU –
Zurufe der Ministerpräsidentin Malu
Dreyer und des Abg. Alexander Schweitzer,
SPD –
Weitere Zurufe von der SPD)

Wissen Sie, das zieht sich durch Ihre Regierungszeit wie ein roter Faden. Das Wort „Planung“ kommt in Ihrem politischen Sprachschatz nicht vor, meine sehr geehrten Damen und Herren.

(Beifall der CDU)

Frau Ministerin Hubig, Sie haben sogar in der vergangenen Woche – vor einer Woche, wann sonst – noch behauptet, die Schulen seien in der Corona-Krise nicht das Problem, und Sie haben Aussagen führender Wissenschaftler aus ideologischen Gründen verdreht. Hätten Sie sich stattdessen einmal besser Gedanken darüber gemacht, wie die Schulen in der letzten Schulwoche vor dem erwartbaren Lockdown mit der Situation umgehen sollen, dann hätten Sie es richtig gemacht, Frau Ministerin.

(Beifall der CDU)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Frau Ministerin Hubig zeichnet sich einmal mehr durch Entscheidungsschwäche in der Schulpolitik aus, es sei denn, es geht um rechtswidrige Beförderungen in den Ministerien. Die laufen wiederum wie geschmiert.

(Beifall der CDU –
Zurufe von der SPD: Oh!)

Corona hat schlagartig die von der Landesregierung zu verantwortenden Mängel offengelegt: Zu wenig Digitalisierung, zu wenige Lehrer, zu wenig Konzept. Wir möchten stattdessen eine mutige, eine innovative, eine menschliche Politik. Für den Bildungsbereich bedeutet das für uns: Lehrpläne überarbeiten, mehr Lehrer einstellen, eine angemessene und ansprechende Atmosphäre im Lernumfeld schaffen. Wir müssen den Mut zu grundlegenden Änderungen haben. Dabei müssen wir differenzieren, was Inhalt, Ansprüche und Methoden betrifft.

Jeder hat seine Stärken und Schwächen. Ziel der CDU ist es, jedem Schüler entsprechend seiner Talente die best-

möglichen Chancen zu ermöglichen. Stärken zu stärken ist unser Ziel, ist mein Ziel.

(Beifall der CDU)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die individuelle Förderung muss das Hauptziel sein, nicht die Steigerung der finanziellen Mittel für das System oder die Perfektionierung des Systemischen; denn wertvoll und förderungsbedürftig ist nicht das System als solches, sondern einzig und allein der einzelne Schüler. Es geht um den Erfolg jedes Einzelnen und nicht etwa um eine bloße Steigerung der Abiturientenzahlen.

Wir müssen unsere Schülerinnen und Schüler zu kritischen Individuen erziehen, die Texte im Internet hinterfragen und wissen, ob es Fake News sind.

Wenn wir den Schülern aber, wie die Landesregierung bevorzugt, nur Kompetenzen lehren und kein Wissen mehr vermitteln, braucht man sich nicht zu wundern, wenn sie später für die Botschaften der Geschichtsrevisionisten und Querdenker empfänglich werden.

(Beifall der CDU –
Zuruf der Ministerpräsidentin Malu Dreyer)

Die Stabilität unserer Demokratie hängt auch maßgeblich davon ab, dass die nachfolgenden Generationen das Rüstzeug haben, kritische Staatsbürger zu werden. Das liegt mir am Herzen. Insbesondere im MINT-Bereich, also in Mathematik, Informatik, den Naturwissenschaften und der Technik, ist es wichtig, dass der Unterricht Neugier weckt. Das ist kein Selbstzweck, sondern damit sind für Schülerinnen und Schüler große individuelle Chancen verbunden.

Hier kommt die Verantwortung des Landes ins Spiel; denn Neugier kann man nur wecken, wenn eine lebensnahe Wissensvermittlung und nicht das stumpfe Einpauken von Formeln stattfindet, deren Sinnhaftigkeit sich, für die Schülerinnen und Schüler abstrakt, nicht immer gleich erschließt. Das bloße Auswendiglernen schafft kein Verständnis und würgt Interessen an diesen Themenbereichen ab, im Übrigen mit negativen Folgen für unser gesamtes Bundesland im internationalen und nationalen Wettbewerb, eine Chance, die wir nicht verstreichen lassen dürfen.

(Beifall der CDU)

Das wirkt sich – deshalb sind wir heute zusammen – auch auf den Landeshaushalt aus; denn neben einem modernen Lehrplan brauchen wir auch genug Lehrerinnen und Lehrer. In Rheinland-Pfalz fallen immer noch viel zu viele Unterrichtsstunden aus, über 2 Millionen Stunden.

Das liegt aber nicht an unseren rund 41.000 Lehrkräften in Rheinland-Pfalz. Das möchte ich ausdrücklich betonen. Diese leisten eine hervorragende Arbeit. Sie gehen oftmals an ihre Belastungsgrenzen – das tagtäglich und morgen auch im Lockdown –, in der Corona-Krise ganz besonders. Deshalb möchte ich mich hier ausdrücklich nochmals bei den Lehrerinnen und Lehrern für diesen Einsatz bedanken.

(Beifall der CDU)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das Problem liegt nicht bei den Lehrern. Das Problem liegt bei der Landesregierung; denn auch Lehrer werden einmal krank, nehmen an Fortbildungen teil, betreuen Klassenfahrten und übernehmen andere Aufgaben. Deshalb stehen wir als CDU-Landtagsfraktion für eine ausreichende Unterrichtsversorgung ohne Unterrichtsausfall. Die liegt bei 105 %.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

Um dies zu finanzieren, stellen wir in unseren Änderungsanträgen im Haushalt 2021 fast 28 Millionen Euro mehr als geplant zur Verfügung, um in einem ersten Schritt nach den Sommerferien 800 zusätzliche Lehrer einzustellen.

Um dem Lehrermangel mittelfristig vorzubeugen, müssen zudem die Ausbildungskapazitäten ausgeweitet werden. Dafür wollen wir die Zahl der Referendariatsplätze um 450 erhöhen. Hierfür sind weitere 4 Millionen Euro notwendig.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, daran sieht man den Unterschied. Sie stehen für Minimalversorgung, wir geben mit 105 % maximale Sicherheit.

(Beifall bei der CDU)

Zu einer vernünftigen Bildungspolitik gehört aber auch eine angemessene Unterbringung der Schülerinnen und Schüler. Wir wollen, dass die Schulen vom Keller bis zum Dach, vom Schulklo bis zum Computerraum in gutem Zustand sind.

Mehr denn je ist eine ausgereifte digitale Infrastruktur für unsere Schulen wichtig. Deshalb fordert die CDU-Fraktion moderne Endgeräte für Lehrerinnen und Lehrer, digitale Fachkräfte an unseren Schulen, eine Aus- und Fortbildungsoffensive für unsere Lehrkräfte im Bereich der digitalen Bildung und Glasfaseranschlüsse für die Schulgebäude. Das läuft alles viel zu schleppend.

Die meisten Schulen in Rheinland-Pfalz haben dafür keine guten Ausgangsbedingungen; denn die Landesregierung verhält sich viel zu passiv. Viele Lehrer und Schulleiter haben weit über ihre dienstlichen Verpflichtungen hinaus ein riesiges Engagement gezeigt und alles daran gesetzt, die Schüler gut zu versorgen. Wir dürfen sie aber nicht länger alleinlassen.

(Beifall bei der CDU)

Analoger Unterricht lässt sich nicht einfach auf digitale Formate übertragen. Lehrer müssen auch didaktisch und technisch aus- und weitergebildet werden. Das wünschen sie sich auch. Daher muss das Land die Kosten für diese Fortbildungen übernehmen, und – noch wichtiger – das Land muss diese Fortbildungen anbieten.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Oh Gott!)

Zur Wartung von Hard- und Software und bei Problemen mit dieser braucht es digitale IT-Fachkräfte an den Schulen, die schnell verfügbar sind. Ich stelle mir eine Hotline vor, die nie im Leben ausreichen wird, das zu leisten, was man während des Unterrichts und zur Nachbereitung bringen muss. Ein Meilenstein ist, dass IT-Fachkräfte zur Verfügung gestellt werden.

(Beifall bei der CDU)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, unbestritten, es gibt eine ganze Menge Lehrerinnen und Lehrer, die wissen, wie ein Computer funktioniert, wie man Software installiert und vielleicht sogar, wie knifflige technische Probleme behoben werden können. Jede Lehrkraft kann sich natürlich in die Technik einarbeiten. Das ist aber nicht ihre Aufgabe. Die Aufgabe unserer Lehrerinnen und Lehrer ist die Wissensvermittlung. Dafür brauchen wir sie. Dafür brauchen sie die Zeit. Die Wartung der Hardware und das Updaten der Software, das Management von Lizenzen, Datenschutzbelange sowie die Schulung der Verwaltung und des Lehrerkollegiums etc. müssen Fachleute durchführen.

(Beifall bei der CDU)

Deshalb fordern wir im Haushalt 2021 hierzu mehr als 5,6 Millionen Euro als Zuschuss für Entgelte für digitale Fachkräfte an Schulen im Land. Zudem fordern wir im Haushalt 5 Millionen Euro für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen im Bereich der digitalen Bildung für Lehrkräfte. Ich bitte Sie inständig, wachen Sie auf, nehmen Sie sich dieses Problems an.

(Beifall bei der CDU)

Rund 70.000 Grundschüler besuchen in Rheinland-Pfalz die Ganztagschule. Rund 43.000 Grundschüler besuchen im Anschluss an die Schule Betreuungsgruppen von kommunalen Trägern. Hinzu kommen die Kinder in Betreuungsgruppen von privaten Trägern und Kinderhorten. In kommunalen Einrichtungen ist die Betreuung kostenfrei. Dort, wo kirchliche und freie Träger mit ihren Einrichtungen fehlende Kapazitäten auffangen, sind die Eltern dagegen mit mehreren Hundert Euro belastet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir finden das ungerecht und werden das ändern. Für uns sind beide Formen der Betreuung finanziell gleich zu bewerten. Wir als CDU setzen uns dafür ein, dass auch die Nachmittagsbetreuungsangebote kostenfrei sind, egal ob sie von öffentlichen oder privaten Trägern der Nachmittagsbetreuung angeboten werden. Wir stehen zur Beitragsfreiheit für eine kostenlose Nachmittagsbetreuung. Dafür stellen wir 14 Millionen Euro zur Verfügung.

(Beifall bei der CDU)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ob in der Werkstatt oder im Labor, wir können stolz sein auf unsere klugen Köpfe in Rheinland-Pfalz.

(Zuruf des Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir als CDU verstehen dabei unsere Hochschulen als Zukunftswerkstätten. Wir wollen, dass Rheinland-Pfalz als Wissenschafts- und Forschungsstandort in Deutschland Beachtung findet, wo neue Innovationen entwickelt werden, die vielleicht sogar in einer Reihe mit Gutenbergs Buchdruck oder BioNTechs Impfstoff stehen.

Was könnte in Rheinland-Pfalz alles möglich sein, würde sich die Landesregierung wirklich für Hochschulpolitik interessieren? In diesen Tagen sprechen alle über BioNTech und das Forscher-Ehepaar Şahin und Türeci. Dieser Erfolg ist nicht zufällig entstanden, sondern ist Lohn für ein brennendes Interesse am Forschen und am medizinischen Fortschritt. Bevor Sie auf eine andere Idee kommen, liebe Frau Ministerpräsidentin und lieber Kollege Schweitzer, der Aufsichtsratsvorsitzende von BioNTech hat festgestellt, dieser Erfolg war nicht wegen, sondern trotz der Landesregierung möglich.

(Beifall bei der CDU –
Zuruf des Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Unruhe im Hause)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, es gibt in Deutschland eine Menge erfolgreicher Ausgliederungen von Start-ups der Universitäten. Da sind andere Bundesländer weit vor Rheinland-Pfalz. Genannt sei die Universität in München. Wenn wir künftig unseren Wohlstand halten und mehr wollen – ich glaube, niemand in diesem Hohen Hause stellt dies infrage –, müssen wir bei der Innovationsfähigkeit weiter investieren. Das Land muss Gründern den Zugang zu mehr Wagniskapital ermöglichen. Dann können sich Gründer auf ihre Geschäftsidee konzentrieren und müssen nicht dauernd zeitraubend Mittel einwerben.

Corona, Erderwärmung, Staatsschulden, Demografie – um die ganz großen Zukunftsaufgaben zu nennen –, davon lassen sich nur wenige mit modernsten Technologien unlösbar machen. Innovation bringt uns einen Impfstoff. Innovationen lassen uns klimaneutral produzieren. Innovationen generieren Wachstum. Wir wollen deshalb ein Gründerstipendium. Gründerinnen und Gründer sollen in Rheinland-Pfalz ideale Bedingungen vorfinden und temporär finanziell unterstützt werden.

Wir wollen eine realistische Wasserstoffstrategie.

(Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN: Sie wissen noch gar nicht, was
das ist! Du hast doch keine Ahnung!)

Deshalb bauen wir eine Wasserstoffprofessur in Kaiserslautern auf. Haben Sie doch den Mut und stimmen Sie zu. Was kann uns Besseres passieren als eine eigene Professur für Wasserstoff in Kaiserslautern?

(Beifall bei der CDU –
Zuruf des Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, weiter unten am Rheinufer hier in Mainz steht der Gutenberg Digital Hub, welcher sich durch hervorragende Arbeit der Industrie- und Handelskammern so positiv entwickeln konnte. Hier wird die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft gelebt. Deshalb soll in Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern die Erfolgsgeschichte des Gutenberg Digital Hubs über ganz Rheinland-Pfalz ausgeweitet werden. Wir brauchen eine Hub-Strategie.

(Zurufe der Abg. Alexander Schweitzer und
Wolfgang Schwarz, SPD)

– Ich hoffe, Sie wissen, wovon ich rede, Herr Schweitzer.

Wie in Mainz soll mit einer Anschubfinanzierung von je 50.000 Euro auch in den Kammerbezirken Koblenz, Trier und in der Pfalz ein solcher Hub entwickelt werden, um die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft zu verbessern.

(Abg. Jochen Hartloff, SPD: Sie liefert doch
bestenfalls Häppchen! –
Zuruf des Abg. Martin Haller, SPD –
Weitere Zurufe von der SPD)

In Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern können Doppelstrukturen vermieden und Synergien genutzt werden. Das von Wirtschaftsminister Wissing geplante Technologiezentrum in Kaiserslautern führt hingegen nur zu Doppelstrukturen.

(Zuruf des Abg. Alexander Schweitzer, SPD)

Wir wollen eine Potenzialanalyse für unser duales Studium, damit nicht noch mehr Studenten in die benachbarten Bundesländer abwandern.

(Beifall bei der CDU)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die rheinland-pfälzischen Unternehmen befinden sich derzeit in einem äußerst schwierigen Umfeld. 5,7 % Rückgang der Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorjahr machen die unmittelbaren Auswirkungen der Corona-Krise für viele spürbar. Unterbrochene Lieferketten, gesunkene Inlandsnachfrage und die generelle Unsicherheit sind Gift für die Wirtschaft.

Doch die Wahrheit ist, schon lange vor Corona ist Rheinland-Pfalz in eine Rezession geraten. Im Jahr 2019 lagen wir beim Wachstum des Bruttoinlandsprodukts mit einem Minus von 1,3 % auf dem letzten Platz unter allen Bundesländern. Jetzt kann man wie die Landesregierung sagen, das sei ein Einmaleffekt.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: War ja
auch so!)

Doch die Zahlen zeigen ein anderes Bild. Seit ihrem Amtsantritt hat die Ampel die Zahlen kein einziges Mal über den Bundesdurchschnitt bringen können.

(Abg. Martin Haller, SPD: Was für ein
geschickter Satz!)

Kein einziges Mal konnte Rheinland-Pfalz in den letzten fünf Jahren stärker wachsen als der deutsche Vergleichswert. Kein einziges Mal schaffte es die Ampel in fünf Jahren, über den Bundesdurchschnitt zu kommen. So wird Wirtschaftspolitik in Rheinland-Pfalz betrieben.

(Beifall der CDU)

Dabei geht es nicht darum, Rheinland-Pfalz schlechtzureden. Es geht darum, dass nur mit einer ehrlichen Analyse eine klare Vision für unser Land entstehen kann.

(Zuruf des Abg. Dr. Adolf Weiland, CDU)

Ein wichtiges Rückgrat der rheinland-pfälzischen Wirtschaft ist dabei die Industrie mit BASF, Daimler, Boehringer und vielen anderen. Wir sind stolz auf unser Handwerk und die vielen mittelständischen Betriebe. Sie waren und sind Garant für gut bezahlte Arbeitsplätze. Die Industrie stützt unsere Wirtschaft.

Doch genau dieser Stabilitätsanker, der unzählige gut bezahlte Arbeitsplätze zur Verfügung stellt und dafür sorgt, dass wir uns unseren Sozialstaat überhaupt leisten können, hat es in Deutschland und Rheinland-Pfalz immer schwerer. Wir sind in vielen Bereichen nicht mehr wettbewerbsfähig. Steuerlast, Sozialversicherungsbeiträge, Strompreise, überall liegt Deutschland mit an der Spitze im internationalen Vergleich.

(Zuruf des Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Geht das so weiter, werden viele Unternehmen abwandern, mit katastrophalen Folgen für Arbeitsplätze, für unser Sozialsystem und für unseren Wohlstand.

(Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN: Mein Gott! –
Unruhe im Hause)

Es geht mir nicht nur um die großen Unternehmen, es geht mir vor allem auch um die vielen kleinen und energieintensiven mittelständischen Betriebe, zum Beispiel in der Glasindustrie, im Maschinenbau, in der keramischen Industrie und in der Lebensmittelbranche.

(Zuruf des Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Glocke des Präsidenten)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lieber Kollege Dr. Braun, so wie ich nachher Ihnen zuhören, würde ich Sie bitten, jetzt auch mir zuzuhören.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU –
Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN: Ich höre ja zu, aber das regt mich
auf, weil ich zuhören!)

Meine Damen und Herren, der CDU und mir geht es um Klimaschutz. Dafür leistet die hiesige Industrie – da gibt es nichts zu lachen, Herr Schweitzer – seit Jahren mit ihren

innovativen Produkten und Dienstleistungen einen enorm wichtigen Beitrag. Sie unternimmt große finanzielle Anstrengungen, um klimafreundlich zu produzieren und damit Wohlstand und Klimaschutz miteinander zu verbinden.

(Unruhe im Hause)

– Herr Präsident, es ist ein bisschen unruhig, vor allem – – –

(Glocke des Präsidenten)

Präsident Hendrik Hering:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das betrifft alle Fraktionen, nicht nur eine.

(Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN: Dr. Weiland vor allem!)

Nehmen Sie einfach zur Kenntnis, mit Masken ist ein Zwiegespräch über Bänke hinweg nicht möglich. Das ist ein untauglicher Versuch. Das stört nur.

(Beifall bei der CDU –
Abg. Martin Haller, SPD: Wir arbeiten am
Gegenbeweis!)

Herr Baldauf, bitte fahren Sie fort.

Abg. Christian Baldauf, CDU:

Danke, Herr Präsident. Ich glaube auch, dass wir den Zuschauerinnen und Zuschauern keinen Gefallen tun, wenn wir ein solches Bild abgeben, sondern wir sollten uns ausreden lassen.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Reden Sie
weiter! –
Zurufe von der CDU)

Präsident Hendrik Hering:

Reden Sie bitte weiter.

Abg. Christian Baldauf, CDU:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, der CDU geht es um Klimaschutz. Dafür leistet die hiesige Industrie seit Jahren mit ihren innovativen Produkten und Dienstleistungen einen enorm wichtigen Beitrag.

(Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN: Gegen die CDU!)

Sie unternimmt große finanzielle Anstrengungen, um klimafreundlich zu produzieren und damit Wohlstand und Klimaschutz miteinander zu verbinden. In diesem tiefgreifenden Strukturwandel hin zur Klimaneutralität müssen wir sie unterstützen. Dabei ist gerade die Industrie Innovationstreiber. Beeindruckt bin ich hier vor allem von der BASF, die einen Schwerpunkt auf eine umfassende Kreis-

laufwirtschaftsstrategie zur Schonung der Ressourcen setzt. Informieren Sie sich bitte einmal vor Ort.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU –
Heiterkeit der Ministerpräsidentin Malu
Dreyer und bei der SPD –
Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN: Das ist ja wohl eine Frechheit!)

Wir als CDU geben ein klares Bekenntnis ab: Ja zum Standort Rheinland-Pfalz, ja zu einer klimabewussten Industrie und ja zu den Industriearbeitsplätzen.

(Beifall der CDU –
Heiterkeit des Abg. Alexander Schweitzer,
SPD)

Wir setzen dabei auf innovative Unternehmerinnen und Unternehmer, auf leistungsbereite Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. So erreichen wir mit Zukunftstechnologie aus Rheinland-Pfalz unsere Klimaziele; denn Wirtschaft und Umweltschutz schließen sich nicht aus.

(Beifall bei der CDU)

Eine dieser klimaschonenden Zukunftstechnologien – jetzt bekomme ich schon Angst, weil gleich wieder jemand dazwischenruft, aber ich muss es trotzdem sagen – ist der Wasserstoff. Wir wollen Rheinland-Pfalz zum Wasserstoffland machen. Es ist doch vollkommen verständlich, dass wir mit der BASF einen riesigen Ankerproduzenten haben, aber nichts daraus machen und die daraus entstehenden Chancen nicht nutzen.

(Zuruf der Ministerpräsidentin Malu
Dreyer)

– Frau Ministerpräsidentin, wir wollen, dass hier endlich Tempo aufkommt. Rheinland-Pfalz sollte ein industriepolitisches Interesse daran haben, die Dekarbonisierung unserer Wirtschaft mit Wasserstoff zu beschleunigen.

(Beifall der CDU)

Bei der Ausgestaltung setzen wir dabei auf einen bewusst technologieoffenen Ansatz. Unser Ziel ist der grüne Wasserstoff. Das ist konkreter Umweltschutz. Dafür hat die Ampel in den letzten drei Jahren nur zwei Vorschläge gemacht: ein Drei-Punkte-Papier für Nutzfahrzeuge und eine Studie der Grünen. So geht man das so wichtige Thema „Wasserstoff“ nicht an, meine Damen und Herren.

(Beifall der CDU)

Wir müssen aber auch realistisch bleiben. Für einen Übergangszeitraum müssen wir auf herkömmliche Energieträger zurückgreifen.

(Abg. Martin Haller, SPD: Aha! –
Abg. Marco Weber, FDP: Da bin ich aber
froh! –
Zuruf des Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Das ist auch Realität.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn wir die eben von mir skizzierten Grundsätze im Bereich der Bildung, der Wissenschaft und der Wirtschaft beherzigen, dann leisten wir einen großen Beitrag zur Verwirklichung individueller Chancen und damit zu einer Steigerung der Lebensqualität. Dann leisten wir einen wirksamen Beitrag, um den Fachkräftemangel zu bekämpfen. Dann entstehen in unserem Bundesland zukunftsweisende Arbeitsplätze, ohne dass Menschen zu Tausenden in andere Länder auspendeln müssen; das entlastet im Übrigen auch das Klima. Dann leisten wir einen guten Beitrag, um die Zuversicht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wieder zu steigern.

Diese Punkte sind Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg und für Klimaschutz, für eine Steigerung der Steuereinnahmen und damit für die Sicherung unserer Sozialsysteme. Kurz gesagt, die richtigen Weichenstellungen in diesen wichtigen Bereichen leisten einen herausragenden Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Politik muss für den Ausgleich verschiedener Interessen sorgen. Wir wollen vor allem kein Gegeneinander und kein Nebeneinander, sondern wir wollen ein Miteinander von gesellschaftlichen Gruppen, auch ein Miteinander von Stadt und Land.

(Beifall bei der CDU)

Der Staat – das ist seine Aufgabe – muss die großen Leitlinien vorgeben. Er kann aber den gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht qua Gesetz verordnen. Es obliegt vielmehr allen Bürgerinnen und Bürgern, sich für den Zusammenhalt einzusetzen, einzubringen und sich um das Gemeinwesen, die res publica, zu kümmern. Für ein solch gutes Miteinander haben wir von der CDU klare Vorstellungen. Wir wollen zusammenführen und nicht spalten. Das betrifft ganz zentrale Lebensbereiche.

Wir wollen in die Sanierung und den Ausbau der Straßen in Rheinland-Pfalz investieren. Wir wollen in Rad- und Schienenwege investieren und in den ÖPNV; denn Umwelt- und Klimaschutz sowie eine moderne Verkehrsinfrastruktur gehören zusammen. Zusammenführen ist nicht Spalten; das heißt für uns, die verschiedenen Verkehrsträger nicht gegeneinander auszuspielen.

Von einer modernen und vielfältigen Infrastruktur profitieren alle. Bedauerlicherweise gibt es einen massiven Sanierungs- und Investitionsstau bei der Straßeninstandsetzung und dem Straßenbau. Allein bei den Kommunen beläuft sich der auf über 2 Milliarden Euro mit den Landesstraßen. Wir wollen deshalb, dass die Mittel für den Landesstraßenbau sowie die Zuweisungen an die kommunale Ebene spürbar und dauerhaft erhöht werden.

Wir als CDU wollen die Mittel für Ingenieurbüros stabilisieren. Das Gleiche gilt für den Landesstraßenbau sowie für Zuweisungen für kommunale Straßen. Dies bedeutet für uns als CDU, dass Baukostensteigerungen künftig an-

gemessen berücksichtigt werden. Bislang ist es so, dass mit dem Geld des Landes immer weniger Vorhaben finanziert werden können, weil die Baukostensteigerungen mehr Vorhaben nicht zulassen. Bislang ist es so, dass das Land immer wieder mangelnde Planungskapazitäten für sich reklamiert. In Wirklichkeit könnte man auch die freie Wirtschaft als Unterstützer dazunehmen. Wir als CDU stellen deshalb 10 Millionen Euro für neue Ideen auch im ÖPNV bereit. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen in die Erstellung des Landesnahverkehrsplans einfließen.

Deshalb wollen wir den Ausbau der erneuerbaren Energien vorantreiben, aber nur im Einklang mit der Natur und den Menschen. Wir fangen dort an, wo wir als Land verantwortlich sind und es große Einsparpotenziale in der Energiebilanz gibt, bei den Landesliegenschaften. Nach zehn Jahren grüner Regierungsbeteiligung, Herr Dr. Braun, gibt es nahezu keine klimaneutralen Gebäude im Eigentum des Landes. Viele Gebäude weisen noch den Energiestandard der 1980er-Jahre auf. Liebe Grüne, wollen Sie sich hier ein Energiedenkmal setzen?

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Ja, das passt doch zu ihnen!)

Ist das Ihr Anspruch? Ich hätte wirklich mehr von Ihnen erwartet.

(Beifall der CDU)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die CDU wird einen Sanierungsfahrplan für alle Landesliegenschaften erarbeiten, für eine klimaneutrale Landesverwaltung.

Wir stehen ausdrücklich für eine Vielfalt bei den regenerativen Energieträgern. Windenergieanlagen müssen dort gebaut werden, wo der Wind bläst,

(Zuruf von der SPD: Oh! –
Weitere Zurufe von der SPD)

Wasserkraftwerke dort, wo die Flüsse fließen,

(Unruhe im Hause)

Photovoltaik- und Solaranlagen dort, wo die Sonne scheint.

(Glocke des Präsidenten)

Die Energiewende kann nur gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern und nicht gegen sie gelingen.

(Beifall bei der CDU –
Zurufe der Abg. Jochen Hartloff und
Kathrin Anklam-Trapp, SPD)

Ich hatte lange überlegt, ob ich das hier wirklich noch einmal sage, weil es eine solche Selbstverständlichkeit ist, aber man kann es Ihnen scheinbar nicht oft genug und muss Ihnen immer wieder sagen, dass regenerative Energien nur dort Sinn machen, wo sie auch Effektivität erzeugen.

(Zurufe der Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, und Dr. Adolf
Weiland, CDU)

Darum bitte ich, dies immer zu beachten, weil alles andere den Geldbeutel von uns allen durch hohe Energiepreise über Gebühr belasten wird.

(Beifall der CDU –
Unruhe Hause)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Zusammenhalt bedeutet für die CDU aber auch, dass es keine abgehängten Regionen in Rheinland-Pfalz geben darf.

(Zuruf des Abg. Sven Teuber, SPD –
Glocke des Präsidenten)

Wir wollen, dass es keinen Unterschied macht, wo man in unserem schönen Bundesland lebt, weil alle Regionen auf ihre Weise lebenswert sind. Für die Lebenschancen muss es unerheblich sein, ob ein Kind in der Eifel, im Westerwald, im Hunsrück, in Koblenz, in Landau oder hier in Mainz geboren wird. Fest steht nur, überall muss es mit den gleichen Möglichkeiten in das Leben starten und die gleichen Lebensbedingungen vorfinden.

Unsere Städte und Dörfer sind für uns Heimat und Identifikation, nicht nur Verwaltungseinheit. Die Menschen, die dort leben, haben das Recht auf eine wohnortnahe Versorgung mit den Gütern des täglichen Lebens, auf eine funktionierende medizinische Versorgung, auf eine Anbindung an schnelles Internet und einen Mobilfunk ohne Löcher, auf Kindertagesstätten, die nicht nur betreuen, sondern unsere Kinder fördern, auf Schulen, die Wissen vermitteln und die Kinder auf das Leben vorbereiten. Dies ist unser Anspruch, den die Landesregierung seit Jahren nicht erfüllt.

(Beifall bei der CDU)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir stärken tatsächlich unsere Kommunen; denn es gilt, starke Kommunen gleich starkes Land. Wir werden den Landräten, Oberbürgermeistern und Bürgermeistern vor Ort nicht vorschreiben, was sie zu tun haben. Wir wollen, dass sie frei entscheiden können. Wir vertrauen unseren Kommunen. Wir werden unsere Städte und Kreise finanziell angemessen ausstatten, damit künftig vor Ort selbst entschieden werden kann, für was das Geld ausgegeben wird. Es darf nicht sein, dass immer erst Gerichte feststellen müssen, dass den Kommunen in unserem Land mehr Geld zur Verfügung stehen muss.

(Beifall der CDU)

Wer ein starkes Rheinland-Pfalz möchte, braucht starke Kommunen. In einem ersten Schritt werden wir aus diesem Grund 60 Millionen Euro für den kommunalen Finanzausgleich zur Verfügung stellen mit dem Ziel,

(Zuruf des Abg. Hans Jürgen Noss, SPD)

diese Zuwendungen in den kommenden fünf Jahren auf

300 Millionen Euro im Jahr zu erhöhen. Hiermit habe ich Ihnen die Brücke gebaut, dass Sie diesem nachher zustimmen können, Herr Noss.

(Beifall bei der CDU)

Ich möchte die Oberbürgermeister und Bürgermeister nicht dazu verpflichten, ihre Abgaben zu erhöhen, sondern mit ihnen auf Augenhöhe darüber sprechen, wie wir einen für beide Seiten zufriedenstellenden Weg und eine Lösung finden können; denn kommunale Steuern führen immer zu Abwanderungen, meine sehr geehrten Damen und Herren.

(Zuruf des Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Die Finanznot der Kommunen muss deshalb gestoppt werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir wollen, dass Rheinland-Pfalz eine lebenswerte Heimat für alle Generationen bleibt. Zu einer lebenswerten Heimat gehört auch, dass sich die Gesellschaft um diejenigen kümmert, die besondere Fürsorge benötigen. Das ist bei Babys und Kindern ebenso der Fall wie bei unseren älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Auch sie brauchen unsere besondere Unterstützung. Viele wollen so lange wir möglich, solange es ihre Gesundheit zulässt, zu Hause in ihrer Wohnung bleiben. Dafür brauchen wir die beste medizinische Versorgung.

Landärzte finden bereits heute keinen Nachfolger. In den kommenden Jahren wird sich dieses Problem noch verschärfen, wenn viele Ärzte in den Ruhestand gehen. Für uns ist eine flächendeckende gesundheitliche Versorgung besonders im ländlichen Raum ein wesentlicher Teil der Daseinsvorsorge und daher von höchster Priorität.

(Beifall bei der CDU –
Zuruf der Abg. Dr. Tanja Machalet, SPD)

Die CDU will die medizinische Versorgung auch in Zukunft sicherstellen. Wir wollen dafür zunächst die Zahl der Medizinstudienplätze um mindestens 200 pro Jahr erhöhen, damit es genug Landärzte gibt. Dafür werden wir Anreize schaffen. Krankenhäuser in der Fläche müssen erhalten bleiben. Die entsprechenden Mittel müssen bedarfsgerecht erhöht werden. Wir setzen uns für den Erhalt der Krankenhausstandorte ein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, unsere Gesellschaft wird älter. Damit steigt auch der Pflegebedarf. Was für die ärztliche Versorgung gilt, gilt gleichermaßen für die Pflege. Viele wollen im Alter zu Hause bleiben. Wer nicht ambulant versorgt wird, will in der Nähe seiner Familie, seiner Verwandten stationär betreut werden. Die Sicherstellung der Pflege ist eine wichtige Zukunftsaufgabe, die wir lösen müssen, damit Rheinland-Pfalz eine lebenswerte Heimat für alle Generationen bleibt.

(Beifall der CDU)

Unsere Maßnahmen haben wir in dem Begleit Antrag des-

halb auch detailliert dargelegt.

Zusammenhalt bedeutet, ehrenamtlichen Brandschutz in unseren Dörfern zu sichern. Wer möchte, dass sich Menschen für die Allgemeinheit engagieren, der muss das Ehrenamt ideell und vor allem finanziell unterstützen.

Ein gutes Beispiel ist der Brandschutz. Der weit überwiegende Teil wird auch in Rheinland-Pfalz von ehrenamtlich engagierten Feuerwehrkameradinnen und -kameraden geleistet. Sie sind es, die sogar ihr Leben riskieren, um anderen zu helfen. Deshalb müssen wir sie mit dem bestmöglichen Einsatzgerät ausstatten. Dazu ist die Feuerschutzsteuer da. Daraus dürfen nicht andere Bereiche finanziert werden.

(Zuruf des Abg. Alexander Schweitzer, SPD)

Wir wollen, dass es ausreichende Kapazitäten bei der Feuerwehr- und Katastrophenschutzschule gibt. Wir werden mehr Ausbilderstellen schaffen. Warum? Ehrenamtlich engagierte Feuerwehrkameradinnen und -kameraden sollen und dürfen nicht mehr zum Teil Jahre auf eine Fortbildung warten müssen. Das ist nicht in Ordnung.

(Beifall der CDU –
Zuruf der Abg. Kathrin Anklam-Trapp, SPD)

Zusammenhalt ist Kultur. Rheinland-Pfalz ist reich an kulturellem Erbe und einem vielfältigen kulturellen Angebot. Dies ist ganz wesentlich dem ehrenamtlichen Engagement und der Kreativität vieler rheinland-pfälzischer Kulturschaffender zu verdanken, die unsere kulturelle Szene als Musiker, Künstler, Schauspieler, Komponisten, Schriftsteller, Kunsthandwerker und vieles mehr bereichern.

Hierzu nur der Einschub: Wir als CDU-Fraktion haben schon immer den Unternehmerlohn von Ihrer Landesregierung, Frau Ministerpräsidentin, genau für diese Gruppe gefordert, und wer all die im Stich gelassen hat, das war Ihre Landesregierung.

(Beifall bei der CDU)

Kunst- und Kulturangebote sprechen uns auf ganz unterschiedliche Weise an. Sie vermitteln Freude, sorgen für Zerstreuung, Abwechslung, Entspannung und erweitern unseren Horizont. Eine entsprechende Wertschätzung dieses vielfältigen Engagements vermissen Kulturschaffende aller Sparten.

Die kulturelle Förderung in Rheinland-Pfalz ist seit Jahren und nicht erst seit Corona vor allem durch einen Faktor geprägt: durch Ungewissheit. Wird der Antrag bewilligt? Wann kommt das Geld? Muss man in Vorleistung treten? Viele weitere Fragen, die vor allem eines nicht leisten: Planungssicherheit.

Die CDU will die Kulturschaffenden wirklich in den Blick nehmen, ihre Sorgen und ihre Existenzen ernst nehmen und ihr kreatives Potenzial durch eine zielgenaue finanzielle Förderung erhalten und entwickeln, aber nicht alleine als Projektförderung.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

Wir stellen deshalb die Landesförderung von Theatern und Museen auf ein neues Fundament: klarer, transparenter, nachvollziehbarer und für langfristige Planungen sicherer.

Zusammenhalt bedeutet außerdem die Umwelt schützen und Ressourcen schonen. Rheinland-Pfalz ist Waldland. 30 % der Fläche von Rheinland-Pfalz sind Naturreservate. Der Pfälzerwald ist der größte zusammenhängende Wald. Das ist Chance, aber auch Verpflichtung zugleich; denn der Wald wird nicht umsonst als Lunge bezeichnet, und die leidet, bedingt durch den Klimawandel, massiv.

Unsere Wälder sind in einem schlechten Zustand. Um die Brisanz zu verdeutlichen: Hier in Mainz sind 99 % des Walds geschädigt. Deshalb ist es uns ein Anliegen, unsere Wälder zu revitalisieren, sie aufzuforsten und damit klimafreundlich umzubauen.

(Zuruf des Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Es wird Zeit, die Flächenversiegelung endlich zu minimieren und unsere Dörfer und Städte durch technische und ökologische Anpassungsmaßnahmen fit für den Klimawandel zu machen.

Ich habe zu Beginn meiner Rede erwähnt, wie wichtig ein weiterer Baustein, nämlich die Digitalisierung, für die Bildung, die Wirtschaft und für jedes Individuum ist. Wir sind der Überzeugung, dass in jedes Haus ein Internetanschluss gehört. Dennoch sind wir gleichermaßen der Überzeugung, dass die digitale Welt für den Menschen da sein muss und nicht umgekehrt.

Wir wollen deshalb eine auf den Menschen ausgerichtete Digitalisierung. Die reale Begegnung der Menschen auf unseren Straßen und Plätzen, in den Familien und Vereinen ist und bleibt nach Corona auch in Zukunft unverzichtbar, die digitale Grundausstattung aber ebenfalls, meine sehr geehrten Damen und Herren.

In der Vergangenheit wurde häufig davon gesprochen, dass es einen gesteigerten Trend zur Individualität gibt, die Gesellschaft auseinanderbricht und sich jeder selbst der Nächste ist. So belastend die Corona-Pandemie für uns alle, für jeden Einzelnen ist, so zeigt sie doch, dass der Zusammenhalt unserer Gesellschaft insgesamt – mit Ausnahme einiger weniger – intakt ist.

Viele nehmen aufeinander Rücksicht. Sie schützen mit ihrem Verhalten die besonders Gefährdeten und verzichten auf lieb gewonnene Gewohnheiten. In Rheinland-Pfalz gibt es ein gutes Miteinander. Ich danke all denjenigen, die sich ehrenamtlich in Vereinen engagieren. Deshalb müssen wir dafür Sorge tragen, dass es die Vereine auch nach der Corona-Pandemie noch gibt.

(Beifall der CDU)

Das ist mir ein Herzensanliegen. Ich selbst bin Vereins-

mensch und weiß, dass Vereine für viele Rheinland-Pfälzer auch Heimat bedeuten. Der Ehrenamtsbereich ist für uns als Gesellschaft von zentraler Bedeutung, ob im Sport, in der Kultur, bei der Tafel, in den Opferschutzorganisationen, in der Kirche, bei der Feuerwehr oder in der Blaulichtfamilie, bei den Karnevals- und Fastnachtsvereinen, überall wird ein unverzichtbarer Beitrag für unsere Gesellschaft geleistet. Hier geht es nicht nur um Anerkennung. Hier geht es um einen wesentlichen Baustein des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Der Staat hat nicht die finanziellen, aber erst recht nicht die ideellen Voraussetzungen, um das, was das Ehrenamt leistet, aufzufangen. Deshalb müssen wir das Ehrenamt bedarfsgerecht unterstützen.

(Beifall der CDU)

So möchte ich Ihnen auch von diesem Pult aus nochmals zurufen, Frau Ministerpräsidentin: Überdenken Sie dringend die Vereinsförderung, die Sie aufgelegt haben, bei der erst Rücklagen eingesetzt werden müssen. Das trifft genau die Falschen und führt zu einem bürokratischen Aufwand, den kein Verein stemmen kann.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Bürgerinnen und Bürger, die Pandemie wird unser Land noch bis weit ins nächste Jahr hinein einschränken, wahrscheinlich bis Ende der zweiten Periode. Jedes Jahr dürfen wir uns an Weihnachten darauf einstellen, dass wir uns sehen dürfen, dass wir zusammen sind, dass wir uns in einem Ritual Glück, Gesundheit und vieles miteinander wünschen.

Ich glaube, dieses Jahr gewinnen diese Begriffe, diese Worte „Glück“ und „Gesundheit“ für viele Menschen noch einmal eine andere Bedeutung, und sie werden gegenüber Kollegen, Freunden und der Familie viel bewusster ausgesprochen; denn das schönste Geschenk, das wir uns an diesem Weihnachten machen können, ist die Gesundheit.

Eingangs habe ich über Zuversicht gesprochen. Diese Zuversicht wollen wir den Menschen mit unseren politischen Ansätzen vermitteln. Ich möchte Ihnen zum Ende der Rede ein großartiges Zitat von Victor Hugo mit auf den Weg geben. Ich zitiere: „Die Zukunft hat viele Namen: Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare,

(Zuruf des Abg. Alexander Fuhr, SPD)

für die Furchtsamen das Unbekannte, für die Mutigen die Chance.“

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die CDU-Fraktion steht bereit, für diese Chance zu arbeiten,

(Zuruf von der SPD)

mit Mut für unseren Wohlstand, für unsere Heimat.

(Zuruf von der SPD)

Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest. Bleiben Sie

gesund.

(Anhaltend starker Beifall der CDU)

Präsident Hendrik Hering:

Für die SPD-Fraktion spricht deren Vorsitzender, der Abgeordnete Schweitzer.

(Zuruf des Abg. Sven Teuber, SPD)

Abg. Alexander Schweitzer, SPD:

Guten Tag, meine Damen und Herren, Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, und irgendwie habe ich das Gefühl, jetzt auch noch einmal laut zu sagen: Guten Morgen, meine Damen und Herren!

(Heiterkeit bei der SPD)

Ich möchte der Ministerpräsidentin dafür danken, dass sie die Gelegenheit ergriffen hat und wir uns darüber klar waren, dass es in einer solchen Woche, nach den Entscheidungen des vergangenen Sonntags, natürlich wichtig ist, dass sich die Chefin dieser Landesregierung vor das Parlament stellt und erklärt, erläutert und einordnet, was die Länder mit der Bundesregierung – übrigens einvernehmlich – am vergangenen Sonntag beschlossen haben

(Zuruf des Abg. Michael Frisch, AfD)

und was das für Rheinland-Pfalz bedeutet. Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin, deshalb danke ich Ihnen auch im Namen meiner Fraktion für diese Regierungserklärung.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Tatsächlich ist es so – es war vor diesem Sonntag spürbar –, dass sich keiner, der virtuell nach Berlin gereist ist und sich auf diese Videokonferenz zwischen den Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten und der Bundesregierung vorbereitet hat, selbst die Gelegenheit verschafft hat, jetzt noch eine besondere landespolitische Profilierung dabei zu suchen. Es war ziemlich schnell klar: Da braucht es einen gemeinsamen Weg, da braucht es einen einigen Weg, und es braucht auch eine Diskussion um diesen Weg, die vor allem das Gemeinsame betont und nicht die Profilierung zwischen den einzelnen Ländern in den Vordergrund schiebt; und genau das ist gelungen.

Ich finde, das war der richtige Weg, der richtige Geist und der richtige Anspruch mit Blick auf die Situation der Infektionen, die wir in Deutschland haben, meine Damen und Herren.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Es hat im Vorfeld ein paar Überbietungswettbewerbsversuche gegeben. Der bayerische Ministerpräsident, der sich da immer besonders hervortut, hat aber auch die schwie-

rigsten Zahlen, deshalb muss er sich vielleicht auch ein bisschen hervortun.

Ein Bundesinnenminister, der gesagt hat, wir brauchen einen sofortigen Lockdown,

(Zuruf des Abg. Martin Haller, SPD)

davon ist man nicht überzeugt gewesen. Ein Oppositionsführer, der auch einen sofortigen Lockdown gefordert hatte, gerade eben aber selbst nicht mehr daran gedacht hat, dass er eigentlich schon etwas anderes gefordert hatte, als das, was er gerade eben verteidigt hat.

Die Dinge waren also schon ein bisschen durcheinander, aber die Grundlinie war: Wir brauchen angesichts der Infektionsentwicklung einen sehr harten, sehr scharfen Shutdown, weil wir in einer Situation sind, in der wir die Dinge nicht mehr unter Kontrolle halten können, wenn wir einfach so weitermachen.

Die Gesundheitsämter sind am Limit, manche sind darüber hinaus. Die Intensivstationen sind am Limit, manche sind darüber hinaus. Die Gesundheitsfachkräfte sind am Limit, manche sind darüber hinaus.

Meine Damen und Herren, wir spüren auch, dass wir alle, die wir in der Gesellschaft Verantwortung haben, die im Einzelhandel, im ÖPNV, in den Kitas, in den Schulen tätig sind, dass all denen dieses Jahr, dieses verdammt harte Jahr, dieses verdammt harte Corona-Jahr, eben auch nicht in den Klamotten hängen geblieben ist.

(Beifall der Abg. Kathrin Anklam-Trapp,
SPD)

Deshalb hätte Politik an diesem Sonntag nichts anderes tun dürfen als zu sagen: Ja, jetzt treten wir auf die Bremse, und zwar so, dass es spürbar ist, meine Damen und Herren. Ich bin froh, dass sich Politik in Deutschland genau zu diesem Weg entschlossen hat.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN)

Ich finde, die Ministerpräsidentin hat auch für Rheinland-Pfalz die richtigen Schwerpunkte gesetzt. Es ist doch völlig klar, dass wir insbesondere die Menschen besonders schützen müssen, die sich leicht infizieren und bei denen der Krankheitsverlauf oftmals zu ganz schwierigen, ja zu tragischen Ergebnissen führt.

(Zuruf des Abg. Michael Frisch, AfD)

Das sind die älteren Menschen, das sind die Menschen in den Alteinrichtungen.

Es ist doch auch so, dass es wichtig ist, dass wir die im Blick behalten, die als Familie eine besondere Last haben. Also: Wie organisieren wir das in den Kitas und in den Schulen, gerade jetzt in diesen Tagen, die auf uns zukommen? Auch das ist ein richtiger Schwerpunkt.

Ein weiterer Punkt ist: Wirtschaft ist nicht alles, aber ohne Wirtschaft ist alles nichts. Wir müssen schauen, dass die Unternehmen, die betroffen sind, denen die Politik jetzt erneut sagt, ihr könnt nicht weitermachen, eine Hilfe bekommen. Meine Damen und Herren, das sage ich auch mit Blick auf die Berliner Entscheidung, das sage ich mit Blick auf den Bundeswirtschaftsminister. Diese Hilfen müssen kommen, sie müssen verlässlich kommen, und sie müssen zeitnah kommen, und das ist das, was hier auch bitte als gemeinsames Ziel dieser Debatte nach Berlin gehen sollte.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich finde, dass wir in Rheinland-Pfalz unserer Verantwortung gerecht werden, wird in den Haushaltsberatungen, wie wir sie im Haushalts- und Finanzausschuss und in den Fachausschüssen in den letzten Wochen und Monaten hatten, klar. Es ist die dritte Haushaltsverabschiedung in diesem Jahr: zwei Nachtragshaushalte und jetzt ein regulärer Haushalt. Seit der Einbringung dieses regulären Haushalts sind gerade einmal zwei Monate vergangen.

Ich will das deshalb sagen, weil ich damit schon auch deutlich mache, dass wir auch hier im Parlament unserer Verantwortung gerecht werden. Es gab im Sommer so manche Diskussion im politischen Feuilleton. Wie ist es denn mit den Parlamenten, mit der Regierung?

Ich finde, wer sieht, was wir als Haushaltsgesetzgeber in diesen Tagen, Wochen und Monaten über die Bühne gebracht haben, der sieht, es gibt keinen Grund, dass wir uns als Parlament kleinschreiben oder so tun, als hätten wir an dieser Stelle nichts mitzureden, sondern wir setzen in diesem Land die Kräfte frei, damit all das passieren kann, was wir heute miteinander besprechen. Wir sollten auch als Parlament selbstbewusst auftreten, was diese Fragen angeht, meine Damen und Herren.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Diesen Haushalt kann man als von der Pandemie geprägten Haushalt bezeichnen, das ist völlig richtig, aber er ist kein Pandemiehaushalt. Er ist ein Haushalt, der die kompletten Aufgabenstellungen eines Landes beschreibt, der so etwas wie das Drehbuch des Landes Rheinland-Pfalz für das nächste Jahr ist und der natürlich nicht aus dem luftleeren Raum kommt.

Vieles, was wir machen, und Schwerpunkte, die wir setzen, haben etwas mit Corona zu tun – völlig klar – und sind auch Fortsetzung der beiden Nachtragshaushalte, über die ich gerade eben schon gesprochen habe. In vielen anderen Bereichen setzen wir aber so Schwerpunkte, wie wir sie wahrscheinlich auch ohne Corona gesetzt hätten, weil wir als Ampelkoalition hier eine klare Vorstellung, auch eine Wertevorstellung davon haben, wie wir dieses Land gestalten wollen, und das kommt auch in diesem Haushalt zum Ausdruck. Es sind nüchterne Zahlen, aber sie sind Ausdruck unserer Politik, und auch dieser Haushalt macht das ziemlich deutlich, meine Damen und Herren.

Ich will sagen, dass wir im Bereich der Zukunftsvorsorge einiges auf den Weg bringen. Es ist in der Rede meines Vorredners schon ein Thema gewesen, aber ich will schon auch sagen: Das Thema „Wasserstoff“ und die Vorbereitungen auf das, was sich da an Transformation in der Wirtschaft tut, prägen auch diesen Haushalt. Das prägt übrigens auch die Änderungsanträge der Koalition. Es prägt auch deshalb die Änderungsanträge der Koalition, weil sich die Koalitionsfraktionen, jede für sich, in den letzten Monaten intensiv mit der Transformation der Wirtschaft beschäftigt haben und wir zu eigenen Ergebnissen gekommen sind.

Ich kann natürlich am besten über meine Fraktion sprechen. Wir haben ein eigenes Papier, das wir intensiv mit der Wirtschaft, insbesondere mit der Automobilwirtschaft, entwickelt haben, auf den Weg gebracht. Ich sage Ihnen, als Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen ist es ein schönes, aber sehr neues – vielleicht wiederholt es sich auch nicht so oft – Gefühl, dass man am selben Tag von der Landesvereinigung Unternehmerverbände und vom Deutschen Gewerkschaftsbund für ein Papier gelobt wird. Normalerweise fängt man an, darüber nachzudenken, was man falsch gemacht hat. Ich sage, wahrscheinlich haben wir aber den richtigen Nerv getroffen, und das, was wir mit der Wirtschaft zusammen diskutiert haben, findet dann eben auch Einzug in diesen Haushalt, meine Damen und Herren.

Deshalb ist es ein Haushalt, der Vorsorge trifft, der das Notwendige tut und der weit in die Zukunft schaut. Ich sage das auch mit Blick auf diese Koalition: Weit über das Jahr 2021 hinaus wollen wir gemeinsam Politik gestalten, und dieser Haushalt schafft schon die ersten Voraussetzungen.

(Beifall der SPD, der FDP und bei dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Der Bildungsbereich ist so einer, bei dem jetzt alle sagen: Ja, da habt Ihr noch einmal schnell nachgelegt, weil jetzt Corona so ist. – Ich kann Ihnen sagen, natürlich haben wir schon darauf geachtet, dass wir da stark bleiben, aber dass wir Schwerpunkte im Bildungsbereich quer entlang der eigenen Bildungsbiografie von der Kita bis zum Schulabschluss, bis zur dualen Ausbildung, bis zum Meisterbrief oder bis zum universitären Abschluss setzen, das ist so etwas wie die DNA sozialdemokratisch geführter Landesregierungen seit 1991, meine Damen und Herren. Wir haben nicht Corona gebraucht, um Schwerpunkte an dieser Stelle zu setzen.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Rund ein Viertel aller Ausgaben dieses Haushalts, dieses Jahreshaushalts fließen in die Bildung entlang der Lebensstationen, die ich gerade eben genannt habe; übrigens auch in den Bereich der Kindertagesstätten, weil 2021 auch das Jahr wird, in dem die Kita-Novelle Realität wird. Der Schwerpunkt ist gesetzt: Rund 955 Millionen Euro, die wir allein im Bereich der frühkindlichen Bildung investieren, weit mehr, als die CDU sich in ihren Vorschlägen überhaupt hat ausdenken können.

Das ist natürlich auch mit Konzepten verbunden, nicht mit Einzelprojekten, sondern mit einem Gesetz, das intensiv – ich sage fürwahr intensiv – diskutiert wurde, auch mit der Community, das aber die Grundlage für das modernste Kita-Gesetz in Deutschland legt, und wir hinterlegen es auch mit Geld.

Lieber Herr Baldauf, wenn Sie sagen, wir können uns vorstellen, dass eventuell mehr Menschen in Rheinland-Pfalz Kita-Erzieherinnen und -Erzieher werden, dann ist es schön, dass Sie sich das vorstellen können. Wenn Sie in unseren Haushalt schauen, dann wissen Sie: Wir sind schon über die Vorstellungskraft hinaus. Wir setzen es um. Wir sorgen dafür, dass es Realität wird.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Natürlich ist es so, dass wir jetzt in diesen Tagen, wenn wir über den Haushalt und die Kitas sprechen, auch auf die konkrete Situation in diesen Tagen blicken müssen. Ich finde, die Ministerpräsidentin hat es perfekt ausgedrückt: Wir stützen uns mit dem Wirtschaftsmodell dieses Landes, das uns stark macht, nämlich dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass Arbeitnehmer den Unternehmen zur Verfügung stehen, ein ganzes Stück weit auch darauf, dass es Persönlichkeiten und Menschen gibt, auf die wir uns auf Grundlage einer fundierten Ausbildung, auf Grundlage einer persönlichen Leidenschaft – die sehe ich ganz oft bei den Kita-Erzieherinnen und -Erziehern – und eines Engagements in besonders krisenhaften Zeiten verlassen können. Das merken wir auch in diesen Zeiten.

Ich bin stolz auf die Erzieherinnen und Erzieher und die Lehrerinnen und Lehrer, die in diesen Tagen wissen, natürlich ist das belastend, was wir tun, aber wir wissen, dass wir vielen Familien ihr Familienleben organisieren und möglich machen. Deshalb ist so viel Leidenschaft dahinter. Lassen Sie uns das doch gemeinsam einmal hervorheben und dankend ausdrücken, meine Damen und Herren. Vielen Dank an die, die in den Kitas dieser Aufgabe nachkommen.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Lieber Herr Baldauf, Sie haben erzählt, dass Sie mit Herrn Laschet gesprochen haben.

(Abg. Martin Haller, SPD: Das erklärt
einiges! –

Abg. Christian Baldauf, CDU: Sie können ja
nicht mit Frau Esken und Herrn
Walter-Borjans reden! –
Beifall der CDU)

– Herr Baldauf, wissen Sie, es freut mich, dass Sie über Ihren Witz am meisten und auch als einziger lachen können.

(Heiterkeit und Beifall bei der SPD)

Das ist so eine Erfahrung, die jeder aus der Familie kennt und die jetzt an Weihnachten ein bisschen weniger vorkom-

men wird. Man hat immer den am Tisch sitzen, der über die eigenen Witze am meisten lacht. Herr Baldauf, Sie sitzen halt bei uns im Landtag.

(Heiterkeit bei der SPD)

Darum will ich Ihnen sagen: Ich finde das gar nicht lachhaft, ich finde das gar nicht lächerlich. Wenn wir über diese Fragen nachdenken, fallen Ihnen in den letzten Wochen und Monaten zwei Referenzpersönlichkeiten ein: Herr Baldauf spricht mit Herrn Laschet und mit Bernhard Vogel über die Bildungspolitik des Landes Rheinland-Pfalz. Also, irgendwie stimmt da etwas nicht.

(Zuruf von der CDU)

Wir reden über die Bedürfnisse junger Familien, Kinder, Jugendlicher, derer, die ihre Zukunft vor sich haben, und die Herren Baldauf, Laschet und Bernhard Vogel machen sich Gedanken darüber, wie es in Rheinland-Pfalz zugehen soll.

(Zuruf von der CDU)

Meine Damen und Herren, niemals wird ein solches Drehbuch in Rheinland-Pfalz Bildungspolitik werden können. Niemals.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Ich glaube – das meine ich jetzt nicht ironisch –, Herr Laschet war froh, dass er mit Ihnen sprechen konnte. Das hat ihm vielleicht ein bisschen Ablenkung von der tatsächlichen bildungspolitischen Situation, die er in NRW hat, verschafft.

(Heiterkeit der Abg. Kathrin Anklam-Trapp,
SPD)

Totalcrash der Bildungspolitik in Nordrhein-Westfalen. – Das ist die Überschrift, die wir heute lesen. Der Rücktritt seiner Bildungsministerin wird gefordert.

Lieber Herr Baldauf, wenn Sie noch öfter mit solchen Vorschlägen kommen, mit solchen Referenzen, dann werden irgendwann die Eltern in Rheinland-Pfalz anfangen zu denken, der Baldauf will uns drohen. Ich glaube nicht, dass Sie das wollen, lieber Herr Baldauf. Ich glaube nicht, dass Sie das wollen.

(Heiterkeit und Beifall bei der SPD und
Beifall der Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, und Cornelia
Willius-Senzer, FDP)

Ich würde Ihnen raten, dass Sie auch noch weitere Ministerpräsidenten der CDU anrufen.

(Heiterkeit der Abg. Kathrin Anklam-Trapp,
SPD)

Melden Sie sich doch einmal bei Herrn Bouffier. Der wird Ihnen sagen, dass er genau das tut, was wir in Rheinland-

Pfalz tun. Er wird Ihnen sagen, genau das, was wir in Berlin beschlossen haben und gemeinsam mit den allermeisten Ländern umsetzen, findet in Nordrhein-Westfalen, in Rheinland-Pfalz und in Hessen statt, um jetzt einfach nur einmal die drei Nachbarländer zu nennen.

Lieber Herr Baldauf, ich muss Ihnen auch sagen: Sie selbst sind doch eigentlich auch der Meinung, dass das, was wir machen, richtig ist. Ich zitiere die Rhein-Zeitung von heute. Da steht zu lesen – ich zitiere – : „Wir hatten ein gutes Modell beim vergangenen Lockdown: Notbetreuung und eingeschränkte Regelbetreuung“, sagte Baldauf.“

Lieber Herr Baldauf, das ist bis in die Begrifflichkeiten präzise genau das, was wir in Rheinland-Pfalz jetzt machen werden:

(Zuruf von der SPD: Ah!)

Fernunterricht, verbunden mit der Notbetreuung in den Schulen und eingeschränktem Betrieb in den Kitas.

(Zuruf des Abg. Martin Haller, SPD)

Sie brauchen nicht links oder rechts zu fragen, vielleicht wissen die es besser, aber ich kann Ihnen sagen: Herr Baldauf, was Sie beschrieben haben, ist genau das, was wir in Rheinland-Pfalz vorhaben, andere Bundesländer auch.

(Unruhe im Hause)

Lieber Herr Baldauf, es ist schon ein besonderer Parforceritt, etwas zu kritisieren, zu skandalisieren – ich zitiere Pressemitteilungen von Abgeordneten aus Ihrer Fraktion –, sich einen Shitstorm herbeizuwünschen, und wenn Sie dann selbst gefragt werden, was denn Ihre Vorstellungen sind, bis in die Formulierung genau das zu fordern, was wir in Rheinland-Pfalz umsetzen wollen.

Lieber Herr Baldauf, das ist wirklich keine Oppositionspolitik mit stumpfem Schwert, sondern Ihnen ist das Schwert heruntergefallen, und es hat Sie am eigenen Fuß getroffen, lieber Herr Baldauf, wenn Sie weiterhin mit solchen Positionen versuchen, hier in Rheinland-Pfalz die Menschen aufzumischen.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Wissen Sie, das ist natürlich schon das Problem, das Sie haben. Da kann man auch in – ich sage einmal – Besinnungsaufsätzen, teilweise war Ihre Rede dieser Art, von Zusammenhalt und Gemeinsinn sprechen. Letztendlich ist es so: Sie versuchen immer, die Nase in den Wind zu halten und hoffen, dass irgendwo irgendetwas herkommt, was nach einem – jetzt wird es unappetitlich – Shitstorm riecht, damit Sie Ihre Pressemaschine anlaufen lassen und sich aufs Surfbboard stellen können, um auf diesem Shitstorm ein bisschen nach vorne zu surfen, lieber Herr Baldauf.

(Heiterkeit des Abg. Martin Haller, SPD)

Ich sage Ihnen, das ist das, was die Menschen in diesen Zeiten am allerwenigsten wollen.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Kompass, das ist richtig, aber jede Diskussion, die es im Land gibt, auch unter Hintanstellen der Fakten so zu nutzen, dass man irgendwo Applaus bekommt, das finde ich, na ja, nicht verantwortungsvoll. Lieber Herr Baldauf, ich bin mir auch sicher, dass die allermeisten Menschen in Rheinland-Pfalz sich da ein eigenes Urteil erlauben können und das gerade in diesen Zeiten nicht ankommt.

Ich will auch zu weiteren Punkten, die mir im Haushalt wichtig sind, ein paar Ausführungen machen dürfen. Das Thema „Bildung“ ist schon genannt worden. Ja, es ist wichtig, dass digitale Bildung noch sehr viel stärker Einzug in die Klassenräume und, wie wir inzwischen wissen, auch in die Kinderzimmer unserer Kleinsten erhält.

Mir ist auch wichtig, deutlich zu machen, Bildung verändert sich, und die Frage der Infrastruktur ist nicht immer die entscheidende. Man muss auch überlegen: Wie arbeitet man mit Kindern? Wie verändert sich die Lehrerbildung? Wie verändert sich der Zugang von Lehrerinnen und Lehrern sowie anderen Kräften, die in der Schule tätig sind und in Zukunft noch sehr viel stärker tätig werden müssen, gerade dann, wenn es nicht so einfach ist?

Da sind die Fragen der Werkzeuge wichtig, aber sie sind nicht allein entscheidend.

(Vizepräsidentin Astrid Schmitt übernimmt
den Vorsitz)

Die Frage ist auch: Wie schaffen wir es, aus den Kindern tatsächlich Persönlichkeiten zu machen, die diesem Mediensturm, dem sie ausgesetzt sind und der nicht im Ansatz mit der Lebenserfahrung und Kindheitserfahrung, von der die allermeisten hier im Raum sprechen können, vergleichbar ist, etwas entgegensetzen können?

Da sind wir in Rheinland-Pfalz als Medienstandort und Medienland Rheinland-Pfalz doch Vorreiter. „Medienkompetenz macht Schule“ ist das, was in Rheinland-Pfalz seit 2007 umgesetzt wird. Die allermeisten Schulen in Rheinland-Pfalz sind jetzt schon Teil dieses Programms. Das ist ein Programm, von dem sich andere Länder eine Scheibe abschneiden können und es auch tun. Sie kopieren diese Programme.

Liebe Damen und Herren von der CDU, deshalb müssen wir da das Rad nicht neu erfinden, sondern können sogar selbstbewusst sagen: Gut, dass wir in Rheinland-Pfalz so weit vorangeschritten sind.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Wir haben schon oft miteinander diskutiert, dass wir im Bereich der Bildung einen Schwerpunkt setzen, was die Leh-

rerzuweisung angeht. Solange das – faktenwidrig – bestritten wird, muss sich jemand hinstellen und das noch einmal sagen. Allein in diesem Schuljahr wurden 1.000 neue Lehrerinnen und Lehrer im grundständigen Bereich eingestellt. Das sind also ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer.

Den Vertretungspool haben wir ausgebaut und die Ausgaben für die Unterrichtsversorgung in diesem Haushalt sowie in den Nachtragshaushalten wieder erhöht. Deshalb haben wir in Rheinland-Pfalz quer durch alle Schulformen die höchste und beste Unterrichtsversorgung, seit die Unterrichtsversorgung in Rheinland-Pfalz gemessen wird, meine Damen und Herren.

Lieber Herr Baldauf, ich weiß, dass Sie das nicht gerne hören wollen, aber das sind einfach die Fakten. Solange Sie das bestreiten, müssen Sie damit rechnen, dass danach jemand aufsteht und sagt, dass das die Fakten sind: beste Unterrichtsversorgung in unseren Schulen in Rheinland-Pfalz, seit die Unterrichtsversorgung gemessen wird.

Mit diesem Haushalt – gegen den Sie nachher stimmen werden – werden wir dafür sorgen, dass das so bleibt und sogar noch besser wird, meine Damen und Herren.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Dann gab es ein paar Vorschläge, die ich spannend finde, weil sie ein bisschen hinterherhinken, zum Beispiel zum Thema der IT-Administration. Die ist nun fürwahr keine neue Idee, auch keine neue Aufgabe; denn sie ist schon in der Umsetzung. Wir erhöhen die Mittel für die Administration und verdoppeln sie sogar im Landeshaushalt.

Wir nehmen auch in Anspruch, dass der Bund seiner Aufgabe nachkommt und die Mittel für diesen Bereich – ich glaube, mit 24,1 Millionen Euro allein für Rheinland-Pfalz – erhöht. Also sind wir schon mitten in der Umsetzung, während andere noch sagen, es wäre schön, wenn man darüber einmal nachdenken würde. Diese Fragen werden in den Schulen engagiert umgesetzt.

Ich möchte auch sagen, dass durch Corona natürlich Stress im Schuljahr entstanden ist. Das betrifft die Organisation von Schule und die Situation, dass – obwohl wir ein sehr junges Kollegium haben – in den Kollegien manche vorerkrankt und Risikopatientinnen und -patienten sind. Es ist gerade äußerst kompliziert, Schule zu organisieren. Darum ist es wichtig, dass die Informationspolitik funktioniert und das Bildungsministerium zusammen mit dem zuständigen Landesamt früh informiert hat.

Lieber Herr Baldauf, Sie müssen mir noch einmal erklären – ich kriege es denklogisch einfach nicht auf die Kette –, wie Sie tatsächlich kritisieren können, dass die Beschlüsse, die am Sonntag gefasst wurden, den Schulen nicht schon vor drei Wochen zur Verfügung gestellt wurden.

(Heiterkeit der Ministerpräsidentin Malu
Dreyer und des Staatsministers Roger
Lewentz –
Zuruf des Abg. Christian Baldauf, CDU)

Das ist wirklich etwas, das meine Fähigkeit, physikalische Zusammenhänge zu verstehen, übersteigt.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Ich war aber in Rheinland-Pfalz in der Schule und habe eigentlich den Eindruck, dass ich dort ein bisschen etwas mitbekommen habe.

Ich muss es nicht verstehen, glaube aber – das entlastet mich wiederum –, dass es die allermeisten Lehrerinnen und Lehrer nicht verstehen. Sie werden es übrigens auch nicht verstehen, wenn ihnen unterstellt wird, in rheinland-pfälzischen Schulen würde stumpfsinniges Auswendiglernen den Schulalltag prägen.

(Zuruf des Abg. Martin Haller, SPD)

Meine Frau ist Lehrerin. Ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen, wenn ich so etwas im Landtag behaupten würde, müsste ich einen Tag dranhängen und überlegen, ob ich vielleicht schon nach Hause darf.

(Beifall und Heiterkeit bei der SPD)

Wie kann man denn so etwas sagen? Das kann man doch nicht sagen, wenn man die Situation in den Schulen kennt. Natürlich wird auch das eine oder andere auswendig gelernt. Ich muss Ihnen aber ganz ehrlich sagen, dass das, was Sie beschreiben, sehr viel näher an der Bildungspolitik von Bernhard Vogel als an der Situation von heute ist.

Vielleicht haben wir einen Vorgeschmack auf das bekommen, was uns in Rheinland-Pfalz erwarten würde, wenn Ihre Vorstellung, wir wollen wieder zurück zur Bildungspolitik von Bernhard Vogel, Realität würde.

(Heiterkeit bei der SPD und der
Ministerpräsidentin Malu Dreyer)

Wahrscheinlich käme es so, dass die Schüler wieder De bello Gallico auswendig lernen müssten.

(Zuruf des Abg. Michael Frisch, AfD –
Weitere Zurufe von CDU und AfD)

Das ist aber nicht das, was wir in Zukunft brauchen, meine Damen und Herren.

In diesem Sinne brauchen wir eine vernünftige Politik in Rheinland-Pfalz und nicht die, die der CDU vorschwebt, meine Damen und Herren.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN)

Ich will etwas zum Thema „Wirtschaft“ sagen. Ich bin froh,

dass wir in Rheinland-Pfalz die Wirtschaftsstruktur haben, die wir haben. Wenn der Export nach unten geht, ist diese anfälliger als die von vielen anderen Bundesländern in Deutschland; denn sie hat eine enorme Exportaffinität bis in den Mittelstand.

Sie hat aber auch eine ureigene Resilienz, weil wir sehr viele kleine und mittlere Unternehmen haben, die inhaber- oder familiengeführt sind und tun, was wir uns alle wünschen, nämlich zusammenzuhalten und zu sagen: Wir kriegen das hin. – Diese Unternehmen sagen auch, sie bräuchten Unterstützung durch die Politik, und wundern sich, dass die Novemberhilfen von Herrn Altmaier im Dezember noch nicht ausgezahlt sind und im Januar vielleicht als Vorschuss kommen.

(Abg. Christian Baldauf, CDU: Meine Güte! –
Weitere Zurufe von der CDU)

– Das ist doch so. Er ist doch der Bundeswirtschaftsminister.

Herr Baldauf, dafür bin ich jetzt dankbar. Wenn wir über Wirtschaft sprechen und Ihre einzige Verteidigungslinie darin besteht, dass der Bundeswirtschaftsminister nicht für wirtschaftspolitische Fragen zuständig ist, dann ist das in einer Debatte keine Verteidigungslinie, lieber Herr Baldauf.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN –
Zurufe der Abg. Dr. Adolf Weiland und
Christian Baldauf, CDU)

Ich muss Ihnen sagen, dass das, was Herr Altmaier macht, eben nicht rundläuft.

(Abg. Christian Baldauf, CDU: Das ist doch
der Scholz!)

Keiner kann das Gegenteil belegen. Er selbst weiß das auch. Darum werden jetzt diese enormen Vorschüsse vorbereitet und ins Land kommen. Es ist nicht anders.

Lieber Herr Baldauf, es mag sein, dass Sie sich darüber aufregen, aber Sie müssen es auch einmal zur Kenntnis nehmen. Wir haben Ihnen lange zugehört. Jetzt müssen Sie auch anderen zuhören. Das ist das Wesen einer Debatte, und ich bitte darum, dass wir ordentlich und kollegial miteinander umgehen, lieber Herr Baldauf.

Deshalb sage ich, es ist gut, dass unsere Wirtschaft in Rheinland-Pfalz so stabil und vielfältig aufgestellt ist. Es ist gut, dass wir in Deutschland und in Rheinland-Pfalz nicht zu denen gehören, die gesagt haben, sie wollen nur noch Finanz- und Dienstleistungsplatz sein.

Vielmehr wollen wir unsere Industrie stärken. Es ist gut, dass wir in Rheinland-Pfalz eine stärkere industrielle Wertschöpfungstiefe als viele andere Länder in Deutschland haben. Wir haben die BASF, die chemische Industrie – die bei Ihnen gar keine Rolle gespielt hat –, das Daimler-Werk in der Südpfalz. Das Opel-Werk am Standort Kaiserslautern, das zum modernsten Batteriezellwerk in ganz Europa wer-

den wird, haben Sie auch überhaupt nicht angesprochen, Herr Baldauf. Wie kann man nur! Wie kann man nur! Das ist der Logistikstandort in Rheinland-Pfalz und unsere wahre Stärke.

Ich bin froh, dass es diese Industrie gibt. Wir wollen sie mit unseren Ideen der sehr stark anwendungsorientierten Forschung stärken und unterstützen.

Herr Baldauf, dass Sie erneut versucht haben – jetzt wird es wirklich spannend –, die Ansiedlung von BioNTech zum geografischen Zufall zu erklären – – –

(Ministerpräsidentin Malu Dreyer: Ja!)

Ich warte nur darauf, dass Sie irgendwann erzählen, das Gründerehepaar sei irgendwann aus Versehen in Mainz aus der Bahn gestiegen. Dann wären sie nun einmal da gewesen und hätten ein Unternehmen gegründet.

(Zuruf des Abg. Martin Haller, SPD)

In letzter Zeit achte ich ein bisschen darauf und weiß genau, dass Sie in der Sitzung des Haushaltsausschusses anwesend waren, als wir zusammen mit dem Wissenschaftsausschuss getagt haben. In dieser Sitzung hat der Vorstandsvorsitzende der Unimedizin, Herr Professor Pfeiffer, gesagt, die beiden Persönlichkeiten, die dieses Unternehmen gegründet haben und die die Köpfe, Herzen und Gesichter dieses Unternehmens sind, hätten sehr viel mit der Unimedizin zu tun. Ihre wissenschaftliche Karriere und wichtige, zentrale berufliche Stationen haben mit Rheinland-Pfalz, mit Mainz zu tun.

Herr Baldauf, ich wiederhole mich auch an dieser Stelle. Warum ist das nicht ein Punkt, zu dem wir sagen können: Verdammt noch mal, können wir stolz sein, dass inzwischen weltweit mit dem Impfstoff geimpft wird, der in Rheinland-Pfalz entwickelt und produziert wurde! Die Kanülen und vieles andere, wie die Logistikkette, kommen aus Rheinland-Pfalz.

Meine Damen und Herren, leider kommt auch der größte Schlehtredner aus Rheinland-Pfalz, aus Frankenthal. Das ist das Problem.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN)

Ohne dass wir uns selbst überfordern, muss die Frage doch nicht sein, ob BioNTech aus Zufall hier ist, sondern ob es uns – auch im Bereich der Start-ups und der Forschung – gelingt, die Grundlagen zu schaffen, damit die nächsten BioNTechs in einem vielleicht ganz anderen Bereich entstehen. Das ist doch unsere Aufgabe. Darüber müssen wir noch nachdenken.

Lieber Herr Baldauf, da ringe ich gern mit Ihnen um neue Ideen. Die Voraussetzung dafür, dass man über Ideen für die Zukunft nachdenkt, ist aber, dass man das zur Kenntnis nimmt und anerkennt, was im Hier und Jetzt geschieht, damit man eine gemeinsame Diskussionsgrundlage hat.

Herr Baldauf, ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen, wenn Sie in Ihrer bildungspolitischen Vorstellung sagen, die Kinder der Zukunft müssten auch mit Fake News gut umgehen, dann heißt das nicht, dass man in derselben Rede Fake News produzieren soll, sondern dass man sie dabei unterstützen soll, Fake News zu erkennen.

(Beifall der SPD, der FDP und bei dem
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich will Ihnen sagen, wir stützen und unterstützen die Wirtschaft auch durch das, was wir im Bereich der kommunalen Finanzen gemacht haben. Warum? Weil ich genau sehe und durch die Haushaltsberatungen, an denen ich selbst und die Kolleginnen und Kollegen meiner Fraktion teilnehmen und von denen sie berichten, weiß, dass die 100 Millionen Euro Soforthilfe, die wir mit dem ersten Nachtrag auf den Weg gebracht haben, ganz klar auch der mittelständischen Wirtschaft vor Ort in den Landkreisen und Städten zur Verfügung gestellt wurden und übrigens auch den Kommunen zur Verfügung standen, ebenso wie die Kompensation der Gewerbesteuermindereinnahmen, die Land und Bund den Kommunen gemeinsam zur Verfügung stellen.

Warum hat das auch einen wirtschaftspolitischen Aspekt? Weil dies dafür sorgt, dass Investitionen nicht gecancelt werden und Anschaffungen, Neuanschaffungen und Investitionen im baulichen oder im IT-Bereich, die man auf den Weg gebracht hat, stattfinden können. Wer hat das gemacht, meine Damen und Herren? Doris Ahnen und Olaf Scholz haben das gemacht. Sie haben zusammen mit Malu Dreyer dafür gesorgt, dass wir diese Kompensation hinbekommen.

Wenn ich mir die Haushaltsberatungen anschau, sehe ich, dass in einem der schwierigsten haushaltspolitischen Jahre – einem schwierigen Jahr mit Blick auf die öffentlichen Haushalte – viele Kommunen auch wegen der Schlüsselzuweisung und der Gewerbesteuerkompensation einen ausgeglichenen Haushalt verzeichnen können. Das sind die Realitäten in Rheinland-Pfalz, meine Damen und Herren. Wir sollten sie zumindest zur gemeinsamen Grundlage unserer Anschauung der Politik machen.

Dazu gehört auch, dass man die Dinge in einen passenden Zusammenhang bringt. Sie haben ein Bild von Rheinland-Pfalz gezeichnet, das die allermeisten wahrscheinlich nicht erkannt haben: Die Wirtschaft ist am Boden, die Menschen sind schlecht drauf, nichts funktioniert, überall sind Aufstände.

5,7 % haben Sie als Minus, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, genannt, das die deutsche Wirtschaft verzeichnet. Ich weiß nicht, ob die 5,7 % eintreffen werden. Ich weiß nur, sie sind verdammt nah an der Realität. Bei den Einschränkungen und Grundrechtseinschränkungen, die jetzt wieder gelten, aber vor allem bei den wirtschaftlichen Betätigungseinschränkungen, die die Politik den Unternehmen in Rheinland-Pfalz und Deutschland zumutet, ist das Minuswachstum von 5,7 % leider realistisch.

Jetzt frage ich mich aber – Sie müssen und können mir dabei helfen –, wie diese Grundlage dazu führt, dass dieses

Wünsch-Dir-Was, das Sie definiert haben, mit steigenden Steuereinnahmen im Jahr 2021 finanziert wird.

(Abg. Martin Haller, SPD: Wo kommen die
denn her?)

175 Millionen Euro steigenden Steuereinnahmen. Ich bekomme es nicht zusammen. Entweder stimmt Ihr Szenario nicht, dass es der Wirtschaft nicht gut geht – ich glaube aber mit Blick auf die Zahlen, die Entwicklung und die Gespräche, die man führt, muss man davon ausgehen, dass es großen Teilen der Wirtschaft nicht gut geht –, oder Ihre Prognose stimmt nicht.

Ich glaube, dass Sie zur Finanzierung Ihrer Wünsche – zumindest zur teilweisen Finanzierung Ihrer Wünsche – die Steuermehreinnahmen ganz nach oben, in einen rosaroten Himmel gehoben haben. Wir wissen ganz genau, dass Sie diesen Haushalt nicht in Politik umsetzen werden müssen. Wir könnten dem nie zustimmen, weil es unseriös finanziert wäre.

Was passt denn jetzt? Wirtschaft runter, Steuereinnahmen hoch? Oder irgendetwas dazwischen, Herr Baldauf? Das müssen Sie beantworten; denn wenn Sie das nicht beantworten, dann gibt es keinen Zusammenhang. Dann ist es Voodoo-Haushaltspolitik und nichts Seriöses, Herr Baldauf.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

All diese Punkte führen aus meiner Sicht dazu, dass ich in der Abwägung, welchem Haushalt man heute zustimmen sollte, natürlich nicht zögerlich geworden bin. Die Regierung hat – ergänzt durch gute Vorschläge der Koalitionsfraktionen, Frau Finanzministerin – einen Haushalt vorgelegt, der die richtigen Antworten in der richtigen Zeit gibt, weit in die Zukunft blickt, seriös finanziert ist und nicht die Kräfte dieser Gesellschaft gegeneinanderstellt.

Das ist eine Antwort in diesen Zeiten, in denen sich Menschen fragen, was denn politisch passieren soll. Man kann sie geben, weil sie seriös und verlässlich ist. Um diese Verlässlichkeit geht es, meine Damen und Herren. Zumindest wir, die Ampel, stehen für eine verlässliche Politik.

Ich will zu guter Letzt ein paar Bemerkungen zur Frage des Zusammenhalts in diesem Land mit Blick auf die Rolle der Politik machen. Ich habe das schon ein- oder zweimal gestreift. Herr Baldauf, ich finde, das, was Sie zur Rolle des Staates und der Politik gesagt haben, war absolut berechtigt. Ich glaube, das zu beleuchten, wird uns natürlich auch nach Corona – in diesen Nach-Corona-Zeiten, von denen wir noch nicht wissen, wie sie aussehen werden – beschäftigen. Wir müssen zunächst davon ausgehen, dass wir noch eine ganze Weile in der Situation sind, in der wir uns heute befinden.

Wir alle haben uns in unserer Kommunikation in den vergangenen Monaten vielleicht manchmal selbst hoffnungsfroh geredet. Auch wir. Auch ein Bundesgesundheitsminister, der noch vor wenigen Wochen gesagt hat, er könne sich

– als deutscher Gesundheitsminister – gar nicht vorstellen, dass in anderen Ländern mit einem deutschen Impfstoff geimpft werde, bevor wir selbst impfen könnten, muss sich jetzt korrigieren lassen. Herr Spahn hatte aber völlig recht, als er gesagt hat, wahrscheinlich müssen wir uns am Ende von Corona gegenseitig viel verzeihen.

Ich glaube, wir sollten mit Blick auf die politische Rhetorik und Kommunikation aufpassen. Ich kann nicht sagen, wann die Situation besser sein wird. Ich hoffe – mehr kann ich nicht sagen –, dass die Maßnahmen, so einschneidend sie sind, zu einer tatsächlichen Reduktion der Kontakte in der Gestalt führen, dass wir am Ende weniger Infizierte, weniger Menschen in Krankenhäusern und weniger Tote haben, meine Damen und Herren. Das ist die Hoffnung, die ich habe.

Wir werden die Situation zu Beginn des kommenden Jahres erneut gemeinsam beleuchten müssen. Weil ich vorsichtig geworden bin, will ich auch nicht sagen, es hört am 15. Januar auf und alles ist wieder gut. Ich vermute, dass wir noch das ganze Jahr 2021 in der einen oder anderen Weise und in der einen oder anderen dringlichen Präsenz mit Corona zu tun haben werden.

Wir lernen jedoch, dass wir die Schwächsten schützen müssen. Dazu hat die Ministerpräsidentin etwas gesagt. Wir müssen unser Gesundheitssystem aus- und aufbauen und mit den Möglichkeiten des Staates weit in die Zukunft tragen. Wir müssen das öffentliche Gesundheitssystem stützen und mit Blick auf datenschutzrechtliche Fragen zulassen, mehr von uns preiszugeben, um damit den Schutz der gesamten Gesellschaft und von uns selbst als Teil der Gesellschaft zu erreichen.

Wir müssen damit leben, dass nicht jeder, der von sich behauptet, ein Querdenker zu sein, überhaupt ein Denker ist, meine Damen und Herren. Wir müssen überlegen, ob wir vielen von diesen überhaupt noch nachlaufen oder nicht sagen: Ihr habt in einem Staat und einer Gesellschaft, die darauf angewiesen sind, dass man einander – natürlich coronatauglich – unterhakt und schützt, nicht das Recht, Euch und andere zu gefährden.

Wir müssen uns darauf gefasst machen, noch eine ganze Weile die Möglichkeiten des Staates und der Politik zu nutzen, um Probleme zu lösen, die der Markt aufgeworfen hat, die aber mit den Möglichkeiten des Marktes nicht mehr zu lösen sind.

Marcel Fratzscher hat dieser Tage ein Buch, „Die neue Aufklärung“, herausgebracht. Darin schreibt er mit Blick auf Corona: Wir merken doch gerade, dass das Modell, das in der Lage ist, die Marktwirtschaft mit einem starken Staat, einem handlungsfähigen Staat zu flankieren, durchsetzungsfähiger und stärker ist als andere Modelle.

Wir sehen doch, dass es dort, wo die Politik auf allen Ebenen – von der Kommune über die Länder bis zum Bund – imstande ist, Maßnahmen zu ergreifen und staatlich zu flankieren, leichter fällt, die Zahl der Kranken im Zaum

zu halten. Wir merken, dass dominante Staaten wie die USA eine entsprechende Infektionsentwicklung und entsprechende Todeszahlen aufweisen. Übrigens hat sich der Staat dort nicht zurückgezogen – diese Schimäre bilden wir uns manchmal im europäischen Diskurs ein –, sondern es gibt auch dort den Staat, die Kommunen und einen Föderalismus. Die Marktdominanz in den USA ist aber nicht vergleichbar mit der in Deutschland. In den USA sehen wir eine Infektionsentwicklung und Todeszahlen, die dem entsprechen.

Was bedeutet das? Als Sozialdemokrat sage ich, dass wir nie wieder denen auf den Leim gehen dürfen, die behaupten, der Staat müsse sich zurückziehen und klein werden, damit sich der Markt durchsetzen könne. Nie wieder dürfen wir das zulassen.

Für mich bedeutet das auch, dass wir die Diskurse der Zukunft führen müssen. Können wir in Zukunft noch sagen, Kinderarmut sei eine betrübliche Folgeerscheinung unseres Wohlstandsmodells? Können wir das noch akzeptieren? Ich finde, wir können das nicht mehr akzeptieren, wenn wir die Möglichkeiten des Staates kennen.

(Beifall bei der SPD und des Abg. Dr. Adolf
Weiland, CDU)

Wenn wir wissen, wie wichtig es ist, dass die Unternehmen in Deutschland und in Rheinland-Pfalz die Zukunft erreichen, dann ist es die Aufgabe des Staates, mit ihnen gemeinsam die Wertschöpfungsmodelle der Zukunft zu entwickeln. Ein kompletter Ressourcenverbrauch zulasten der nächsten Generation ist kein Geschäftsmodell der Zukunft. Ich finde, der Staat darf sich erlauben zu äußern, dass es Dinge gibt, die wir in Deutschland und Europa nicht mehr an der Tagesordnung haben wollen.

Das ist der vielgeschmähte Verbotsstaat. Ja, mein Gott! Das ist dann eben so. Wir müssen damit leben, dass wir auch über Auflagen dafür sorgen müssen, dass Unternehmen, die sich in Zukunft betätigen wollen, Klarheit haben. Wenn sie in einen Bereich der CO₂-Freiheit oder der CO₂-Reduktion gehen und gut ausgebildete sowie gut bezahlte Menschen beschäftigen, die sich auf Zukunftsmärkten bewegen, dann verfügen sie über ein besseres Geschäftsmodell, als wenn sie das nicht täten.

In ihrer Rolle haben Politik und Staat mit Blick darauf die klare Aufgabe, dies in der Zukunft nach Corona auf die Tagesordnung zu setzen. Wir haben dann nicht mehr das Recht zu sagen, Corona sei das eine gewesen, und jetzt dürften die Neoliberalen wieder die Agenda bestimmen. Das muss eine der Lehren sein, von denen ich heute schon ausgehen kann, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der SPD und vereinzelt bei dem
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Deshalb bin ich an dem Argumentationspunkt, den Sie aufgegriffen haben, hängen geblieben, was es für die nächste Generation bedeutet, wenn sich der Staat kurzzeitig verschuldet, um die Erfüllung von Aufgaben zu gewährleisten.

Lassen Sie uns das einmal alternativ diskutieren. Was würden wir den Kindern, Jugendlichen, jungen Familien, jungen Arbeitnehmern – die übrigens in Ihrer Rede keine einzige Rolle gespielt haben –, jungen Unternehmen und Start-ups hinterlassen, wenn wir sagen würden, jetzt wird es schwierig, jeder schaut auf sich selbst, und der Staat zieht sich zurück?

(Zurufe der Abg. Martin Brandl und
Christian Baldauf, CDU)

Ich finde es genau richtig, dass derjenige, der wirklich nachhaltig und generationengerecht tätig sein und eine nachhaltige, generationengerechte Politik machen will, in diesen Tagen die Politik der staatlichen starken Handlungsfähigkeit zum Ausdruck bringen und Realität werden lassen muss und sich nicht schon wieder von neoliberalen Feuilletonisten ins Boxhorn jagen lassen darf. Das ist mir wichtig zu dem Punkt, den Sie aufgemacht haben.

Das, was für künftige Generationen wichtig ist, ist das, was jetzt gemeinsam mit vielen zivilen Akteuren vom Staat auf den Weg gebracht wird: gute Gesundheitsversorgung, gute wirtschaftliche Betätigungsmöglichkeiten, eine gute öffentliche Infrastruktur, eine gute Bildung und eine gute Versorgung in allen Bereichen des täglichen Lebens. Das ist das, was wir den jungen Menschen auf den Weg geben wollen.

In diesem Sinne danke ich Ihnen ganz herzlich für die Aufmerksamkeit.

(Anhaltend starker Beifall der SPD und
Beifall bei FDP und BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN)

Vizepräsidentin Astrid Schmitt:

Für die AfD-Fraktion spricht der Abgeordnete Frisch.

Abg. Michael Frisch, AfD:

Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren! Kaum ein Begriff findet sich in politischen Reden häufiger als der Begriff „Verantwortung“, aber kaum ein Begriff wird auch so häufig oberflächlich verwendet oder gar missbraucht wie dieser; denn Verantwortung heißt nicht nur, Verpflichtungen zu übernehmen und dafür im Gegenzug mehr oder weniger große Befugnisse zu erhalten, sondern sie impliziert auch die Bereitschaft, für das eigene Handeln geradezustehen und gegebenenfalls Rechenschaft darüber abzulegen.

Wie wenig diese Bereitschaft heutzutage noch in der Politik vorhanden ist, hat sich einmal mehr in der Affäre um Frau Höfken gezeigt, die sich jetzt sogar zu einer Affäre der gesamten Landesregierung auszuweiten scheint. Wenn es erst einen massiven öffentlichen und politischen Druck braucht, damit eine Ministerin freiwillig und halbherzig Konsequenzen aus 100-fachen Rechtsbrüchen in ihrem Zuständigkeitsbereich zieht, dann kann von Verantwortungsbewusstsein keine Rede mehr sein.

Es ist kein Zufall, dass immer mehr Bürger glauben, aus Ministern, die im ursprünglichen Wortsinn Diener dieses Staates sind, seien längst Selbstbediener geworden, die eher für sich und ihre Partei als für das Wohl der Menschen sorgen, deren Geschicke ihnen anvertraut sind.

(Beifall bei der AfD –
Ministerpräsidentin Malu Dreyer: Hören
Sie auf, Herr Frisch!)

Verantwortung zu übernehmen, bedeutet aber noch mehr. Es heißt, Antworten auf die Fragen und Probleme zu geben die sich in der jeweiligen Situation stellen. Dabei gilt es, nicht nur die aktuelle Lage in den Blick zu nehmen, sondern bei allen Entscheidungen auch die langfristigen Folgen zu bedenken; denn alles, was wir heute tun, hat Auswirkungen auf künftige Generationen. Nur wenn wir vorausschauend und klug handeln, werden wir unserer Verantwortung gerecht.

Meine Damen und Herren, in diesem Sinne ist der von der Landesregierung vorgelegte Haushalt kein Ausdruck verantwortungsbewusster Politik. Er gibt die falschen Antworten auf die Fragen unserer Zeit. Er verschiebt vorhandene Probleme in die Zukunft, anstatt sie jetzt zu lösen, und schafft neue Probleme, unter denen noch unsere Kinder und Enkel leiden werden.

Ich werde im Folgenden erläutern, warum das so ist und unsere Alternative beschreiben, die wir dieser Politik in der Verantwortung als Bürger dieses Landes entgegensetzen.

Meine Damen und Herren, das Finanzierungsdefizit für den vorliegenden Haushalt beläuft sich auf über 1,2 Milliarden Euro. Da durch die Einsetzung eines Sondervermögens viele Ausgaben für das Jahr 2021 bereits im Jahr 2020 verbucht worden sind, betrug die Verschuldung hier weitere 3,5 Milliarden Euro. Innerhalb von nur zwei Jahren leistet sich das Land also eine Neuverschuldung von etwa 4,7 Milliarden Euro. Pro Kopf bedeutet dies einen Betrag von 1.150 Euro, den wir jedem rheinland-pfälzischen Bürger – vom Säugling bis zum Greis – zusätzlich auf die Schultern laden.

Trotz Corona wäre dies vermeidbar gewesen; denn gerade in schwierigen Zeiten muss man alle Ausgaben auf den Prüfstand stellen und auf das Notwendigste reduzieren. Dies ist jedoch nicht passiert. Hätte die Landesregierung auf die üppigen Haushaltsrücklagen zurückgegriffen, die gerade für solche Zeiten beiseitegelegt worden sind, dann hätte man die Neuverschuldung erheblich begrenzen und damit die Schuldenlasten für unsere Bürger verringern können.

Meine Damen und Herren von der Regierung, es bleibt Ihr Geheimnis, warum Sie dies nicht getan haben. Sie dürfen sich daher nicht wundern, wenn man Ihnen unterstellt, dass Ihnen ein dickes Polster für künftige Wahlgeschenke wichtiger ist als die Interessen der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer.

(Beifall bei der AfD)

Dies gilt umso mehr, als sowohl das Fortbestehen einer Rücklage bei gleichzeitiger Neuverschuldung als auch die Bildung eines Sondervermögens erheblichen rechtlichen Bedenken begegnen. Wir als AfD-Fraktion werden durch eine Klage vor dem Landesverfassungsgerichtshof prüfen lassen, ob und inwieweit hier verfassungsrechtliche Normen verletzt worden sind; denn auch in Corona-Zeiten steht eine Regierung nicht über geltendem Recht.

(Ministerpräsidentin Malu Dreyer: Aha!)

Meine Damen und Herren, die AfD-Fraktion hat insgesamt 235 Anträge zum Haushalt 2021 eingereicht, die zu Mehrausgaben in Höhe von knapp 200 Millionen Euro und Einsparungen in etwa gleicher Höhe führen. Somit sind all unsere Mehrausgaben durch echte Einsparvorschläge gedeckt. Unser Haushaltsvorschlag ist damit ehrlich und unterscheidet sich somit vom Vorschlag der CDU. Die von der CDU-Fraktion geforderten Zusatzausgaben in Höhe von 340 Millionen Euro sind nämlich nicht annähernd gegenfinanziert.

(Abg. Gordon Schnieder, CDU: Was für ein Quatsch!)

Personalausgaben von 150 Millionen Euro zur Absicherung der zu erwartenden Tarifsteigerungen einfach mal so zu streichen ist ebenso wenig seriös wie die Annahme von 175 Millionen Euro an Steuermehreinnahmen in Corona-Zeiten.

Auf diese Weise lassen sich zwar auf dem Papier und mit einem Federstrich Gelder für Zusatzausgaben generieren, aber einen soliden Haushalt ergibt das nicht. Über 90 % zusätzliche Ausgaben ohne ausreichende Gegenfinanzierung sind nichts anderes als eine riesige Luftnummer.

Damit lösen sich viele der schönen Projekte, die Herr Baldauf eben hier vorgestellt hat, unversehens in Luft auf. Sie sind jedenfalls keine guten Argumente, der CDU im kommenden Jahr die Politik dieses Landes anzuvertrauen.

(Beifall bei der AfD)

Meine Damen und Herren, seit Langem werden die Kommunen in unserem Land stiefmütterlich behandelt. Nicht nur wir haben in der Vergangenheit auf die Probleme der kommunalen Unterfinanzierung und Verschuldung hingewiesen. Auch renommierte Finanzwissenschaftler, der Landesrechnungshof und eigentlich alle, die nicht durch die rosarote Brille der Landesregierung auf die finanzielle Situation unserer Kommunen schauen, kommen letztlich zum gleichen Urteil. Es ist ein bedauerliches Armutszeugnis, dass die kreisfreien Städte und Landkreise mit der bundesweit höchsten Pro-Kopf-Verschuldung nach wie vor zu einem großen Teil aus Rheinland-Pfalz stammen.

Jetzt hat die Corona-Krise die seit Langem desolate Finanzlage der Kommunen nochmals verschärft, doch die Landesregierung schaut weiter zu. Während andere Bundesländer Programme entwickelt haben, um die Verschuldung ihrer Kommunen in den Griff zu bekommen und sie

gleichzeitig strukturell besser für die Zukunft aufzustellen, geschieht in Rheinland-Pfalz nichts. Man verweist auf den Bund, schimpft auf den Koalitionspartner in Berlin und wäscht seine Hände ansonsten in Unschuld. Sollen die Städte, Kreise und Gemeinden doch schauen, wie sie mit der chronischen Unterfinanzierung und ihren Schuldenbergen klarkommen. Hauptsache, der Landeshaushalt steht. Zusammenhalt? Fehlanzeige!

Fakt ist, auch dieser Haushaltsentwurf geht die Finanzprobleme der Kommunen nicht an. Deswegen haben wir erneut beantragt, den Verbundsatz 1 aus dem Landesfinanzausgleichsgesetz auf 22 % zu erhöhen. Dies hätte Mehrleistungen des Landes in Höhe von 123 Millionen Euro zur Folge, die als Schlüsselzuweisungen und zur Deckung der Kosten des Ausbaus von Gemeindestraßen zur Verfügung stehen würden; denn gerade im Bereich der Verkehrsinfrastruktur ist eine zusätzliche Unterstützung der Kommunen bitter nötig. Der Landesrechnungshof hat festgestellt, dass es in diesem Bereich einen Sanierungsstau von 1,1 Milliarden Euro gibt.

Schlechte Straßen sind aber nicht nur ärgerlich. Die gemessen am Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer deutlich geringere Investitionstätigkeit unserer Kommunen bedroht deren Zukunftsfähigkeit. Betroffen sind dabei auch andere, wichtige Infrastruktureinrichtungen. Kleine Grundschulen etwa sind von Schließungen bedroht, wenn die Gemeinden anfallende Sanierungskosten nicht mehr tragen können. Hier muss gewährleistet sein, dass das Land die Kosten übernimmt. Dafür wollen wir im Einzelplan 09 die Investitionszuweisungen an Gemeinden und Gemeindeverbände um 3,3 Millionen Euro erhöhen.

Eines ist klar: Aus eigener Kraft werden es die Kommunen nicht schaffen, sich aus dem Schuldensumpf zu ziehen. Solange Bund und Land unter Missachtung des Konnexitätsprinzips immer mehr Aufgaben ohne ausreichende Finanzierung an sie übertragen, werden sich die Schulden weiter erhöhen. Damit aber werden die kommunale Selbstverwaltung und letzten Endes auch unsere föderale Ordnung ausgehöhlt. Es wird deshalb höchste Zeit, dass wir mehr für unsere Kommunen tun. Die AfD-Fraktion steht dafür bereit.

(Beifall der AfD)

Meine Damen und Herren, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen von SARS-CoV-2 lassen sich derzeit nur schwer abschätzen. Dies gilt insbesondere für die verschiedenen Maßnahmen, die zur Eindämmung dieses Virus ergriffen worden sind, darunter Einschränkungen bis hin zur fast vollständigen Stilllegung ganzer Branchen, wie des Einzelhandels oder des Hotel- und Gastronomiegewerbes.

Sicher jedoch ist, diese Einschränkungen werden zu Insolvenzen führen, zu Betriebsschließungen und zum Verlust von Arbeitsplätzen. Die Zahl der arbeitslosen Menschen wird daher steigen. Die Chancen von Menschen, die bereits jetzt ohne Arbeit oder sogar auf Leistungen der Grundsiche-

rung angewiesen sind, werden sich weiter verschlechtern. Hier kommen sehr große Herausforderungen auf uns alle zu.

Es ist daher erfreulich, dass die Ausgaben für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen erhöht werden sollen. Allerdings geschieht dies in einer Größenordnung, wie sie schon vor Corona angemessen gewesen wäre. Angesichts des zuvor Gesagten bedarf es aus unserer Sicht an dieser Stelle jedoch größerer Anstrengungen und damit zusätzlicher Mittel, um die anstehenden Probleme bewältigen zu können.

Grundsätzlich zu begrüßen ist auch die Aufstockung der Mittel im Bereich der Krankenhausinvestitionsförderung, obwohl ein Großteil dieser Gelder auf den Krankenhausstrukturfonds entfällt und damit in beträchtlichem Maße Bundesmittel fließen. Das Land selbst kommt aus unserer Sicht seinen Verpflichtungen noch immer nicht in ausreichendem Umfang nach.

Auch darüber hinaus reichen die im Haushalt vorgesehenen Maßnahmen nicht aus, um eine qualitativ hochwertige, wohnortnahe, bedarfsgerechte und flächendeckende ambulante ärztliche Versorgung gerade in den ländlichen Regionen sicherzustellen. Die veranschlagten Mittel fließen zudem in Projekte aus dem Masterplan zur Stärkung der ambulanten ärztlichen Versorgung, der letztendlich keine signifikanten Erfolge verzeichnen konnte und damit gescheitert ist, oder sie werden in Maßnahmen investiert, die erst in einigen Jahren überhaupt wirksam sein können.

Uns läuft die Zeit davon. Wir haben aber keine Zeit mehr. Deshalb besteht hier dringender Handlungsbedarf. Wir fordern daher in einem Entschließungsantrag, auch bereits im Studium befindliche angehende Mediziner mit der Vergabe von Stipendien zu fördern, sofern diese sich dazu verpflichten, nach erfolgreichem Abschluss eine Tätigkeit in einer von Unterversorgung betroffenen oder bedrohten Region aufzunehmen.

Auch in der Pflege müssen wir mehr tun. Noch immer werden Pflegebedürftige, die ihre Pflege zu Hause selbst sicherstellen, nicht ausreichend gefördert. Dabei erfährt gerade diese Form der Pflege ein hohes Maß an Akzeptanz und ist vor dem Hintergrund der begrenzten Leistungsfähigkeit der Pflegeversicherung und des Mangels an Fachkräften unverzichtbar. Wo wären wir hier ohne das Engagement von Familie, Freunden und Nachbarn, gerade angesichts der Erfahrungen der vergangenen Monate?

Deshalb bedarf dieses Engagement endlich einer angemessenen Wertschätzung und Unterstützung, auch vonseiten des Landes. Genau das wollen wir mit dem von uns vorgeschlagenen Landespflegezuschuss sicherstellen.

(Beifall bei der AfD)

Meine Damen und Herren, zu einer verantwortungsvollen Politik gehört auch, für die Sicherheit der Bürger zu sorgen. Unsere Polizeibeamten und Ordnungsdienste leisten hier einen vorbildlichen Dienst. Allerdings ist der bisheri-

ge Personalplanungsansatz für die rheinland-pfälzische Polizei nicht ausreichend. Die Vollzeitäquivalente bewegen sich aktuell und jährlich leicht schwankend zwischen 9.100 und 9.300 Stellen. Damit kann sich unsere Polizei gerade so über Wasser halten. Zielsetzung muss aber sein, in den nächsten Jahren die Zahl von 10.000 Vollzeitstellen zu überschreiten. Nur so wird es möglich sein, angesichts der wachsenden Herausforderungen die Sicherheit in unserem Land effektiv aufrechtzuerhalten und gleichzeitig ein gesundes Arbeiten sowie einen sukzessiven Abbau der aufgelaufenen Überstunden zu ermöglichen.

Darüber hinaus bedarf es geeigneter Maßnahmen, um den Beruf des Polizei- und Berufsfeuerwehrbeamten attraktiver zu gestalten und so die dringend notwendige Nachwuchsgewinnung zu gewährleisten. Ich nenne hier beispielsweise die Einführung der optionalen Freien Heilfürsorge oder die Ruhegehaltsfähigkeit der Erschwerniszulagen für diese Gruppen. Die dadurch entstehenden Mehrkosten für das Land Rheinland-Pfalz wären überschaubar und aus unserer Sicht im Rahmen der gebotenen Fürsorgeverpflichtung angemessen.

Dass sich die Landesregierung solchen Maßnahmen verweigert, obwohl die Freie Heilfürsorge sogar im Koalitionsvertrag enthalten ist, zeigt einmal mehr, dass wir als AfD-Fraktion näher an den Problemen unserer Sicherheitsbehörden stehen als die, in deren Fürsorgepflicht es läge, diese Probleme anzugehen und zu lösen.

(Beifall bei der AfD)

Immerhin hat sich die CDU-Fraktion unseren Forderungen inzwischen angeschlossen, nachdem sie diese noch vor Kurzem als sinnfrei abgelehnt hat.

(Zuruf des Abg. Uwe Junge, AfD)

Vor allem aber bedarf es einer breiten politischen und gesellschaftlichen Rückendeckung für Polizei und Sicherheitskräfte. Im Zusammenhang mit den schrecklichen Ereignissen in Trier hat es sie erfreulicherweise von allen Seiten gegeben, aber ansonsten ist das leider nicht immer so.

Wie wollen wir junge Menschen für den Beruf des Polizeibeamten gewinnen, wenn die SPD-Bundesvorsitzende der Polizei pauschal einen latenten Rassismus unterstellt

(Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD: Pfui!)

und die Grüne Jugend von Gewaltsexzessen der rheinland-pfälzischen Polizei und im Hinblick auf angeblich unkontrollierte Sicherheitsbehörden sogar von einer Gefahr für die Demokratie spricht?

(Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD: Pfui!)

So etwas ist völlig verantwortungslos. Ich frage Sie, Herr Baldauf, wie Sie sich die Zusammenarbeit mit einem grünen Koalitionspartner vorstellen, der ausgerechnet diejenigen, die im Dienst für uns alle tagtäglich ihren Kopf hinhalten,

in einer solch unerträglichen Art und Weise diffamiert.

(Beifall bei der AfD –
Zuruf des Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD)

Wir als AfD stehen dagegen ohne Wenn und Aber hinter unserer Polizei und unseren Sicherheitskräften. Ich bin mir sicher, dass dies auch bei der kommenden Landtagswahl den entsprechenden Niederschlag finden wird.

(Beifall bei der AfD)

Meine Damen und Herren, gute Bildung ist eine entscheidende Voraussetzung für die erfolgreiche Zukunft unseres Landes. Deshalb erfüllt es uns mit großer Sorge, wenn wir auf die rheinland-pfälzische Bildungslandschaft schauen. 30 Jahre SPD-geführte Landesregierungen haben zu einem schleichenden und in der Summe dramatischen Niveauverlust geführt, dessen Auswirkungen jetzt immer mehr sichtbar werden.

Schon bei den Kleinen beginnen die Probleme. Anstatt das Erlernen von Rechnen, Lesen und Schreiben in den Vordergrund zu stellen, überfrachtet die Landesregierung bereits die Grundschulen mit Demokratieerziehung und Digitalisierung. Einschlägige Studien, wie der IQB-Bildungstrend, und alarmierende Rückmeldungen der Lehrer zeigen wachsende Lerndefizite auf.

Auch im weiterführenden Schulsystem liegt vieles im Argen. Die bewusst vorangetriebene Vielfalt in den Klassenräumen wird längst von erheblichen Einbußen in der Unterrichtsqualität begleitet. Inklusion ohne Augenmaß und unkontrollierte Masseneinwanderung sind hier treibende Faktoren.

(Abg. Cornelia Willius-Senzer, FDP: Ei, ei, ei!)

Angesichts dessen genügt es nicht, nach immer mehr Lehrern und Sozialarbeitern zu rufen und damit die finanziellen Belastungen permanent zu erhöhen. Wir brauchen auch eine echte Bildungswende, eine Strukturreform, die wieder mehr individuelle Förderung und mehr Leistung möglich macht.

(Beifall bei der AfD)

Mit der Abschaffung der Hauptschule haben sich die mit dieser Schulform verbundenen Probleme auf die Realschule verlagert. Dadurch wurde das Erfolgsmodell Realschule, das über Jahrzehnte hinweg zuverlässiger Zubringer für viele Bereiche unserer Wirtschaft war, beseitigt.

Die Antwort auf die jüngste Anfrage der CDU-Fraktion zur Realschule plus zeigt das Scheitern dieser Schulart sehr deutlich auf. Dass die CDU ihre eigene Anfrage bisher weder im Ausschuss noch im Plenum besprechen ließ, ist bezeichnend. Sie ist offenbar nicht bereit, über die notwendigen strukturellen Veränderungen auch nur nachzudenken. Noch Ende Januar erklärte Frau Beilstein hier im Plenum – ich zitiere –: Wir sehen ganz klar, wir brauchen

die Realschule plus. – Oder auf Merkel-Deutsch: Nun ist diese Schulform halt mal da.

(Vereinzelt Heiterkeit bei der AfD)

Vermutlich will man auch hier den künftigen grünen Koalitionspartner nicht vergraulen; denn dessen Ziel war und ist die sogenannte Schule für alle, ein ideologisch motiviertes, stets an der Realität gescheitertes Projekt, das die Union über Jahrzehnte hinweg aus guten Gründen bekämpft und häufig auch erfolgreich abgewehrt hat.

(Zuruf des Abg. Gordon Schnieder, CDU)

Inzwischen hat die CDU jedoch ihren bildungspolitischen Kompass verloren. Anstatt die strukturellen Ursachen der Probleme anzugehen, will sie noch mehr Geld in den Reparaturbetrieb des Bildungssystems pumpen. Die jetzt geforderten zusätzlichen 2,5 Millionen Euro für die Schulsozialarbeit sind nur ein Beispiel dafür.

So ist die AfD die einzige Partei, die sich dem fortschreitenden Verfall unseres einst hervorragenden Bildungssystems wirklich entgegenstellt. Nur mit einer Strukturreform werden wir wieder eine starke Realschule herstellen, die sich nicht zuletzt unsere mittelständischen Betriebe herbeisehen. Dazu brauchen wir ein dreigliedriges Schulsystem, so wie es in Bayern seit jeher mit Erfolg praktiziert wird. Nicht umsonst belegt dieses Bundesland in zahlreichen Bildungsstudien den ersten Platz.

Wir wollen aber nicht einfach zurück zur Hauptschule. Wir wollen auf der Basis einer verbindlichen und gleichzeitig überprüfbaren Grundschulempfehlung eine Differenzierung der Realschule plus in eine echte Realschule und eine Handwerks- und Gewerbeschule in enger Kooperation mit Handwerk, Gewerbe und Industrie. Damit würden wir die duale Bildung stärken und einen wichtigen Beitrag zur Behebung des Fachkräftemangels leisten, und wir würden in weniger heterogenen Klassen mehr individuelle Förderung und mehr Leistung ermöglichen; denn nur in einem differenzierten Schulsystem kann man den individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen der Schüler gerecht werden, und nur hier können vordefinierte Leistungsziele auch wirklich erreicht werden. Zu große Unterschiede in den Klassen führen dagegen zu Niveauverlust und Frustration und damit im Endeffekt zu schlechterer Bildung.

Solange eine ausreichende Durchlässigkeit gewährleistet ist, die leistungsfähigen und leistungswilligen Schülern jederzeit die Möglichkeit gibt, nach einem erfolgreichen Bildungsabschluss in das nächsthöhere System aufzusteigen, ist auch die notwendige Chancengerechtigkeit gewahrt. Wir sind jedenfalls fest davon überzeugt, dass sowohl unsere Kinder als auch unsere Wirtschaft von einer solchen Differenzierung unseres Schulsystems in erheblichem Maße profitieren würden.

(Beifall bei der AfD)

Auch die berufsbildenden Schulen liegen uns sehr am Herzen. Um hier dem Lehrermangel entgegenzuwirken, haben

wir den Personaletat um 1,2 Millionen Euro aufgestockt. Damit sollen 20 neue Stellen finanziert werden.

Außerdem haben wir erneut, wie schon vor zwei Jahren, beantragt, eine Zulage für Quereinsteiger-Referendare mit Mangelfächern zu gewähren. Wir wissen, dass das vergleichsweise schlecht bezahlte Referendariat ein großes Hemmnis darstellt, aus der Wirtschaft in den Lehrberuf zu wechseln. Mit einer monatlichen Zulage in Höhe von 600 Euro wollen wir dem begegnen. Damit stärken wir auch die duale Ausbildung insgesamt, die aufgrund der von der Landesregierung vorangetriebenen Überakademisierung massiv unter Druck steht.

Meine Damen und Herren, Heimatbewusstsein und der Schutz unserer Natur und der gewachsenen Kulturlandschaften sind für meine Fraktion Herzensanliegen. Dazu gehört selbstverständlich die Wertschätzung unserer von bäuerlichen Familienbetrieben getragenen Landwirtschaft, die vor dem Hintergrund einer hemmungslosen Globalisierung und ideologisch motivierter links-grüner Klima- und Umweltschutzauflagen um ihr Überleben kämpft.

Wir treten für eine bestmögliche Förderung der rheinland-pfälzischen Dienstleistungszentren Ländlicher Raum ein und wollen die Vermarktung regionaler Produkte durch vereinfachte Verfahren der regionalen Kennzeichnung unterstützen.

Außerdem stehen wir für die größtmögliche Förderung des heimischen Weinbaus als eines integralen Bestandteils unserer Landesidentität. Er ist ein wichtiger Wirtschaftszweig und sollte mehr als bisher als zentrales Marketingthema für den Tourismus mit potenziell weltweiter Ausstrahlung genutzt werden.

Auch die Pflege und der Erhalt unseres kulturellen wie geschichtlichen Erbes ist für uns von besonderer Bedeutung. In diesem Sinne wollen wir den Landesverband des Bundes der Vertriebenen institutionell fördern und Mittel für eine Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines russland-deutschen Kulturzentrums bereitstellen; denn Aussiedler und deutsche Heimatvertriebene machen weiterhin nicht nur zahlenmäßig einen relevanten und wichtigen Teil der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz aus.

Zum Erhalt unserer Kultur gehört aber auch das Überleben der hier seit vielen Jahrhunderten verwurzelten jüdischen Gemeinden. Um eine ausreichende theologische Betreuung zu ermöglichen, fordern wir eine finanzielle Aufstockung der Staatsleistungen an jüdische Glaubensgemeinschaften, damit vier weitere Rabbiner eingestellt werden können. Jede Kultusgemeinde in Rheinland-Pfalz hätte dann einen eigenen Seelsorger.

Dass auch die Ampelfraktionen in einem eigenen Entschließungsantrag jetzt mehr Landesmittel für die jüdischen Gemeinden in Aussicht stellen, nachdem sie genau diese Forderung von uns in den letzten Haushaltsberatungen im Jahr 2018 abgelehnt haben, zeigt wieder einmal: AfD wirkt.

(Beifall der AfD)

Dass es dabei jedoch nur um perspektivische Mittel geht, über die im Rahmen aufzunehmender Verhandlungen gesprochen werden soll, macht gleichzeitig deutlich, wie wenig wichtig der Ampel dieses Thema ist.

Meine Damen und Herren, am Anfang jeder Familiengeschichte steht das Leben. In dem Moment, in dem ein Kind das Licht der Welt erblicken darf, beginnt es, unseren Alltag zu verändern und zu bereichern. Dieser kleine Mensch öffnet unsere Augen für eine neue Sicht der Dinge und unser Herz für unvergleichliche Gefühle. Das als Eltern oder Großeltern erleben zu dürfen, ist eines der größten Geschenke überhaupt. Diesem Wunder des Lebens können wir nur staunend und mit Respekt begegnen.

Für uns als AfD-Fraktion ist deshalb die Stärkung des grundgesetzlich garantierten Lebensschutzes in Rheinland-Pfalz ein wichtiges Anliegen, das wir noch einmal ausdrücklich betonen möchten. Wir wollen gerade bei jungen Menschen das Bewusstsein dafür schärfen, dass jedes Leben zählt. Wir wollen Frauen im Schwangerschaftskonflikt und werdenden Müttern helfen. Wir wollen das Leben schützen, und wir wollen keine Steuermittel für Einrichtungen, die diesen Verfassungsauftrag negieren.

Eine Abtreibungsklinik mit Haushaltsmitteln zu fördern, ist nicht nur moralisch höchst fragwürdig, sondern verstößt auch gegen Artikel 2 Grundgesetz. Dass die Ampelfraktionen dies dennoch unterstützen, war zu erwarten, fordern doch die Grünen im Entwurf ihres neuen Grundsatzprogramms ebenso wie die Jungsozialisten die völlige Freigabe der Abtreibung bis zur Geburt.

(Abg. Dr. Sylvia Groß, AfD: Ah! –
Zuruf aus dem Hause: Stimmt doch gar nicht!)

Wir reden hier über die Legalisierung der Tötung vollentwickelter und außerhalb des Mutterleibs lebensfähiger Kinder bis wenige Minuten vor Einsetzen der Wehen.

(Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD: Pfui!)

Das, meine Damen und Herren, ist barbarisch, das ist ein eklatanter Verstoß gegen die Menschenwürde und das Recht auf Leben. Das ist ein offensichtlicher Bruch mit unserer Verfassung und grundlegenden humanistischen Werten.

(Beifall der AfD)

Uns ist es deshalb wichtig, heute hier in den Haushaltsberatungen ein deutliches Zeichen zu setzen für eine Kultur des Lebens. Ich fordere Sie auf, meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen von der CDU-Fraktion, sich unserem Antrag, den wir ganz bewusst zur Einzelabstimmung gestellt haben, anzuschließen. Tun Sie dies nicht, dann beweisen Sie damit einmal mehr, dass Sie Ihre christlichen Grundsätze vollständig aufgegeben haben und Ihnen die Machtoption mit einem lebensfeindlichen grünen Koaliti-

onspartner inzwischen wichtiger ist als jene Werte, für die Ihre Partei früher einmal stand.

(Beifall bei der AfD)

Nicht weniger relevant ist für uns die Frage, unter welchen Bedingungen Kinder in unserer Gesellschaft aufwachsen. Wie kinderfreundlich ist Rheinland-Pfalz wirklich? Welche Unterstützung benötigen Eltern bei der Erziehung? Wie frei sind Familien tatsächlich in ihrer Lebensgestaltung? Wie viel gemeinsame Zeit verbleibt Müttern, Vätern und Kindern noch in einer durchorganisierten und von unterschiedlichsten Ansprüchen dominierten Welt?

Die Antworten der Landesregierung auf diese Fragen sind denkbar schlicht und einfalllos. Ihre Familienpolitik erschöpft sich weitestgehend im Ausbau von Kindertagesstätten und Ganztagschulen. Ein kostenloser Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz ab dem zweiten Lebensjahr und siebenstündige durchgehende Betreuung mit Mittagessen sind ihre Reaktion auf die demografischen und gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

Dem Zeitproblem erwerbstätiger Eltern begegnet die Bildungsministerin mit unzureichend personalisierter Ganztagsbetreuung. Den Geldsorgen junger Mütter und Väter hält sie ein staatliches Erziehungssparmodell entgegen. Das, meine Damen und Herren, ist keine zukunftsfähige Familienpolitik, sondern ein Verwalten struktureller Gesellschaftsprobleme. Ihnen geht es nicht um die Stärkung von Familien, sondern um deren schrittweise Ersetzung. Sie wollen mehr Staat und weniger Familie. Damit zerstören Sie die Grundlage dessen, wovon nicht nur jeder Einzelne von uns, sondern auch unser Gemeinwesen lebt.

(Beifall der AfD)

Wir wollen das genaue Gegenteil. Wir setzen auf eine verantwortungsvolle Politik, die Familien in ihrer Eigenständigkeit unterstützt, damit diese ihr Leben weitestgehend selbstbestimmt und frei von staatlicher Abhängigkeit bestreiten können. Neben besseren Rahmenbedingungen, die mehr Familienzeit ermöglichen, bedarf es insbesondere einer stärkeren, auch finanziellen, Anerkennung von Pflege und Erziehungsleistungen; denn gerade in dieser Familienarbeit liegt ein unschätzbarer Gewinn für unsere Gesellschaft und eine unverzichtbare Entlastung der öffentlichen Haushalte.

Darüber hinaus ist es eine Frage der Gerechtigkeit, die hier erbrachte Leistung mehr zu würdigen als bisher. Es kann nicht sein, dass die gleiche Arbeit, für die eine Erzieherin in der Kita einen angemessenen Lohn erhält, zur unbezahlten Arbeit wird, sobald sie von Müttern und Vätern erbracht wird. Diese Gerechtigkeitslücke muss dringend geschlossen werden. Deshalb fordern wir Kompensationszahlungen für alle Eltern, die ihre Kinder im zweiten oder dritten Lebensjahr selbst betreuen.

In der Regierungsverantwortung würden wir diese Zahlungen zu einem Landeserziehungsgeld in Höhe von 500 Euro

monatlich ausbauen. Damit würden wir nicht nur für größere Gerechtigkeit sorgen, sondern Eltern auch die ökonomische Möglichkeit eröffnen, über das für sie beste Familienmodell frei entscheiden zu können. Das wäre eine echte Alternative zur frühkindlichen Fremdbetreuung für all die vielen Familien, die sich dies wünschen.

(Beifall bei der AfD)

Zudem würden so Kitas und Erziehungsfachkräfte spürbar entlastet. Dies käme am Ende der Betreuungsqualität aller Altersgruppen zugute; denn auch hier besteht dringender Handlungsbedarf. Die Fachkraft-Kind-Relation bleibt in den rheinland-pfälzischen Kitas deutlich hinter Forderungen aus der Wissenschaft zurück. Um die gesunde Entwicklung von Kindern sicherzustellen, halten Ärzte und Psychologen im Krippenalter einen Betreuungsschlüssel von 1 : 2,5 und bei über Dreijährigen von 1 : 7,5 für dringend geboten.

Berücksichtigt man die Tatsache, dass etwa 40 % der Arbeitszeit des Kita-Personals nicht im unmittelbaren Kontakt mit den Kindern geschieht, dann sind wir von diesem Mindeststandard in Rheinland-Pfalz weit entfernt.

Durch eine Entlastung im U3-Bereich würden Erzieherinnen und Erzieher mehr als bisher in die Lage versetzt, allen Kindern die notwendige Zuwendung zu schenken. Dies ist auch deshalb wichtig, weil gerade bei den Kleinsten die sichere Bindung im Vordergrund stehen muss, die nur durch intensiven Kontakt zu wenigen festen Bezugspersonen gelingen kann. Fehlt diese Bindung oder bleibt sie mangelhaft, wirkt sich das bis ins Erwachsenenalter hinein negativ aus.

Auch die fortschreitende Ganztagsbetreuung in unseren Schulen sehen wir kritisch. Nach eigener Aussage hat die Landesregierung ihre selbst gesteckten Ziele in diesem Bereich bereits weit übertroffen. Doch bei aller Berechtigung eines bedarfsorientierten Angebots darf nicht übersehen werden, dass die permanente Ausweitung der Ganztagsbeschulung erhebliche Nachteile mit sich bringt. Außerschulische musikalische und kulturelle Aktivitäten, das Mitwirken in Sportvereinen, kirchlichen oder anderen Gruppen und nicht zuletzt die Bildung zu Hause werden zwangsläufig reduziert.

Immer längere Schulzeiten und die damit einhergehende Verschulung des Lebens engen die Freiräume und damit auch die Freiheit unserer Kinder erheblich ein. Man muss nicht einmal konservativ sein, um diese Entwicklung mit Sorge zu betrachten.

Die zunehmende ideologische Einflussnahme des Staates auf Erziehungs- und Bildungsprozesse fügt sich hier nahtlos ein. Sie setzt heute bereits bei den Kleinsten in der Kita ein. Das lehnen wir als AfD-Fraktion entschieden ab. Totalitäre Staaten waren immer bemüht, sich der Kinder zu bemächtigen und damit die eigene Ideologie an den Familien vorbei zu verbreiten.

(Heiterkeit der Ministerpräsidentin Malu Dreyer und des Staatsministers Roger Lewentz –
Ministerpräsidentin Malu Dreyer: Das glaube ich jetzt echt nicht, Herr Frisch! Ach du lieber Himmel! –
Staatsminister Roger Lewentz: Sie reden einen Unsinn!)

In einer freiheitlichen Demokratie verbietet sich so etwas von selbst. Hier ist das grundgesetzlich garantierte Erziehungsrecht von Müttern und Vätern gerade in weltanschaulichen Fragen und in der Wertevermittlung uneingeschränkt zu respektieren.

(Beifall bei der AfD)

Deshalb sagen wir grünen, linken oder sonstigen Ideologen in aller Deutlichkeit: Hände weg von unseren Kindern.

(Beifall der AfD)

Meine Damen und Herren, in unserem Bundesland gibt es 600.000 Familien, in denen rund 2 Millionen Eltern mit ihren Kindern leben. Diese Familien haben nicht erst in der Corona-Krise bewiesen, dass sie ein unverzichtbarer Rückhalt und zugleich Zukunftsmotor für unsere Gesellschaft sind. Entsprechend hoch sollte auch die Wertschätzung sein, die Staat und Politik ihnen entgegenbringen. Mit unseren Haushaltsanträgen unterstreichen wir noch einmal, dass Freiheit und Gerechtigkeit für Familien die Kernforderungen der AfD-Fraktion in Rheinland-Pfalz sind und bleiben.

Meine Damen und Herren, in Rheinland-Pfalz lebten zum Jahreswechsel rund 83.000 Asylmigranten. Das sind viermal so viele wie noch vor acht Jahren. Natürlich ist es richtig, politisch Verfolgten und Kriegsflüchtlings Schutz auf Zeit zu gewähren. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass die Mehrzahl der Asylbegehrenden nicht schutzberechtigt ist und fast alle Asylzuwanderer nach dem Willen der Landesregierung dauerhaft bleiben werden und damit enorme Langzeitkosten für die öffentlichen Haushalte verbunden sind. Diese Fakten dürfen wir den rheinland-pfälzischen Steuerzahlern nicht verschweigen.

Zählt man einmal unabhängig von den Zuständigkeiten die quantifizierbaren Ausgaben im Kontext der Asilmigration zusammen, ergibt sich allein für das Jahr 2019 die unglaubliche Summe von 920 Millionen Euro. Das betrifft ausschließlich Rheinland-Pfalz. Rund die Hälfte dieser Kosten trägt das Land, unter anderem für die Erstaufnahme und Versorgung von Asylsuchenden, für Verwaltungs- und Integrationsleistungen sowie für den Kita-Besuch und die Beschulung der Kinder.

Um es noch einmal klar zu sagen: Das sind alles Leistungen, die unsere Bürger damit bezahlen, dass sie jeden Morgen aufstehen, zur Arbeit gehen und die Steuern erwirtschaften, die hier ausgegeben werden. Bei aller Sensibilität des Themas ist es deshalb die selbstverständliche Pflicht einer verantwortungsbewussten Politik, Einsparpotenziale

zu erkennen und zu nutzen. Leider sind weder die Landesregierung noch die Ampelparteien oder die Merkel-CDU bereit, ihre ideologischen Scheuklappen abzunehmen und dies im Sinne unserer Bürger zu tun.

Wie etwa erklärt die Integrationsministerin den Steuerzahlern, dass das Land eigene Sprach- und Integrationskurse für ausreisepflichtige Asylmigranten finanziert, die eigentlich abgeschoben werden müssten? Wie erklärt sie die massiven Ungereimtheiten bei Abrechnungen für unbegleitete minderjährige Ausländer der Jugendämter, die der Rechnungshof bereits mehrfach gerügt hat? Wie erklärt sie den Steuerzahlern, dass seit Jahren immer weniger Flüchtlinge einreisen, aber die Ausgaben für den Betrieb der Erstaufnahmeeinrichtungen und die Versorgung der Asylbegehrenden gleichzeitig kontinuierlich ansteigen?

Während wir dem Integrationsministerium seit Langem eine mangelnde Abschiebebereitschaft und rechtlich fragwürdige Verfahrensweisen ankreiden müssen, ist die geplante Kostenexplosion im Flüchtlingsaufnahmebereich umso paradoxer. Allein für die Verwaltung der Ausländerämter will die Landesregierung künftig mehr als das Doppelte ausgeben, nicht etwa weil die Asylzahlen steigen würden, sondern weil das sogenannte Geordnete-Rückkehr-Gesetz zu höheren Belegungszahlen und Aufgabenlasten in den Aufnahmeeinrichtungen für Asylbegehrende führt.

Meine Damen und Herren, genau das Gegenteil sollte aber der Fall sein; denn Ziel dieses Gesetzes ist es doch, Ausreisepflichtige einfacher, zuverlässiger und somit auch konsequenter abzuschieben. Der entscheidende Faktor, ob dies gelingt oder scheitert, sind nicht irgendwelche rechtlichen Abschiebehindernisse oder Duldungsgründe, an die sich das Integrationsministerium gerne klammert, sondern ist einzig der politische Wille, diese Hindernisse zu beseitigen. Meine Damen und Herren, das sind Sie unseren Steuerzahlern schuldig.

(Beifall der AfD)

Für uns ergibt sich jedenfalls allein im Einzelplan des Integrationsministeriums ein Einsparvolumen von 54 Millionen Euro. 54 Millionen Euro, die unsere Bürger gerade in dieser Corona-Krise dringend benötigen würden.

Meine Damen und Herren, das Internet der Dinge, die Kommunikation zwischen Maschinen und intelligente Produktionsstätten, das alles ist Teil der vierten industriellen Revolution. So, wie Mechanisierung, Massenproduktion und die Einführung von Computern in der Vergangenheit unsere Lebens- und Arbeitswelt nachhaltig verändert haben, wird dies nun die umfassende Digitalisierung tun.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, diese Entwicklung voranzutreiben und mitzugestalten. Die Landesregierung hingegen scheint sich ihrer Verantwortung in dieser Sache nicht bewusst zu sein; denn noch immer gibt es in Rheinland-Pfalz Haushalte, die nicht einmal auf Bandbreiten von 50 Mbit/s zurückgreifen können, und selbst das ist

heute kein schnelles Internet mehr.

In anderen Ländern sind Leitungen mit der 10- oder sogar 20-fachen Übertragungskapazität längst Normalität. Daher muss Gigabit künftig auch in Rheinland-Pfalz der Standard sein. Das geht allerdings nur mit einem konsequenten Glasfaserausbau. Nur wer einen Glasfaseranschluss hat, kann von einem stabilen Giganetz profitieren. Aus diesem Grund erneuern wir unsere Forderung nach Glasfaser-Gutscheinen.

Zudem schlagen wir den Aufbau einer Digitalagentur vor. Diese soll künftig Akteure aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung vernetzen und Unternehmen, Kommunen und der Landesregierung beratend zur Seite stehen. Ziel ist es, alle Projekte aus dem Bereich der Digitalisierung und des Netzausbaus zu koordinieren, Fachpersonal auszubilden und den digitalen Wandel aktiv zu gestalten.

Während im aktuellen Haushalt nahezu jedes Ministerium über einen eigenen Etat zur Digitalisierung verfügt, den es selbstständig verwaltet, gäbe es in Zukunft nur noch ein einziges Digitalisierungsbudget, das ausschließlich der Digitalagentur zur Verfügung stünde. So könnte durch eine Digitalisierung aus einem Guss das Budget effizienter genutzt und auf Probleme und Herausforderungen schneller reagiert werden.

Das ist mehr als notwendig; denn wenn wir jetzt nicht entschieden handeln, setzen wir die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Rheinland-Pfalz und damit auch unseren Wohlstand aufs Spiel.

Doch anstatt die Bekämpfung solcher Gefahren zur Chefsache zu machen, kümmert sich Frau Dreyer lieber um das zentrale Problem unseres Landes: um die Erhöhung des Rundfunkbeitrags und um noch mehr Geld für die Öffentlich-Rechtlichen.

(Heiterkeit der Ministerpräsidentin Malu Dreyer)

Dass dieses Geld erst einmal nicht fließt, sei ein „schwarzer Tag für die Mediengeschichte in Deutschland“, und kritische Stimmen seien „Wasser auf die Mühlen der Gegner der Demokratie“, so die Ministerpräsidentin. Dabei waren es demokratische Entscheidungen in einem demokratisch beschlossenen Prozess, die dazu geführt haben, dass der satte Zuschlag für einen ohnehin fürstlich alimentierten Rundfunkbetrieb vorerst zurückgestellt wird.

Ich sage Ihnen, Frau Dreyer, wenn Sie Gewissensentscheidungen frei gewählter Abgeordneter infrage stellen und die demokratisch legitimierte Mehrheit in einem Landesparlament missachten, nur weil diese nicht zu Ihren eigenen Vorstellungen passen, zeigen Sie genau jene Demokratieverachtung, die gerade Sie immer wieder anderen vorwerfen.

(Beifall der AfD)

Und noch etwas: Die Vorgänge in Magdeburg haben das

Märchen von der Staatsferne des öffentlich-rechtlichen Rundfunks eindrucksvoll widerlegt; denn nahezu die gesamte politische Elite hat sich dafür in die Bresche geworfen, den Staatsvertrag durchzuwinken. 86 Cent Zwangsgebühren wurden zu einer Frage über Sein oder Nichtsein der Demokratie gemacht. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

(Beifall der AfD –
Zuruf der Abg. Ellen Demuth, CDU)

Meine Damen und Herren, das Jahr 2020 hat uns in wirtschaftlicher Hinsicht eine Achterbahn beschert. Nach dem plötzlichen und heftigen Einbruch im Frühjahr, der historisch einmalig war, kam es zwar zu einer Erholung der Wirtschaftsleistung während der nachfolgenden Lockerungen, aber von einem Bilderbuchaufschwung zu fabulieren, wie es jetzt Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier tut, ist angesichts der verzweiferten Situation vieler Selbstständiger und Mittelständler, der immer noch nicht ausgezahlten Novemberhilfen und eines in der umsatzstärksten Zeit des Jahres kaltgestellten Einzelhandels geradezu zynisch.

Auch die Zahlen sprechen eine andere Sprache. So erwartet die OECD, dass unser Bruttoinlandsprodukt im vierten Quartal wieder schrumpft und Deutschland auch im Jahr 2021 stärker als erwartet von der Corona-Krise getroffen sein wird. Der Zeitpunkt, an dem wir das Vorkrisenniveau wieder erreicht haben werden, verschiebt sich immer weiter nach hinten.

Kleine und mittelständische Betriebe bilden das Rückgrat unserer Wirtschaft. Sie erzielen mehr als die Hälfte der Umsätze in Rheinland-Pfalz, und sie stellen die Masse der Arbeits- und Ausbildungsplätze. Doch gerade diese Betriebe werden durch bürokratische Vorgaben behindert, und sie spüren den Fachkräftemangel am stärksten. Viele von ihnen werden zudem direkt oder indirekt durch die wiederholt angeordneten Schließungen im Rahmen der Corona-Bekämpfung an den Rand ihrer Existenz gebracht.

Schon im Sommer warnten die Unternehmen in einem Brandbrief davor, es drohe ein Kahlschlag, der unser mittelständisch geprägtes Land dauerhaft verändern würde, und jetzt stehen neue harte Maßnahmen bevor.

Wir als AfD-Fraktionen wollen kleine und mittlere Unternehmen durch den Abbau bürokratischer Hemmnisse und eine unternehmerfreundliche Verwaltung mit kurzen Wegen unterstützen. Auch ausufernden Ausschreibungsbedingungen muss gegengesteuert werden. Um den Fachkräftemangel im Mittelstand zu beheben, wollen wir den Aufstiegsbonus so ausweiten, dass sich eine vollständig kostenfreie Meisterausbildung und Aufstiegsfortbildung ergibt.

Zudem fordern wir, im kommenden Jahr mithilfe von Stipendien in eine Gründerförderung einzusteigen. Diese Stipendien sollen für die besten Gründer eines jeden Landkreises und jeweils für zwei Jahre vergeben werden. Sie sind das geeignete Mittel, um eine Gründerkultur flächendeckend, auch über wenige Start-up-Zentren hinaus in Rheinland-Pfalz zu etablieren.

Meine Damen und Herren, die AfD möchte einen bezahlbaren und attraktiven ÖPNV als vom Land mitfinanzierte Pflichtaufgabe der Kommunen. Wir stehen aber auch für die Zukunft des Individualverkehrs und damit gegen grüne Fantasien von einer autofreien Welt. Rheinland-Pfalz ist und bleibt ein Autoland.

(Beifall der AfD)

Selbst mit einem optimierten ÖPNV werden unsere Pendler und die Bewohner des ländlichen Raums auf das Auto angewiesen bleiben. Zudem ist individuelle Mobilität ein wesentlicher Teil der Freiheit unserer Bürger, auf den wir keinesfalls verzichten wollen. Autofahren muss deshalb erschwinglich bleiben und darf nicht diskriminiert oder moralisch verurteilt werden.

Wir setzen uns entschieden gegen Diesel-Fahrverbote und für eine technologieoffene Weiterentwicklung aller Antriebstechnologien ein. Eine einseitige Fokussierung auf die Elektromobilität, die Arbeitsplätze auch in Rheinland-Pfalz gefährdet, aber unter den aktuellen Rahmenbedingungen eine bezahlbare und sichere Mobilität nicht gewährleisten kann, lehnen wir ab.

(Beifall der AfD)

Die Straßenausbaubeiträge wollen wir vollständig abschaffen. Sie sind ungerecht und ineffizient, verursachen durch Rechtsstreitigkeiten hohe Kosten für die Verwaltung und stellen eine unangemessene Belastung für Anwohner und Kommunen dar. Auch wiederkehrende Straßenausbaubeiträge lösen diese Probleme nicht.

(Beifall der AfD)

Im Bereich Verkehr wollen wir die Investitionsmittel im Landeshaushalt erhöhen. Obwohl 71 % der Rheinland-Pfälzer laut einer Umfrage mit dem Zustand der Straßen und Brücken im Land unzufrieden sind, stellt die Landesregierung hier die Signale auf Stopp. Das muss umgehend geändert werden. Die Mittel für den Straßenbau sind schrittweise und dauerhaft zu erhöhen. Für das Jahr 2021 fordern wir einen klaren Schritt nach vorne und eine deutliche Steigerung um 20 Millionen Euro für das Landesstraßenbauprogramm.

Auch bei den kommunalen Straßen besteht dringender Handlungsbedarf. Sie befinden sich noch mehr als die Landesstraßen in einem desolaten Zustand. Der Sanierungsstau für kurzfristig erforderliche Erhaltungsmaßnahmen beträgt in den kreisfreien Städten 915 Millionen Euro und in den verbandsfreien Gemeinden 175 Millionen Euro. Um ihn abzubauen, benötigen wir nicht nur mehr Geld, sondern auch eine regelmäßige Zustandserfassung und Bewertung des Straßennetzes und mehr fachlich qualifiziertes Personal, damit die zur Verfügung stehenden Landesmittel auch abgerufen werden können.

Außerdem möchten wir das Instrument der Projektzuweisungen durch eine unbürokratische Pauschale für den kommunalen Straßenbau ergänzen, ähnlich wie dies bei den

Kreisstraßen bereits geschieht.

(Beifall der AfD)

Meine Damen und Herren, erlauben Sie mir am Ende noch einige Anmerkungen zur aktuellen Corona-Politik der Landesregierung

(Zuruf aus dem Hause: Nein!)

und zur Regierungserklärung der Ministerpräsidentin.

Der im November verfügte Wellenbrecher-Lockdown, der eigentlich dazu führen sollte, dass wir ein halbwegs normales Weihnachtsfest feiern können, ist weitgehend erfolglos geblieben. Durch die in der Verfassung nicht vorgesehene Nebenregierung aus Kanzlerin und Ministerpräsidenten wurde er jetzt bis Mitte Januar verlängert und deutlich verschärft.

Das rheinland-pfälzische Kabinett hat am Sonntag beschlossen, diese Maßnahmen zu übernehmen und auch die geplanten Lockerungen an Weihnachten und Silvester zu revidieren. Mit einem harten Lockdown will man die Pandemie zurückdrängen, obwohl die Erfahrungen anderer Länder deutlich zeigen, wie fragwürdig und wenig nachhaltig die Erfolgsaussichten eines solchen Vorhabens sind.

Sicher ist dabei nur eines: Unsere Wirtschaft wird ein weiteres Mal auf das Schwerste beschädigt, das kulturelle und soziale Leben wird abermals für viele Wochen heruntergefahren, zahlreiche Freiheitsrechte bleiben dauerhaft beschränkt. Die Bildung unserer Kinder wird noch mehr beschädigt, auch weil die Landesregierung es seit März nicht geschafft hat, einen vernünftigen Fernunterricht zu organisieren. Der Einzelhandel wird zugunsten ausländischer Internetkonzerne zerstört. Unseren ohnehin schon angeschlagenen Innenstädten droht der endgültige Kollaps.

Gleichzeitig werden Kritiker dieser Politik zu Rechtsextremisten erklärt, und Spitzenpolitiker der CDU fordern unverbäumt ein „autoritäres“ Eingreifen des Staates.

Die Ministerpräsidentin redet von Zusammenhalt, sorgt jedoch mit ihren Maßnahmen dafür, dass lebenswichtige soziale Beziehungen immer weniger möglich sind. Das schadet nicht nur den 3 Millionen psychisch kranken Menschen in Deutschland sehr. Vereinsamung und Depressionen werden die unvermeidliche Folge sein. Selbst Kinder und Jugendliche leiden vermehrt unter psychischen und psychosomatischen Auffälligkeiten, wie eine aktuelle Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf zeigt.

Keine Treffen mit Freunden mehr, kein Besuch im Fitnessstudio, kein Sport im Verein, und demnächst auch keine Schule mehr, vor allem Kinder aus sozial schwächeren Familien trifft das hart. Darüber wird wenig geredet, aber auch diese Kollateralschäden gehören zur Wahrheit eines Lockdowns. Wenn die Kanzlerin jetzt davor warnt, ohne Kontaktbeschränkungen könne es das letzte Weihnachten mit den Großeltern werden, ignoriert sie in dem ihr eigenen

eindimensionalen Denken, dass sie gerade damit vielen alten Menschen das möglicherweise letzte Weihnachtsfest im Kreis ihrer Familie raubt.

(Beifall der AfD)

Selbst am höchsten christlichen Feiertag des Jahres das Zusammentreffen einer Familie auf wenige Personen zu begrenzen, ist, mit Verlaub, ein ungeheuerlicher Eingriff des Staates in die Grundrechte und Privatsphäre unserer Bürger, den man nur empört zurückweisen kann.

(Beifall der AfD)

Die Regierenden behandeln uns wie unmündige Kinder, die unfähig sind, ihre eigenen Angehörigen durch entsprechende Vorsichtsmaßnahmen zu schützen.

Ich frage Sie erneut, Herr Dr. Wissing, wie Sie als oberster rheinland-pfälzischer Repräsentant einer angeblich freiheitlichen Politik einer solchen Politik auch noch zustimmen können, anstatt sich dem hier in Mainz entschieden zu widersetzen. Freiheitsverlust First, Bedenken Second.

Mir kommen dazu die Worte in den Sinn, die Ihre Fraktionsvorsitzende schon so oft an dieser Stelle gesagt hat: Schämen Sie sich, Herr Dr. Wissing, schämen Sie sich, liebe Kolleginnen und Kollegen von der FDP, und verzichten Sie in Zukunft besser darauf, sich hier als freiheitliche Partei zu inszenieren.

(Beifall der AfD)

Wir als AfD-Fraktion halten die neuen Maßnahmen von Landes- und Bundesregierung für unverhältnismäßig, in Teilen für nicht zielführend und daher für falsch. In Übereinstimmung mit einer zunehmenden Anzahl von Medizinern und Wissenschaftlern fordern wir nach wie vor einen Strategiewechsel: weg von dem gescheiterten Versuch, die weitere Ausbreitung des Virus möglichst vollständig zu verhindern, hin zu einem besseren Schutz derjenigen Menschen, die in besonderer Weise von diesem Virus bedroht sind.

Fast 90 % aller Corona-Toten sind über 70 Jahre alt. Viele von ihnen leben in Alten- und Pflegeheimen oder vergleichbaren Einrichtungen. Wenn es uns gelingt, diese Menschen effektiv zu schützen, wird sich die Zahl der schweren Erkrankungen und Todesfälle drastisch verringern, und zwar ohne dass das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben gravierend eingeschränkt wird.

(Beifall der AfD –
Zuruf des Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich frage Sie, Frau Ministerpräsidentin: Warum hat es die Landesregierung in mehr als einem halben Jahr nicht geschafft, dafür zu sorgen, dass jeder Besucher und jeder Mitarbeiter beim Betreten einer Pflegeeinrichtung konsequent getestet wird, so wie wir es schon im Oktober in der Enquete-Kommission gefordert haben?

Warum stehen bis heute keine FFP2-Masken in ausreichender Zahl für diese Personen zur Verfügung?

Warum haben Sie nicht Taxi-Gutscheine für alte und vorerkrankte Menschen ausgegeben, damit sie ohne Gefahr die notwendigen Erledigungen im Alltag machen können, so wie das die Stadt Tübingen erfolgreich praktiziert?

Warum haben Sie sich nicht dafür eingesetzt, dass es eigene Öffnungszeiten im Einzelhandel für diejenigen gibt, die ein besonderes Risiko tragen?

Warum haben Sie die Kapazitäten unserer Intensivstationen in den letzten Monaten nicht massiv ausgebaut, um eine Überlastung durch Corona-Patienten zu verhindern?

(Staatsministerin Sabine
Bätzing-Lichtenthäler: Haben wir doch!)

Sie haben all das grob fahrlässig versäumt.

(Zuruf der Abg. Katharina Binz, BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Sie haben damit die Gesundheit unzähliger Bürger aufs Spiel gesetzt. Sie haben gerade unsere alten, kranken und pflegebedürftigen Menschen gefährdet, und Sie tragen dadurch eine Mitverantwortung für die hohe Zahl an Schwerkranken und Verstorbenen, meine Damen und Herren.

(Beifall der AfD –
Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Zum Glück
hört Ihnen keiner zu!)

Jetzt fangen Sie an, sich um dieses Thema zu kümmern, aber viel zu spät,

(Zuruf aus dem Hause: Quatsch!)

und deshalb bekämpfen Sie vermeidbare Folgen Ihres Versagens mit einem vermeintlich alternativlosen Lockdown, der unsere ganze Gesellschaft und insbesondere unsere Wirtschaft erneut auf das Schwerste trifft. Sie verursachen hier irreparable Schäden, treiben viele Betriebe in den Ruin, stürzen unzählige Menschen in große finanzielle Not und laden den kommenden Generationen eine riesige Schuldenlast auf.

Auch das nenne ich eine verantwortungslose Politik, meine Damen und Herren.

(Beifall der AfD)

Ein Zweites kommt hinzu: Wieder einmal wurde der Landtag nicht in die Entscheidungen der Landesregierung eingebunden. Nicht ein einziges Mal haben wir als gewählte Abgeordnete und Volksvertreter über die in erheblicher Weise freiheitsbeschränkenden Maßnahmen abgestimmt.

Frau Dreyer selbst hat letzte Woche im ZDF von „enormen Grundrechtseinschränkungen“ gesprochen, doch das Parlament wurde darüber lediglich informiert. Meine Damen und Herren, das ist nicht nur eine „demokratische Zumu-

tung“, um es mit den Worten der Kanzlerin zu sagen, es ist ein verfassungsrechtlicher Skandal.

(Beifall der AfD)

Kenntnisnahme statt Entscheidungskompetenz, Information des Parlaments statt freier und offener Diskussion, Demokratiesimulation statt Demokratie. Hier wird die Legislative zu einem Gremium degradiert, das nicht einmal mehr abnicken darf, was die Regierung hinter verschlossenen Türen entschieden hat. Damit beschädigen wir aber in fundamentaler Art und Weise unsere demokratische Ordnung.

Deshalb erneuere ich hier noch einmal unsere bereits mehrfach erhobene Forderung, dem Parlament auch und gerade in dieser Krise seine ihm zustehenden Rechte wieder zurückzugeben.

(Beifall der AfD)

Meine Damen und Herren, wir als AfD wollen unsere Heimat bewahren und die Zukunft verantwortungsbewusst gestalten. Mit dem vorliegenden Haushalt ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Er gibt die falschen Antworten auf die Fragen unserer Zeit. Er verschiebt vorhandene Probleme auf morgen, anstatt sie heute zu lösen, und er schafft neue Probleme, unter denen noch unsere Kinder und Enkel leiden werden.

Unsere Verantwortung gegenüber den heutigen und künftigen Bürgern dieses Landes erlaubt es uns nicht, einer solchen Politik zuzustimmen. Die AfD-Fraktion lehnt die Haushaltsvorlage der Landesregierung daher ab.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

(Anhaltend Beifall der AfD)

Vizepräsidentin Astrid Schmitt:

Für die FDP-Fraktion spricht die Fraktionsvorsitzende Cornelia Willius-Senzer.

Abg. Cornelia Willius-Senzer, FDP:

Das war eine schwere Stunde eben.

Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ein Jahr wie dieses haben wir alle noch nicht erlebt. Wer hätte vor einem Jahr gedacht und es für möglich gehalten, dass wir über Schulschließungen diskutieren? Wer hätte denn geglaubt, dass wir in der Weihnachtszeit durch beinahe verwaiste Innenstädte gehen? Die Geschäfte sind geschlossen, die Stühle in den sonst so geselligen Lokalen stehen auf dem Tisch. Es ist nur das Leuchten der Lichterketten, das für ein bisschen besinnliche Zeit sorgt.

Ja, die Einschnitte sind hart, und die FDP-Fraktion hat immer gesagt, wir tragen notwendige und verhältnismäßige Maßnahmen immer konstruktiv mit. Wir wissen, die Lage

ist angespannt, die Zahl der Corona-Infizierten ist hoch, die Krankenhäuser kommen an ihre Belastungsgrenzen; wir haben schon darüber gesprochen. Es ist absolut notwendig, die Zahl der Infektionen jetzt in den Griff zu bekommen. Daher ist der Shutdown ab Mittwoch richtig.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, heute sind wir hier und bringen zum dritten Mal in diesem Jahr einen Haushalt auf den Weg. Ich danke Ministerin Ahnen. Bitte geben Sie den Dank auch an Ihr Ministerium weiter und an alle, die mitgearbeitet haben; denn es war schon eine Herausforderung, jetzt zum dritten Mal den Haushalt vorzulegen.

Das zeigt aber auch, das Jahr 2020 war und ist kein normales Jahr. Mit zwei Nachtragshaushalten haben wir unsere Wirtschaft stabilisiert, unsere Kommunen massiv unterstützt und unser Gesundheitssystem deutlich gestärkt. All dies hat Kraft gekostet, menschlich, politisch und finanziell.

Natürlich wird auch das kommende Jahr von deutlichen Corona-Vorzeichen geprägt sein. Dennoch, wir haben guten Grund, auch positiv in die Zukunft zu schauen. Der Impfstoff steht kurz vor der Zulassung. Das ZDF hat gerade gemeldet, dass die Europäische Arzneimittel-Agentur die Entscheidung der Zulassung für die EU am 21. Dezember treffen wird.

In der letzten Woche haben wir im Landtag über die Priorisierung bei der Impfung gesprochen, und wir waren uns mehrheitlich einig, dass es natürlich die Risikogruppen sein müssen, die den Impfstoff zuerst erhalten müssen. Das betrifft auch diejenigen, die im Krankenhaus oder in der Pflegeeinrichtung arbeiten.

Zur Wahrheit gehört aber auch: Bis der Impfstoff flächendeckend für den Großteil der Bevölkerung zur Verfügung steht, wird es noch dauern. Wir haben uns darauf einzustellen, dass wir auch im kommenden Jahr mit Einschränkungen zu leben haben.

Aus diesem Wissen und aus der Erfahrung heraus, die wir seit März im Umgang mit der Pandemie haben, leitet sich ein zwingender politischer Auftrag ab: Die Bundesregierung muss gemeinsam mit den Bundesländern eine Strategie vorlegen, wie wir die Zeit bis zum kommenden Sommer gestalten können. Das Entlanghangeln von Kanzlerinkonferenz zu Kanzlerinkonferenz und kurzfristige Maßnahmen haben nicht den erwünschten Erfolg gebracht. Das hat zu Verunsicherung in der Bevölkerung geführt.

Es muss darum gehen, den Menschen und den Unternehmen eine Perspektive zu geben. Wir müssen vorausschauen. Auch das hat etwas mit sozialer und wirtschaftlicher Verantwortung zu tun. Wie schützen wir die Menschen in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern noch effektiver? Wo liegen die wirklichen Infektionsherde? Ich bin kein Arzt, auch ich kann es nicht sagen. Wir müssen aber besser werden. Es ist schwierig, dass es jetzt so diffus in der Nachverfolgung ist. Wir müssen dafür sorgen, dass wir wissen, wo die Infektionsherde liegen.

Vielfach wurde in den vergangenen Wochen behauptet, die Leute seien selbst schuld, dass sie sich mit dem Virus infiziert hätten: Hätten sich die Bürgerinnen und Bürger doch nur an die Regeln gehalten, dann wären wir jetzt nicht in dieser Situation. – Wer so argumentiert, macht es sich wirklich sehr leicht.

Es braucht dringend ein klareres Bild über die Verläufe der Infektionsketten und der tatsächlichen Hotspots. Natürlich müssen auch die Gesundheitsämter digitaler werden. Ich kann nur sagen, Faxgeräte sind schon lange out, die sind überholt, also besser in die Digitalisierung einsteigen.

Neben der unmittelbaren Eindämmung der Pandemie wird sich im kommenden Jahr eine zweite große Herausforderung ergeben: Wie gelingt es uns, die Grundlage für Arbeitsplätze, soziale Sicherheit und Wohlstand zu stabilisieren? Die wirtschaftlichen Folgen der Krise werden erst im kommenden Jahr spürbar werden, und schon gibt es Rufe nach Steuererhöhungen, nach mehr Abgaben, nach zusätzlichen Belastungen.

Eines darf aber nicht vergessen werden: Ab dem 1. Januar 2021 wird auch die CO₂-Steuer greifen, die Leben, Arbeiten und Wirtschaften noch teurer macht. Meine Damen und Herren, das ist der falsche Weg. Arbeitsplätze werden nicht dann sicherer, wenn wir die Selbstständigen und Unternehmen noch zusätzlich belasten.

Es muss auch darüber nachgedacht werden, ob wir nach der Pandemie ein Jahr der wirtschaftlichen Gesundung einlegen. Es wird die große Verantwortung sein. Darauf komme ich später noch einmal zurück.

Heute beschließen wir den Haushalt für das Jahr 2021. Es wird der letzte reguläre Haushalt dieser Legislaturperiode sein. Dabei dürfen wir nicht vergessen, es gab auch eine Zeit vor Corona, und der Landeshaushalt 2021 folgt der gleichen Linie, die wir seit 2016 verfolgen.

In den vergangenen Jahren hat die Koalition viel erreicht. „Sozial gerecht – wirtschaftlich stark – ökologisch verantwortlich: Rheinland-Pfalz auf dem Weg ins nächste Jahrzehnt“, das ist die Überschrift.

(Beifall der FDP und bei SPD und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN –
Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Sehr gut!)

Das ist der Leitgedanke unseres Koalitionsvertrags. Rückblickend kann ich für die FDP-Fraktion sagen, unsere ambitionierten Ziele haben wir erreicht, auch wenn sie sehr hochgesteckt waren.

Die Verabschiedung eines Haushalts ist aber vor allem ein Blick in die Zukunft. Der Landeshaushalt 2021 folgt der Linie, die wir schon seit 2016 verfolgen. Wir verbinden die haushaltspolitische Vernunft mit den notwendigen Investitionen in unser Land Rheinland-Pfalz. Der kluge Mix aus Investitionen und Konsolidierung hat sich bisher bewährt. Gerade in den jetzigen Zeiten ist dieser Ansatz umso wichtiger.

Man darf eines nicht vergessen, und es soll auch nicht in Vergessenheit geraten: Es ist die haushaltspolitische Vernunft der letzten Jahre, die es uns jetzt ermöglicht, gut durch die Krise zu kommen; denn in den letzten Jahren haben wir uns finanzielle Spielräume geschaffen, die uns jetzt helfen, die Pandemie zu meistern. Darüber können wir uns freuen.

(Beifall der FDP und vereinzelt bei SPD und
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir wissen, dass unsere finanziellen Möglichkeiten in diesem Jahr anders sind, als sie es in der Vergangenheit waren. Dennoch haben die Koalitionsfraktionen an vielen Stellen Änderungen im Detail vorgenommen, Schwerpunkte gesetzt und neue Projekte eingebracht.

Bevor wir auf die Details schauen, sage ich: Die FDP-Fraktion hat in allen Bereichen neue Vorschläge gemacht, in der Bildung, in der Wissenschaft, im Sozialen, in der Umwelt, im Inneren und in der Technologie. Wir wissen, dass wir die Herausforderungen der Zukunft nur dann erfolgreich meistern, wenn wir das große Ganze im Blick haben.

Meine Damen und Herren, die Politik hat den Menschen viel zugemutet. Die Krise können wir nur dann erfolgreich meistern, wenn die Menschen Vertrauen in die politisch Verantwortlichen haben. Vertrauen ist das, was die Menschen brauchen. Vertrauen ist notwendig, damit sie helfen, die Krise zu überstehen. Dazu gehört auch, dass man ehrlich ist. Dazu gehört, dass Fakten Orientierung geben.

Das vermisste ich bei Ihnen, Herr Baldauf. Noch immer verbreiten Sie draußen die Legende, dass das Land den Unternehmen im Land in der ersten Phase der Pandemie nicht ausreichend geholfen hätte. Ich habe Sie mehrfach darum gebeten, in dieser Frage bei der Wahrheit zu bleiben. Das sind Sie leider nicht.

Es ist das eine, dass Sie nichts auf den politischen Mitbewerber geben. Normalerweise würde ich das als nervöses, unsouveränes Verhalten abtun. In der Corona-Krise gelten aber andere Maßstäbe. Mehrfach kam aus der Wirtschaft der Hinweis, dass die Bewältigung der Pandemie nicht zum Wahlkampf taue. Mehrfach haben Sie diese eindringliche Bitte ignoriert.

(Vizepräsident Hans-Josef Bracht
übernimmt den Vorsitz)

Zum Thema der Unterstützung der Wirtschaft sage ich: Erst Ende November hat es der rheinland-pfälzische Unternehmerpräsident Dr. Gerhard F. Braun in der Allgemeinen Zeitung erneut unterstrichen und hat gesagt: „Aus heutiger Sicht hat Rheinland-Pfalz die Überbrückungshilfen im ersten Lockdown klüger geregelt als andere Länder (...)“

(Beifall bei FDP, SPD und BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN)

Unser Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing hat die Krise klüger geregelt als andere. Man muss gut zuhören.

(Abg. Martin Haller, SPD: So kennt man ihn!
Guter Mann!)

– So kennt man ihn.

Lassen Sie das auf sich einwirken, Herr Kollege. Hören Sie auf, Unwahrheiten zu verbreiten. Sie zerstören damit Vertrauen. Kurz vor Beginn des zweiten Lockdowns Anfang November hat einer Ihrer Parteifreunde, Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier, groß im Fernsehen großzügige Entschädigungszahlungen für die von den Schließungen betroffenen Betriebe angekündigt. Ich traue mich kaum noch, durch die Stadt zu gehen, weil ich angesprochen werden könnte. Es tut einem weh. Im November wurde das großzügig versprochen.

In der Sondersitzung des Landtags am 30. Oktober 2020 habe ich das ausdrücklich positiv gewürdigt. Die Bundesregierung hat Novemberhilfen versprochen. Jetzt – Mitte Dezember – bleibt festzustellen, dass seitdem nicht viel passiert ist. Das Geld kommt nicht an. Warum kommt es denn nicht an? Es fehlt eine passende Software, heißt es beinahe schon lapidar aus Berlin. Was mutet man denn bitte schön dem Mittelstand in Rheinland-Pfalz noch zu?

(Beifall der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Die Bundesregierung – das muss man ganz klar sagen – hat aus den Erfahrungen der Auszahlung der Corona-Hilfen im Frühjahr nichts, aber auch gar nichts gelernt. Peter Altmaier ist unvorbereitet in die zweite Welle geradelt. Es ist unglaublich, aber leider Tatsache.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: So ist es!)

Es bleibt zu hoffen, dass die Auszahlungen schnellstmöglich beginnen können. Wie sollen denn die Betriebe überleben? Wie soll denn der Wunschkatalog von Ihnen, Herr Baldauf, in Erfüllung gehen?

(Beifall der Abg. Monika Becker, FDP)

Wie sollen denn die Vereine die Krise überstehen? Wie soll das alles, was Sie genannt haben, denn bitte schön gehen, wenn der Mittelstand es überhaupt nicht durchsteht?

Es geht um Existenzen. Es geht um Vereine. Wenn man Novemberhilfen verspricht und sie erst im Januar auszahlen kann, verspielt man politisches Vertrauen.

(Beifall der FDP und des Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wenn ich überlege, dass die Dezemberhilfen vielleicht erst im Februar kommen, kann man sich überhaupt nicht vorstellen, was dann in Rheinland-Pfalz los ist. Ich habe eben die Situation in den Innenstädten angesprochen. Die Geschäfte sind geschlossen. Nach einem ohnehin schon sehr schwierigen Jahr fällt für sehr viele nun auch noch das wichtige Weihnachtsgeschäft aus. Dabei sind die Herausforderungen im Handel sowieso schon groß genug.

Ich bin der Wirtschaftsstaatssekretärin Daniela Schmitt sehr dankbar, dass sie zupackt. Letzte Woche hat sie zu einem Handelsgipfel geladen und gemeinsam mit Vertretern der Branche und den Städten über Lösungen beraten. Auch das Parlament unterstützt Daniela Schmitt bei ihrer wichtigen Initiative.

Unser Ziel ist es, den innerstädtischen Handel – auch für die Zeit nach der Pandemie – zukunftssicher aufzustellen.

(Beifall der FDP und des Abg. Jochen Hartloff, SPD)

Natürlich machen wir uns Gedanken, wie wir helfen und den Menschen ihre Ängste nehmen können. Dazu wollen wir ihnen die Möglichkeiten der Digitalisierung besser zugänglich machen. Mit einem Digitalisierungslotsen wollen wir den Händlerinnen und Händlern einen echten Experten zur Seite stellen. Natürlich kostet das etwas. Dazu erhöhen wir aber zunächst die geplanten Mittel um 200.000 Euro auf insgesamt eine Viertelmillion Euro, um dem innerstädtischen Handel zu helfen.

Meine Damen und Herren, die Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig Forschung und Innovation sind. Es ist ein Mainzer Unternehmen, das der ganzen Welt Hoffnung schenkt. Über BioNTech wurde in den vergangenen Wochen viel gesprochen, auch hier im Landtag. Rheinland-Pfalz ist ein hochattraktiver Standort für innovative Forschung und Entwicklung. Boehringer Ingelheim und BASF sind internationale Top-Player. BioNTech hingegen ist ein junges Unternehmen und eine Ausgründung aus der Universität. Wir sagen, wir brauchen mehr Unternehmen wie BioNTech in Rheinland-Pfalz. Dazu brauchen wir keine Tipps von der CDU. Das haben wir längst selbst begriffen.

Kalifornien hat Twitter, Facebook und Google. Wir wollen, dass Rheinland-Pfalz internationales Zentrum für medizinische Spitzenforschung wird. Darauf richten wir unsere Innovationspolitik aus. Schon der Entwurf des Wirtschaftsministers sah im Bereich des Innovations- und Technologietransfers eine Erhöhung der Mittel um 2 Millionen Euro vor. Damit wollen wir in Kaiserslautern den Aufbau des RP Tech Institute beschleunigen. Wir sind aber anspruchsvoll und ambitioniert und haben im Verlauf der Beratungen noch einmal ordentlich nachgelegt und justiert. Auch der Standort Mainz soll weiter gestärkt werden.

Das klingt alles sehr technisch, aber wir müssen es thematisieren. Für Gründungen im Bereich der Life-Science-Unternehmen stellen wir im kommenden Jahr im ersten Schritt weitere 200.000 Euro zur Verfügung. Davon sollen beispielsweise moderne Laborräume für technologieorientierte Gründerinnen und Gründer finanziert werden. So wird die wichtige Verbindung zwischen Wirtschaft, Forschung und Wissenschaft weiter gestärkt. Natürlich braucht man auch dafür Mittel. Insgesamt wachsen die Investitionen alleine nur in diesem Bereich auf 2,85 Millionen Euro. Das ist natürlich für uns wichtig.

Wir müssen diese Zahlen schon einmal nennen und zeigen, was wir für die Zukunft im Land tun. Auch in anderen

Branchen kommt es auf die Gründer an. Die Technologie von morgen entsteht nicht mit Ideen von gestern. Daher ist es sehr wichtig, frischen, kreativen Ideen Raum zu geben. Für die Arbeitsplätze der Zukunft schaffen wir heute die Voraussetzungen. In den letzten Jahren haben wir viel erreicht.

Die Industrie- und Handelskammern stellen dem Wirtschaftsminister und der Koalition ein gutes Zeugnis aus. So ist im Bereich der Gründungen eine erfreuliche Entwicklungstendenz festzustellen, die sich positiv auf den Unternehmerbestand in Rheinland-Pfalz auswirkt. So schreiben es die Kammern in ihrem Gründerreport.

(Beifall der FDP und vereinzelt bei der SPD)

Dass in unserem Bundesland gut und häufig gegründet wird, hat einen Grund. Wir haben Rahmenbedingungen geschaffen, mit denen aus jeder Idee etwas Großes werden kann. Die Koalition ist eine Koalition der Möglichmacher. Dazu stehe ich, und das werden wir in den nächsten Jahren so weitermachen.

(Beifall der FDP und bei der SPD)

An dieser Erfolgsgeschichte schreiben wir in den nächsten Jahren weiter. Gründen soll noch leichter werden. Ziel ist es, gründungswilligen Menschen eine verbesserte Beratung bei der Planung und Umsetzung ihres Vorhabens anbieten zu können. Wer gründet, braucht top qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ich komme zum Stichwort der Fachkräftesicherung. Jeder weiß, der FDP liegt die berufliche Bildung ganz besonders am Herzen. Die duale Berufsausbildung ist das Kronjuwel unserer mittelständisch geprägten Wirtschaft. Die Unternehmen bieten beste Arbeitsplätze und Ausbildungswege an. Dennoch stehen viele Branchen vor der großen Herausforderung des Fachkräftemangels.

Häufig entscheiden sich junge Menschen nach ihrem Schulabschluss für ein Studium. Für die Freien Demokraten ist klar, die berufliche Ausbildung steht einem akademischen Abschluss in nichts nach. Ein Meister ist so viel wert wie ein Master. Den Satz kennen Sie schon. Ich habe ihn schon oft zitiert.

In den vergangenen Jahren haben wir vielfältige und umfangreiche Maßnahmen auf den Weg gebracht, um mehr junge Menschen für eine Berufsausbildung zu begeistern. Wir sagen, komm, mach eine Ausbildung und geh in einen Betrieb.

Wer sich die Gehaltsentwicklungen in den Ausbildungsberufen anschaut, stellt schnell fest, dass es sich lohnt. Auch hier setzen wir zusätzliche Anreize für ständige Weiterqualifikation; denn mit dem Aufstiegsbonus bzw. Meisterbonus und weiteren klaren Akzenten zur Stärkung haben wir bereits einiges erreicht. Wir haben Anfang des Jahres 2020 noch einmal richtig nachgelegt und den Bonus verdoppelt.

(Beifall der FDP und vereinzelt bei SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Das Land belohnt jede neue Meisterin und jeden neuen Meister mit 2.000 Euro, und es geht noch weiter. Gleichzeitig setzen wir Anreize, um nach abgeschlossener Meisterprüfung einen Betrieb zu gründen. Das fördern wir mit 2.500 Euro pro Betrieb. So werden handwerkliche Berufe für junge Menschen attraktiver. Damit schaffen wir auch neue Arbeitsplätze.

Meine Damen und Herren, was ist die Voraussetzung für beruflichen Erfolg? Ob handwerkliche Ausbildung oder akademisches Studium, die Grundlagen dafür werden in den Schulen und Bildungseinrichtungen gelegt. Dabei ist uns ganz besonders wichtig: Der Bildungserfolg eines Menschen darf nicht von der sozialen Herkunft oder dem Geldbeutel der Eltern abhängig sein.

(Beifall der FDP und bei SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Das ist in Rheinland-Pfalz Realität; denn wir denken heute schon an morgen. Es geht um beitragsfreie Bildung von der Kita bis zur Universität. Wir wissen, dass jeder Euro im Bildungssystem eine gute Anlage ist. Wir investieren nächstes Jahr über 5,5 Milliarden Euro in Bildung. Das ist mehr als ein Viertel des gesamten Haushalts. Das heißt, dass jeder vierte Euro, den das Land Rheinland-Pfalz ausgibt, in unsere Kitas und Schulen fließt. Meine Damen und Herren, das sind Zahlen.

(Beifall der FDP und bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Der Schlüssel für guten Unterricht sind die motivierten und gut ausgebildeten Lehrkräfte. An dieser Stelle will ich einen Dank aussprechen. Ohne das Engagement der Lehrkräfte in den vergangenen Monaten wären die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern nicht so verhältnismäßig reibungslos durch das Jahr gekommen; denn trotz der Umstände haben die Lehrerinnen und Lehrer einen sehr guten Job gemacht. Das wird anerkannt und belohnt.

Nächstes Jahr versorgen wir die Schulen noch einmal mit knapp 400 zusätzlichen Stellen für Lehrkräfte. Damit haben wir die tausendste zusätzliche Planstelle für Lehrerinnen und Lehrer in dieser Legislaturperiode geschaffen. Unser Ziel, 100 % an Unterrichtsversorgung zu erreichen, ist damit praktisch erfüllt.

Wir sorgen aber nicht nur für eine hervorragende Unterrichtsversorgung. Auch bei der Digitalisierung geht es voran. Das ist ein sehr wichtiges Thema. Die Corona-Krise hat gezeigt, dass größere Anstrengungen und schnellere Schritte notwendig sind. Diese gehen wir.

Wir wollen, dass die Schülerinnen und Schüler den Schulranzen bald nur noch aus dem Geschichtsunterricht kennen, also Tablet statt Tornister. Daher werden die Lehrkräfte und Schüler mit digitalen Endgeräten ausgestattet. Das wird bereits sehr gut abgerufen.

Die Schulen leisten aber auch einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dafür verbessern wir ebenfalls das Angebot. Ich nenne das Stichwort „Ganztagsschule“. Sie ist in Rheinland-Pfalz ein Erfolgsprojekt. In unserem Land gibt es 642 Ganztagsschulen. Das sind stolze 80 % der allgemeinbildenden Schulen. Für sie stehen im Haushalt 2021 100 Millionen Euro zur Verfügung.

Wir als Ampelfraktionen setzen noch einmal 1 Million Euro drauf, damit die Ganztagsschulen ihr bereits starkes Lernangebot qualitativ weiterentwickeln können. Wir wollen die Kinder neugierig machen. Wir wollen ihnen im Ganztage viel beibringen. Wir wollen sie gut auf das Leben vorbereiten. Sie sehen, wir machen unsere Hausaufgaben.

Apropos Hausaufgaben: Die Ampelkoalition hat auch dafür gesorgt, dass die Mittel im Bereich der Hausaufgabenbetreuung erhöht werden. Gerade Kinder mit Migrationshintergrund brauchen oftmals eine besonders intensive Betreuung. Das haben wir auch während der Schließungen in den letzten Monaten festgestellt. Das gilt vor allem bei der Sprachförderung. Wir wissen, dass es Herausforderungen gibt. Diese gehen wir konsequent an.

Ich komme noch einmal auf Herrn Baldauf zurück. Sie haben jetzt ein Expertenteam, das Sie beraten soll. Mir fällt auf, bislang kommt niemand Ihrer Experten aus Ihrer eigenen Fraktion. Stark im Team wollten Sie sein; stolze Bilder, Arm in Arm mit Ihren Getreuen. Mitspielen darf in Ihrer Mannschaft jedoch niemand.

(Beifall der FDP und bei SPD und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Wie fühlt sich das denn an, Frau Beilstein, Herr Schnieder und Frau Demuth?

Herr Baldauf, Sie sprechen gerne in Fußballanalogien. Ich würde sagen, Sie setzen Ihre eigenen Leute nicht einmal auf die Ersatzbank.

(Zurufe der Abg. Christian Baldauf und
Dr. Adolf Weiland, CDU)

Ihre besondere Spezialität ist der Fallrückzieher, mit der Besonderheit, dass der Ball immer verlässlich in das eigene Tor geht.

(Heiterkeit des Abg. Uwe Junge, AfD –
Zuruf des Abg. Michael Frisch, AfD)

Das gilt nicht nur in der Wirtschaftspolitik. Im Bildungsbereich sind Sie auch blank, und zwar komplett. Erst wollen Sie den Kommunen die Schulträgerschaften wegnehmen, dann werden Sie dafür von Ihren eigenen Leuten öffentlich zurückgepfiffen, und dann sind Ihre Ausflüge dazu mit einem Augenzwinkern zu verstehen gewesen. Na ja. Es hat einen Grund, weshalb Sie als flatterhaft gelten.

Dort endet Ihr Debakel nicht. Sie meinen, man müsse jungen Kindern nur häufig genug Sprachtests verabreichen,

dann würde das schon werden.

(Unruhe bei der CDU)

Wer nicht genug Deutsch könne, könne vielleicht auch nicht eingeschult werden. Pech gehabt. Das ist Ihre Devise.

Wer so denkt, offenbart seine bildungspolitische Ahnungslosigkeit. Sprache lernt man durch Sprechen.

(Vereinzelt Heiterkeit bei der CDU –
Abg. Christian Baldauf, CDU: Ach ne! –
Weitere Zurufe des Abg. Christian Baldauf,
CDU)

Schon ab dem Wickeltisch lernt man Sprache – „Ball“, „Auge“, „Nase“ und „Mund“ – jeden Tag, und zwar nur in der Gemeinschaft.

Genau hier setzen wir an. Im kommenden Jahr wollen wir gut 50 Millionen Euro für die gezielte Sprachförderung bereitstellen. Das sind noch einmal gut 8 Millionen Euro mehr als in diesem Jahr.

Insgesamt verbessern wir den Bereich der frühkindlichen Bildung also sehr massiv. Über 950 Millionen Euro investieren wir in die Zukunft der Kleinsten und Jüngsten unserer Gesellschaft. Das entspricht einer Steigerung von gut 30 % im Vergleich zum laufenden Jahr.

Wir sagen, die Kitas sind unsere Zukunftsschmieden. Mit dem Kita-Zukunftsgesetz haben wir dicke Pflöcke eingeschlagen. Wir haben mehr Plätze geschaffen und die Betreuungssituation deutlich erhöht und verbessert. Die Eltern danken es uns. Dafür brauchen wir aber auch das Personal.

Wir sind stolz auf die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher, die jeden Tag zum Wohl der Kinder ihr Bestes geben. Gerade in den vergangenen Monaten ist umso deutlicher geworden, wie wichtig die Leistung dieser Menschen für die gesamte Gesellschaft ist.

Die Eltern in Rheinland-Pfalz können sich darauf verlassen, dass ihre Töchter und Söhne in Kitas eine bestmögliche frühkindliche Bildung erfahren. Die „Kindergartenante“ ist passé. Die gibt es nicht mehr. Es gibt nämlich keine Betreuung, sondern frühkindliche Bildung.

(Beifall der FDP und vereinzelt bei der SPD)

Um den gestiegenen Personalbedarf in den Einrichtungen zu decken, wollen wir mehr Menschen für den wichtigen Beruf der Erzieherin und des Erziehers begeistern. Es wurde schon darüber gesprochen. Herr Schweitzer hat es auch schon gesagt. Wir wollen im kommenden Jahr – das liegt mir ausgesprochen am Herzen – eine große Kampagne starten, damit der Beruf der Erzieherin und des Erziehers erstens aufgewertet wird und wir zweitens mehr junge Menschen, Frauen und Männer, für den Beruf begeistern können. Die finanziellen Voraussetzungen dafür haben wir in diesem Haushalt schon geschaffen.

Wir wollen aber auch, dass unsere Kinder in einer intakten Umwelt aufwachsen. Der effektive Schutz des Klimas ist eine der Megaherausforderungen des Jahrzehnts. Grün sei die Farbe der Hoffnung, heißt es zumindest.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Die Hoffnung alleine löst das Problem aber nicht. Meine Damen und Herren, Innovation ist der Klimaschützer Nummer eins. Rheinland-Pfalz steht beim Klimaschutz recht gut da. Dennoch werden wir beim Umwelt- und Klimaschutz nicht nachlassen. Technologie, Forschung und Fortschritt sind beim Klimaschutz unsere stärksten Verbündeten. Es geht um Möglichkeiten und Chancen statt um Einschränkungen und Verbote.

Es wird die Kreativität der Ingenieurinnen und Ingenieure und der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sein, die mit neuen, umweltfreundlichen Technologien einen Beitrag zum besseren Schutz des Klimas leisten werden. Es waren nicht die Neinsager, die das Land groß gemacht haben. Es waren nicht die Hör-auf-damit-Bremser, die Fortschritt ermöglicht haben. Es waren nicht die Angstmacher, die dafür gesorgt haben, dass wir in einer offenen und vielfältigen Gesellschaft leben. Es waren die Leute, die sich nicht an Konventionen, Dogmen und eingelebte Rituale geklammert haben, die als Möglichmacher in die Geschichte eingegangen sind.

Es ist der Glaube an den Fortschritt und die Schaffenskraft des Einzelnen, der Wege in eine gute Zukunft ebnet wird. Dazu gehört natürlich auch, dass wir über Mobilität sprechen. Wie wollen wir die Mobilität der Gesellschaft erhöhen und gleichzeitig die Belange des Umweltschutzes berücksichtigen? Das sind drängende Fragen unserer Zeit.

Als Regierungskoalition haben wir eine Antwort. So machen wir beim Ausbau der E-Mobilität große Fortschritte. Wir begleiten den Umstieg auf neue Antriebstechniken. Einem wichtigen Thema, dem Wasserstoff, kommt eine ganz besondere Rolle zu. Im kommenden Jahr wollen wir eine neue Dynamik entwickeln. Gemeinsam mit der Wirtschaft und den Forschungseinrichtungen wollen wir ein Entwicklungszentrum für Wasserstofftechnologie schaffen. Damit knüpfen wir an die Wasserstoffstrategie des Landes an und entwickeln sie sinnvoll weiter.

Wichtig bleibt, dass wir den Transformationsprozess aktiv begleiten. Auch das gibt es nicht umsonst. Wir erhöhen die Transformationsmittel auf 1 Million Euro und sichern damit die Anschubfinanzierung des neuen Wasserstoffzentrums.

Meine Damen und Herren, wir müssen weiterdenken. Wir müssen Alternativen entwickeln und der Mobilitätstechnik offen gegenüberstehen. Das ist die Zukunft. Wir brauchen keine Hinweise von anderen Fraktionen; denn das ist auch ein Kernthema der FDP.

(Beifall der FDP und vereinzelt bei der SPD)

Meine Damen und Herren, bei manchem verkehrspolitischen Beitrag des politischen Mitbewerbers werde ich

nachdenklich. Die Verkehrsdezernentin der Landeshauptstadt Mainz glaubt, dass sich die Menschen künftig nur noch mit dem Fahrrad oder dem Bus fortbewegen sollen. Wer so spricht, kennt das Land nicht. Wessen politischer Horizont an der Mainzer Stadtgrenze endet, sollte aufhören, den Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfälzern Ratschläge zur Lebensführung zu geben;

(Zurufe der Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, und Michael
Frisch, AfD)

denn was in der Innenstadt funktionieren mag, entspricht nicht den Lebenswirklichkeiten der Menschen in der Südpfalz oder der Eifel.

(Beifall der FDP und vereinzelt bei der SPD)

Wir denken individuelle Mobilität und ÖPNV auf Augenhöhe. Mit dem neuen Nahverkehrsgesetz verbessern wir die Angebote von Bus und Bahn deutlich. Gleichzeitig investieren wir in sichere und belastbare Straßen; denn wir wollen kurze Wege. Dafür haben wir im Jahr 2016 im Koalitionsvertrag ein ambitioniertes Ziel gesetzt. 600 Millionen Euro wollten wir bis zum Jahr 2021 in den Ausbau, Erhalt und Neubau unserer Landesstraßen investieren. Das war nötig. Heute kann ich stolz sagen, das Ziel haben wir erreicht. Mit den vorgesehenen 126 Millionen Euro im Bauprogramm 2021 erfüllen wir dieses Versprechen.

(Beifall der FDP und des Abg. Martin Haller,
SPD)

Es war durch deutliche personelle Aufstockung im Landesbetrieb Mobilität auch möglich, Rekordsummen für den Bundesfernstraßenbau abzurufen und zu verbauen. Mit unserer Verkehrspolitik bringen wir unser Land enger zusammen. Dieses Versprechen haben wir gehalten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Corona-Krise lässt vieles aus dem Blickfeld geraten, auch menschliche Schicksale mitten in unserer Gesellschaft und völlig unabhängig von der Corona-Krise. Es ist keine zwei Wochen her, dass in einer Mainzer Grünanlage eine leblose Frau gefunden wurde. Sie war 72 Jahre alt, obdachlos und ist erfroren.

Es sind Schicksale wie diese, von denen wir leider – gerade jetzt in der Winterzeit – viel zu häufig lesen. Viel zu oft geraten diese traurigen Geschichten in den Hintergrund. Um es einmal auf den Punkt zu bringen: Es ist unerträglich, dass in einer der führenden Wirtschaftsnationen dieser Welt Menschen auf der Straße leben und sterben müssen.

Ja, die Gründe für Obdachlosigkeit sind vielfältig. Ja, wir haben gute und umfangreiche Hilfsangebote. Dennoch müssen wir als Gesellschaft einfach mehr tun.

Daher wollen wir bei der Rückkehr von obdachlosen Menschen in ein geregeltes Leben neue Wege gehen. Man hat mir schon gesagt, die obdachlosen Menschen wollen zum Teil nicht in eine Wohnung und wollen auf der Straße leben. Nein, das ist nicht unser Ansatz. Ich bin sehr stolz auf

meine FDP-Fraktion, die in den letzten Wochen sehr viel Energie in diesen Punkt investiert hat.

Wir haben den sehr guten Entwurf des Sozialhaushalts um ein gutes und wichtiges Projekt ergänzt; denn mit dem Ansatz „Housing First“ werden wir wohnungslosen Menschen eine echte, neue Perspektive ermöglichen.

(Beifall der FDP und vereinzelt bei SPD und
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Die Gründe für Obdachlosigkeit sind vielfältig, die Wege aus ihr heraus steinig. Mit dem neuen Ansatz „Housing First“ wollen wir erreichen, dass obdachlosen Menschen sehr niedrigschwellig eine Wohnung zur Verfügung gestellt wird. Damit erproben wir eine Abkehr vom bisherigen Verfahren der Unterbringung und Betreuung in Notunterkünften. Wir wollen versuchen, diese Menschen in ein geordnetes, geregeltes Leben zurückführen zu können. Ich kann nur hoffen, dass alle Gelder, die wir brauchen, schnell und zügig kommen, wir nicht zu viele Menschen in die Arbeitslosigkeit treiben und ein solches Thema nicht noch mehr auf der Agenda haben werden.

Zur erstmaligen Einführung des Projekts wollen wir im kommenden Jahr 100.000 Euro bereitstellen. Das ist es uns allemal wert. Andere Länder haben damit schon gute Erfahrungen gemacht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die furchtbare Amokfahrt vor zwei Wochen hat uns alle erschüttert. Das schnelle Eintreffen und Durchgreifen der Polizei hat womöglich noch Schlimmeres verhindert. Allen Polizistinnen und Polizisten, Rettungskräften und Seelsorgern, die sich um die Verletzten und Angehörigen der Opfer kümmern, gebührt unser aller Dank.

(Beifall der FDP, der SPD, des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN und des Abg. Gerd
Schreiner, CDU)

Meine Damen und Herren, es ist gut, dass wir uns auf die Polizei verlassen können. Wir sind sehr stolz auf unsere Polizistinnen und Polizisten; denn auf sie ist jederzeit Verlass.

Wer uns schützt, verdient unsere Unterstützung. In den letzten Jahren haben wir viel in die Stärkung unserer Sicherheitsbehörden investiert. Wir hatten Rekordeinstellungen bei der Polizei. In Rheinland-Pfalz gibt es so viele Polizistinnen und Polizisten wie nie zuvor. 9.461, um genau zu sein. Im kommenden Jahr werden wir daran anknüpfen.

Zur Bewältigung ihrer Aufgaben haben wir die Polizeibeamtinnen und -beamten in den letzten Jahren mit Tasern, Bodycams und mobilen Endgeräten ausgestattet.

Angehende Polizistinnen und Polizisten bekommen auch die besten Ausbildungsmöglichkeiten. Das umfasst die Modernisierung der Hochschule der Polizei auf dem Hahn. Auch hier haben wir in den Beratungen noch einiges oben drauf gelegt. Für die geplanten Maßnahmen erhöhen wir

die Investitionen der Polizeischule, und zwar im kommenden Jahr um 115.000 Euro auf insgesamt rund 2,4 Millionen Euro.

Der eine oder andere „Kunde“ der Polizei macht auch schnell einmal Bekanntschaft mit den weiteren Institutionen des Rechtsstaats, zum Beispiel mit den Gerichten und den Staatsanwaltschaften. Darüber wird gar nicht mehr gesprochen. Eben weil es so gut läuft.

Wir sind Vorreiter bei der Digitalisierung in der Justiz. Wir haben bundesweit die schnellsten Asylverfahren. Mehr Richter, mehr Staatsanwälte, das ist starker Rechtsstaat in Rheinland-Pfalz. Im kommenden Jahr legen wir noch einmal mit 15 neuen Richterstellen, neun zusätzlichen Staatsanwältinnen und Staatsanwälten und 34 weiteren Stellen im Justizvollzug deutlich zu. All das sorgt dafür: Rheinland-Pfalz ist das Land, in dem die Menschen schnell und verlässlich zu ihrem Recht kommen.

Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen, dieses Jahr ist in vielen Dingen anders.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche Ihnen allen trotz der Einschränkungen und der Umstände eine friedliche Weihnachtszeit mit Ihren Lieben zu Hause. Ich hoffe, dass wir uns im kommenden Jahr alle gesund wiedersehen.

Ich danke Ihnen fürs Zuhören.

(Beifall der FDP, der SPD und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsident Hans-Josef Bracht:

Vielen Dank, Frau Willius-Senzer. – Nächster Redner ist der Abgeordnete Dr. Braun für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren! Lassen Sie mich, bevor ich zum Haushalt komme, erst einmal auf die Regierungserklärung unserer Ministerpräsidentin antworten.

Es ist natürlich wichtig, dass wir heute auch über Corona und nicht nur über den Haushalt reden. Der Haushalt ist der eine Teil, mit dem wir dann versuchen, aus der Krise herauszukommen, aber wir stecken erst einmal so fest in der Krise, dass wir natürlich zuerst auf Corona und darauf schauen müssen, was wir tun und wie unsere Lebenssituation ist.

Ich habe vor vier Wochen hier im Plenum schon einmal darüber gesprochen, wie sich Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten, Krankenschwestern und Krankenpfleger fühlen müssen und können. Seitdem ist es nicht besser geworden. Der normale Mensch in unserer Umgebung, der normale Mensch in unserem Land ist natürlich

von Corona bedroht.

Auch wenn man nicht direkt damit zu tun hat – ich weiß, dass vor einem halben Jahr noch gesagt wurde, ich kenne keinen, der an Corona gestorben ist –, habe ich in der letzten Woche von zwei Menschen aus meiner näheren Umgebung gehört, die an Corona gestorben sind. Ich nehme an, es geht Ihnen auch so. Die sogenannten Einschläge kommen näher. Die Frage ist: Wie lange noch ist aus unserer Familie keiner an Corona verstorben? Wie lange noch können wir so leben? Deshalb war es richtig, dass beim letzten Treffen der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten mit der Kanzlerin Maßnahmen ergriffen und Schlüsse gezogen worden sind.

Manchmal stelle ich mir angesichts der Tatsachen allerdings Fragen. Bei mir im Landkreis gibt es ein Altenheim, in dem inzwischen fast jeder Dritte an oder mit Corona verstorben ist. In Schulen und Kitas gibt es Gespräche, weil die Omas an Corona gestorben sind, weil nahe Verwandte gestorben sind, weil man sich nicht mehr besuchen kann usw. Meine Damen und Herren, das ist das, was die Menschen in diesem Land bewegt. Es wird sie leider weiter bewegen müssen, auch wenn wir jetzt ein Licht am Ende des Tunnels sehen und diesen Impfstoff, dieses Hoffnungszeichen aus Mainz, haben, wie wir es hier gerne nennen.

Zum Glück kommen aber auch aus anderen Städten und Regionen der Welt Hoffnungszeichen, weil ein Impfstoff allein wahrscheinlich nicht genügen würde. Deshalb ist es gut, dass überall international gemeinsam daran geforscht wird, dass wir diese Corona-Krise gemeinsam bekämpfen können, dass wir das Sterben gemeinsam bekämpfen können, dass wir die Krankheit gemeinsam – nicht ein Land, eine Region allein – bekämpfen können. Nur gemeinsam geht das!

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der SPD, der FDP und bei der CDU)

Das habe ich das letzte Mal auch schon angesprochen, weil Frau Dr. Groß von der AfD vor etwa zwölf Wochen hier gesagt hat, höhere Infektionszahlen müssten nicht zu mehr Toten und nicht zu einer stärkeren Belegung von Intensivbetten führen. Damals hatten wir 225 Intensivbetten in Deutschland belegt, während es mit dem heutigen Tag 4.735 sind. Dies für die AfD nur einmal als Zahl für die Verharmlosung, die Sie betreiben und betrieben haben.

(Zuruf des Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD)

Das nur einmal als Zahl, damit wir jetzt auch wissen, dass an einem Tag mehr als 500 Menschen in Deutschland an Corona sterben

(Zuruf des Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD)

und es eben nicht so ist, dass das außen vor bleibt, wenn man es ignoriert,

(Zuruf des Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD)

sondern man es bekämpfen und aktiv dagegen handeln muss, meine Damen und Herren.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der SPD, der CDU und der FDP)

Deshalb können wir natürlich inhaltlich darüber diskutieren, was die richtigen Maßnahmen sind.

(Zuruf des Abg. Michael Frisch, AfD)

Ich halte die getroffenen Maßnahmen für die richtigen. Ich muss aber auch sagen, wenn ich die letzten drei, vier Tage darüber nachgedacht habe, ob wir alles richtig gemacht haben – im Frühling habe ich schon gesagt, wir werden Fehler machen –, vielleicht waren wir eine Woche zu spät. Vielleicht haben wir doch ein bisschen lange gezögert, aber manchmal muss man eben lange zögern.

Die Hoffnung auf Weihnachten war so groß. Natürlich wollten wir Weihnachten feiern können. Natürlich wollten wir es nicht wahrhaben, dass wir durch einen Virus, eine Pandemie in die Knie gezwungen werden, aber dennoch, wir haben gehandelt. Jetzt ist es richtig, dass wir nicht versprechen, dass das in drei oder vier Wochen vorbei sein wird, sondern wir jetzt klar und ehrlich sagen, wir wissen nicht, wie lange es dauert. Je vernünftiger wir uns alle verhalten, umso besser wird das sein und umso schneller wird diese Krise zu Ende sein. Nur wenn wir uns vernünftig verhalten, wenn wir Kontakte vermeiden, dann können wir gemeinsam – das ist die Gemeinsamkeit – erfolgreich sein.

Es gibt einen schönen Film – klar, der ist umstritten – von der Bundesregierung, in dem ein alter Mann erzählt: Ich war ein Corona-Held. Ich bin zu Hause geblieben. Ich habe nichts getan. Dadurch wurde ich zu einem Corona-Helden. – Bleiben Sie zu Hause. Es ist richtig, zu Hause zu bleiben. Es ist auch richtig, dass wir dieses Plenum verkürzen und nur einen Tag debattieren. Das Parlament ist immer eingebunden, will immer eingebunden sein.

(Zuruf des Abg. Michael Frisch, AfD)

Die Vernunft sagt uns aber, eine kurze Debatte kann genauso gut sein wie eine längere Debatte. Angesichts der Tatsachen, denen wir ins Auge schauen, werden wir heute über den Haushalt abstimmen, wenn wir heute insgesamt die Debatte führen. Ich glaube, das ist ein richtiges Zeichen nach draußen, meine Damen und Herren.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und FDP –

Zuruf des Abg. Michael Frisch, AfD)

Lassen Sie mich zum Haushalt kommen. Der Haushalt ist eine Wette, ein Entwurf auf die Zukunft. Er ist nicht in die Vergangenheit gerichtet. Trotzdem reden wir heute als Ampelfraktion auch – das hätten wir gerne länger getan – über die erfolgreichen fünf Jahre. Darüber könnte man lange reden. Wir haben gemeinsam viele Erfolge in diesem Rheinland-Pfalz gehabt. Wir haben viele Dinge vorangebracht. Wir haben das, was wir uns in unseren Koalitions-

verhandlungen vorgenommen und in unseren Koalitionsvertrag hineingeschrieben haben, umgesetzt. Jemand muss es erst einmal hinbekommen, das, was er vor fünf Jahren versprochen hat, auch umzusetzen.

(Zurufe von der AfD)

Das in so schwierigen Zeiten, die wir hatten.

Ich will gleich am Anfang darauf eingehen, bevor die AfD noch weitere Zwischenrufe macht.

Vor fünf Jahren hat die AfD den Weltuntergang prognostiziert, weil Flüchtlinge zu uns kamen.

(Abg. Uwe Junge, AfD: Der kommt noch!)

– Ja, der kommt noch, der Weltuntergang. Ich weiß, Herr Junge.

(Zuruf von der AfD)

Dann sind Sie aber nicht mehr im Parlament. Das beruhigt mich schon einmal.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und FDP)

Meine Damen und Herren, der Weltuntergang durch die Flüchtlinge ist nicht gekommen. Man muss Dinge – auch Menschlichkeit – ausüben. Das hat die Kanzlerin damals gemacht. Wir haben das in Rheinland-Pfalz auch umgesetzt. Wir haben die Menschen, soweit das in fünf Jahren geht – natürlich geht das nicht auf einmal –, integriert. Wir haben Sprachkurse angeboten. Wir haben die Menschen gut behandelt, gut aufgenommen. Wir haben es geschafft, dass dieses Thema, dieses eine Thema der AfD, nicht mehr das Hauptthema ist, sondern dass wir sagen können, daraus ergeben sich auch Chancen, meine Damen und Herren.

(Zurufe von der AfD)

Chancen für unsere Gesellschaft, indem Menschen mit anderem Wissen, mit neuem Wissen hierher gekommen sind, die hier auch ihre Berufsausbildung machen können.

Ich will auf den Haushalt verweisen. Wir haben die Mittel für Sprachkurse im nächsten Jahr noch einmal um 1 Million Euro aufgestockt, damit die Menschen genau dafür, dass sie eine Ausbildung machen können, ausgebildet werden, damit es Sprachkurse gibt, die passgenau für die Menschen, für ihre Ausbildungsmöglichkeiten, für ihre Ausbildungswilligkeit sind. Das tut unserer Wirtschaft gut, aber das tut auch den Menschen und der Integration gut. Deshalb bin ich stolz darauf, dass wir das mit unserer Integrationsministerin Anne Spiegel und natürlich mit dem ganzen Kabinett so gemanagt haben. Vielen Dank dafür!

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und bei der SPD)

Wenn ich schon bei der AfD bin – – –

(Zuruf von der SPD: Dann gehen Sie schnell weiter!)

– Dann soll ich schnell weitergehen. Das mache ich auch.

Eine Sache muss ich aber noch sagen.

(Zuruf von der SPD)

Vor fünf Jahren hatten wir gedacht, es kämen irgendwelche Gedanken und Ideen in dieses Parlament, die neu sind. Sie sind aber nur alt und rückwärtsgewandt. Gauland hat einmal gesagt – er war damals Vorsitzender der AfD –, die AfD sei ein gärriger Haufen. Wenn wir uns anschauen, was die AfD beim Gang durch die Institutionen in Rheinland-Pfalz geschafft hat, dann stellen wir fest, es sind immer weniger geworden. Ich würde gerne noch ein paar Monate abwarten, wie viele von Ihnen noch übrig bleiben. Dieser gärrige Haufen ist ein elendes Häuflein geworden, meine Damen und Herren.

(Zurufe von der AfD)

Darüber können wir in Rheinland-Pfalz froh sein.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und FDP sowie vereinzelt bei der CDU)

Im Haushalt haben wir natürlich auch Ansätze, mit denen wir der Pandemie entgegentreten. Das sind beispielsweise Ansätze im öffentlichen Gesundheitswesen, in dem wir verstärkt zulegen, Ansätze dafür, dass wir Impfstoffe besorgen, Ansätze dafür, dass wir die Krankenhäuser mehr unterstützen, Ansätze dafür, dass wir – das wollen wir alle gemeinsam – den Menschen, die im Gesundheitswesen arbeiten, mehr bezahlen können.

Dafür sind natürlich die Tarifpartner verantwortlich, aber trotzdem wollen wir als Land das, was wir dazu tun können – wir haben eine Prämie bezahlt –, tun. Wir wollen nicht nur von den Balkonen klatschen, sondern wir wollen, dass die Berufe belohnt und anerkannt werden, die für uns so wichtig sind. Das gilt nicht nur für den Bereich der Gesundheitspflege, sondern auch für den der Altenpflege. Das muss man in Zukunft angehen. Ich glaube, die Gesellschaft hat das erkannt. Deshalb befinden wir uns auch in diesem Bereich auf einem guten Weg.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und FDP)

Meine Damen und Herren, es war – so schreibt die BILD-Zeitung heute – das heißeste Jahr jemals in Deutschland.

(Zuruf des Abg. Michael Frisch, AfD)

2020 war das heißeste Jahr in Deutschland. Herr Frisch, ich habe die BILD-Zeitung erwähnt, damit Sie es auch glauben. Anderen glauben Sie nicht. Die anderen sind Lügenpresse.

(Vereinzelt Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und FDP)

Das war das heißeste Jahr in Deutschland, seitdem Messungen durchgeführt wurden, meine Damen und Herren.

Natürlich müssen wir nach der Pandemie auch die Klimakrise bekämpfen. Natürlich ist die Klimakrise eine weltweite Krise, die nicht weggeimpft werden kann und zu der man nicht die Hoffnung haben kann, dass ein Serum schon in ein, zwei Jahren helfen wird. Das ist eine grundlegende Krise. Wir müssen grundlegend unser Wirtschaftssystem ändern. Wir wollen das auch. Wir wollen dabei natürlich auch unser Wohlergehen erhalten. Wir wollen unsere Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz erhalten. Darum muss man grundlegend an die Veränderung gehen.

Wir in Rheinland-Pfalz haben – ich glaube, das ist nicht zuletzt der Umweltpolitik der Grünen und natürlich auch unserer Ministerin, Frau Höfken, zu verdanken – an Wind- und Solarenergie das ausgebaut, was wir aufgrund der schlechten Bundesbedingungen ausbauen konnten.

Im Moment gewinnen wir 50 % unserer Stromerzeugung in Rheinland-Pfalz aus erneuerbaren Energien, aus Wasser, Wind, Sonne und Biomasse. Meine Damen und Herren, das hat nicht jedes Land so. Das hat Rheinland-Pfalz so. Das ist natürlich so, weil zehn Jahre lang nicht nur die bisherige Politik gemacht wurde, sondern weil zehn Jahre lang natürlich auch eine grüne Politik gemacht wurde. An einer Ampel sind alle beteiligt. Es wurde sozial, wirtschaftlich und ökologisch agiert. Deshalb sind wir in Rheinland-Pfalz so erfolgreich.

Wir werden im nächsten Jahr fast das Doppelte in den Ausbau der erneuerbaren Energien in Rheinland-Pfalz und in die Förderung von Privaten investieren können, die erneuerbare Energien erzeugen. Wir wollen aber auch, dass zum Beispiel in die Windkraft Bürgerenergiegenossenschaften investieren können. Das Geld dafür ist eigentlich da. Wir müssen uns um das Geld keine Sorgen machen, sondern wir brauchen gute Investitionsbedingungen.

Herr Baldauf, deshalb musste ich ein bisschen lachen, als Sie damit angefangen haben, hier zu erzählen, dass man dort Windkraftwerke bauen sollte, wo Wind weht, und Wasserkraftwerke tatsächlich an Flüssen gebaut werden sollten. Sie wissen, ich hätte die Wasserkraft in der Wüste und den Wind irgendwie unterirdisch genutzt.

(Zuruf des Abg. Christian Baldauf, CDU)

Meine Damen und Herren, es ist aber schon einmal schön, dass Sie sich damit befasst haben, dass man das machen muss. Wenn Sie sich aber richtig damit befasst hätten, dann wüssten Sie, dass es in Deutschland für die Windkraft und die Solarenergie eine feste Vergütung pro Kilowattstunde gibt. Natürlich baut keiner dort eine Windkraftanlage, wo er nichts verdient, sondern da, wo er etwas verdient. Das ist eben dort, wo der Wind weht.

Dann komme ich zu Ihrem nächsten Problem, dass Sie in den nächsten fünf Jahren haben werden, sofern Sie neue Vorschläge machen wollen: In Rheinland-Pfalz ha-

ben wir auf 43 % der Fläche Wald. Auf allen Höhenlagen in Rheinland-Pfalz haben wir Wald. Wenn Sie aber dort, wo Wind weht, bauen wollen, dann müssen Sie in den Höhenlagen bauen. Dann müssen Sie eben auch dort eine Windkraftanlage aufstellen können, wo bewaldete Gebiete sind.

(Zuruf des Abg. Christian Baldauf, CDU)

Dagegen haben Sie sich zehn Jahre lang gewehrt, sich vor jeden Baum gestellt, an ihn gekettet und gesagt: Keine Windkraft hier. Lieber woanders, wo der Wind nicht weht.

(Zuruf des Abg. Christian Baldauf, CDU)

Deshalb ist für mich die Erkenntnis, die Sie heute gebracht haben und die für viele nicht neu ist, eine gute Erkenntnis: Lasst uns Windkraftwerke dort bauen, wo der Wind weht! Herr Baldauf, sehr gut.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der SPD)

Wasserkraftwerke stehen in Rheinland-Pfalz tatsächlich dort, wo Wasser ist. Meine Damen und Herren der CDU, Sie müssen sich keine Sorgen machen, wir haben planmäßig ausgebaut und nicht planlos. Daher haben wir in Rheinland-Pfalz gute Voraussetzungen, tatsächlich eine Energiewende zu schaffen.

Diese Energiewende wird natürlich nur mit Wasserstoff gehen. Vorhin wurde schon getwittert: Grüner Wasserstoff von Baldauf. – Da höre ich aber sozusagen die Nachtigall tratschen. Ich glaube aber, das, was Sie hier verbreitet haben, war kein grüner Wasserstoff, sondern zunächst einmal schwarzes Knallgas.

(Vereinzelt Heiterkeit im Hause)

Dieses Knallgas, das Sie hier öfter zünden, führt aber nicht dazu, dass wir eine ökologische Wende haben, sondern Sie müssen natürlich verstehen, was die Grundlagen sind. Die Grundlagen für grünen Wasserstoff sind Wind und Sonne, sind erneuerbare Energien. Deshalb ist es so wichtig, dass wir in Rheinland-Pfalz die erneuerbaren Energien ausbauen.

Wenn wir wollen, dass die BASF hier bleiben soll – nicht nur, dass sie hier bleiben soll, sondern sich neue Betriebe ansiedeln sollen –, wenn Daimler hier bleiben soll und sich neue Betriebe ansiedeln sollen, Boehringer in Ingelheim bleiben soll, Schott bleiben soll, viele Betriebe bleiben sollen, die sehr viel Energie brauchen, die jetzt alle grüne Energie haben wollen, Herr Baldauf, meine Damen und Herren, dann müssen wir im Land grünen Wasserstoff erzeugen,

(Zuruf des Abg. Michael Frisch, AfD)

weil sonst die Betriebe dorthin gehen, wo es den grünen Wasserstoff gibt.

(Zuruf des Abg. Michael Frisch, AfD)

Das wollen wir nicht. Bisher sind die Betriebe dort hingegangen, wo es die Arbeitskräfte gab. Wir haben in Deutschland hoch qualifizierte Arbeitskräfte.

(Zuruf des Abg. Michael Frisch, AfD)

Jetzt müssen wir aber auch erneuerbare Energien und grünen Wasserstoff in Deutschland haben. Wenn wir ihn nicht haben, dann müssen wir ihn importieren. Das wird wieder teurer. Deshalb ist es richtig und gut, wenn wir auf einen Ausbaupfad gehen und die Bundesregierung und vor allem Herr Altmaier das nicht weiter verhindern würden.

Wie gesagt, Geld ist da, der Ausbau wäre möglich, eine Wertschöpfung wäre möglich, nur zwischen der Wertschöpfung und der Zukunft steht im Moment Peter Altmaier. Sie wissen, so leicht ist der nicht wegzuräumen. Deshalb müssen wir gemeinsam daran arbeiten, dass Peter Altmaier in Zukunft nicht mehr da steht, wo er jetzt steht, damit wir in Rheinland-Pfalz Wertschöpfung und erneuerbare Energien voranbringen, meine Damen und Herren.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der SPD und der Abg. Cornelia Willius-Senzer, FDP)

Wir wollen die Pariser Klimaschutzziele einhalten. Vor fünf Jahren waren viele Unterhändler in Paris. Ich glaube, Frau Höfken war auch dort. Vor Kurzem habe ich ein Bild mit Annalena Baerbock, Frau Höfken und Frau Höhn gesehen. Ich glaube, das in Paris war ein großer Erfolg. Man hat am Anfang noch gedacht: Bekommen wir das hin? Ist es überhaupt ein Erfolg, wenn zuerst einmal jeder für sich sagt, wir wollen mehr erneuerbare Energien und weniger CO₂? – Es war ein Erfolg. Wir müssen diesen Schritten aber jetzt hinterhergehen. Wir müssen dafür sorgen, dass diese Schritte umgesetzt werden. Das ist auf der Bundesebene wichtig. Zu Herrn Altmaier habe ich eben schon das Nötige gesagt.

Das ist aber auch auf Landesebene wichtig. Deshalb müssen wir offen dafür sein, in den nächsten Jahren noch mehr für Klimaschutz zu tun. Wir müssen die Gesellschaft dahin mitnehmen. Die jungen Menschen wollen das sowieso. Das ist eines der Hauptthemen für die jungen Menschen. Deshalb müssen wir offen dafür sein, in den nächsten fünf Jahren entsprechend zu planen und zu investieren.

Ich kann Ihnen sagen, wir werden die nächsten fünf Jahre nicht damit zufrieden sein, dass wie im nächsten Jahr 17 Millionen Euro für Klimaschutz ausgegeben werden. Wir brauchen höhere Förderungen in dem Bereich, weil wir davon abhängig sind, dass wir da erfolgreich sind. Unsere Zukunft, unsere Wertschöpfung, unsere Arbeitsplätze, unsere Industrie, aber auch der Verkehr, die Mobilität sind davon abhängig, dass wir diese Arbeitsplätze durch grüne Energie erhalten. Das machen wir als Grüne natürlich gerne. Grüne Energie haben wir viel. Die werden wir auch in der nächsten Zeit einsetzen, meine Damen und Herren.

Wir wollen deshalb auch, dass in Zukunft alle Menschen,

wenn sie ein neues Haus bauen, eine Photovoltaikanlage auf dem Dach haben; denn wir haben die Ziele, die Photovoltaik in Rheinland-Pfalz zu verdreifachen und die Windenergie zu verdoppeln. Das ist das Mindeste, das wir brauchen, um überhaupt unseren eigenen Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen zu können.

Meine Damen und Herren, der Klimawandel ist schon fortgeschritten, und wir können ihn nicht aufhalten. In Rheinland-Pfalz ist es schon 1,5 Grad wärmer als vor 30 Jahren. Deshalb brauchen wir nicht nur Klimaschutz, sondern auch Klimafolgenabschätzungen. Wir müssen natürlich auch bei den Klimafolgen schauen, was wir tun können.

Wir brauchen Programme. Wie können wir die Innenstädte mehr begrünen? Wie können wir die Innenstädte lebenswerter machen? Wie können wir mehr Grünflächen in unseren Städten gestalten? Auch dafür haben wir im nächsten Haushalt mehr Geld vorgesehen. Auch da werden wir die Kraft haben, mit dem nächsten und mit weiteren Haushalten die Kommunen zu unterstützen, ihre Stadtplanung grüner und so zu gestalten, dass die Menschen die Sommerhitze ertragen können und dort die entsprechende Natur vorhanden sein kann.

Die Biene ist nur eines der Tiere, die symbolisch dafür stehen, dass wir wissen und sehen, dass wir Biodiversität brauchen. Meine Damen und Herren, diese Biodiversität braucht es nicht nur in Städten, sondern die braucht es natürlich auch auf dem Land. Man könnte sagen: Mein Gott, da ist viel Gegend. Da gibt es Biodiversität. – Nein, nicht immer. Auf den landwirtschaftlichen Flächen, die wir haben, ist es nicht normal, dass es Biodiversität gibt. Man muss das unterstützen. Viele Bäuerinnen und Bauern tun das auch und legen inzwischen Randstreifen, Grünstreifen, Blumenstreifen und Blühwiesen an. Auch das wird vom Land gefördert. Es ist gut, dass wir das machen. Auch diese Förderung wollen wir beibehalten und weiter erhöhen. Meine Damen und Herren, das ist gelebte Umweltpolitik. Sie nützt allen, sie kostet nicht sehr viel, aber sie löst sehr viele Investitionen aus. Das ist das, was wir in Rheinland-Pfalz brauchen und wollen.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der Abg. Cornelia Willius-Senzer, FDP)

Bei der Transformation der Wirtschaft ist nicht nur die Landwirtschaft, sondern vor allem der Mittelstand in Rheinland-Pfalz zu betrachten. Der Mittelstand – viele von meinen Kolleginnen und Kollegen haben vor mir schon darüber gesprochen – ist in Rheinland-Pfalz das Zentrum, die wirtschaftliche Kraft, die Rheinland-Pfalz vorantreibt.

Deshalb brauchen wir auch die ökologische Transformation im Mittelstand. Wir müssen die Menschen, die arbeitslos werden, unterstützen. Wir brauchen ein Kurzarbeitergeld für diejenigen, die durch die Transformation arbeitslos werden. Das muss auf Bundesebene geregelt werden. In Rheinland-Pfalz selbst, hier in unserem Land, brauchen wir – das können wir auch selbst organisieren – die Möglichkeit der Weiterbildung. Wir müssen in die Bildung investieren.

Zur Bildung in Schulen komme ich später noch, aber wir müssen in die Bildung der Menschen investieren, die ihr Leben lang neu lernen müssen. Es ist nicht mehr so wie früher, dass ich einen Beruf lerne, dann diesen Beruf habe und ihn ausüben kann. In manchen Fällen ist das so, aber nicht in allen Fällen. Deshalb muss man Weiterbildung organisieren, muss man auch Weiterbildungsgeld bekommen können, muss man die Menschen, die in die Weiterbildung gehen, dafür belohnen. Wir brauchen Lernwerkstätten. Wir brauchen Weiterbildungsmöglichkeiten. Wir brauchen die Freistellung von Menschen, die sich weiterbilden. Wir brauchen natürlich auch die Lehrerinnen und Lehrer für die Weiterbildung, damit eben nicht nur in den Schulen, den Kitas und an den Universitäten, sondern auch im Handwerk die Bildung stattfindet.

Da, wo in Rheinland-Pfalz gearbeitet wird, muss auch gebildet werden. Da, wo in Rheinland-Pfalz gearbeitet und gebildet wird, entstehen wiederum Wertschöpfungen. Davon leben wir in Rheinland-Pfalz. Deshalb ist es so wichtig, dass wir nicht Handwerk gegen Studium ausspielen, sondern sagen, beides ist wichtig. Das Handwerk hat nicht nur goldenen Boden, sondern es ist wichtig für Rheinland-Pfalz. Es bereitet den Boden für ein prosperierendes Land. Deshalb unterstützen wir das Handwerk.

(Beifall bei dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
vereinzelte bei der SPD und der Abg.
Cornelia Willius-Senzer, FDP)

Der Aufstiegsbonus I und II, das Meister-BAföG etc. sind zu dem sozusagen flankierend, was wir brauchen, um Weiterbildung in Rheinland-Pfalz umzusetzen. Wir wollen in Rheinland-Pfalz die Menschen nicht in den Leichtlohngruppen lassen. Wir wollen natürlich auch einen höheren Mindestlohn, aber wir wollen die Menschen qualifizieren.

Es kann nicht das Ziel sein, sein ganzes Leben lang in Leichtlohngruppen in der Logistik oder sonst irgendwo zu arbeiten, sondern wir müssen den Menschen Aufstiegsmöglichkeiten anbieten, damit sie gut und gern in Rheinland-Pfalz leben und auch eine Familie gründen und diese Familie unterstützen können. Es kann doch nicht sein, dass man von einem Gehalt gar nicht mehr leben kann. Man muss von seinem eigenen Gehalt und einem Job leben können. Deshalb ist es wichtig, dass die Menschen Weiterbildung erfahren.

Meine Damen und Herren, wir haben – ich habe es kurz angesprochen, und darauf möchte ich noch einmal zurückkommen – im ökologischen Landbau große Ziele erreicht. Wir sind mit 5 % ökologischem Landbau gestartet. Jetzt sind wir bei 10 %. Wir als Grüne und auch die Koalition haben größere und höhere Ziele, nämlich weit mehr als 10 %, 20 % oder gar 30 % der Anbaufläche mit ökologischem Landbau bewirtschaften zu können. Wir müssen den ökologischen Landbau ausbauen, weil wir nicht nur den ökologischen Landbau, sondern weil wir gesunde Lebensmittel brauchen und die Menschen immer mehr Ökoprodukte nachfragen, mehr als in Rheinland-Pfalz hergestellt werden. Das ist für unser Land gut. Es wird hier gekauft und verbraucht.

Weshalb soll es nicht hier hergestellt werden?

(Zuruf von der CDU)

Deshalb haben wir noch einmal zusätzlich 400.000 Euro für einen Ökoaktionsplan für die Förderung regionaler und ökologischer Produkte eingestellt. Ich bin sehr dankbar dafür, dass in Rheinland-Pfalz die Kinder in den Kitas und Schulen ökologische Produkte aus Rheinland-Pfalz genießen können, dass wir das nach wie vor machen, dass wir Schulobstprogramme haben und den Kindern zeigen, dass es jenseits einer bestimmten Tüte mit einem großen Zeichen auch andere Lebensmittel gibt, dass es gesunde Lebensmittel gibt, die in Rheinland-Pfalz hergestellt werden, die sie später natürlich auch verwenden sollen.

Das ist ein Teil von dem, was heute schon erwähnt wurde. Man muss lokal einkaufen. Es hat doch keinen Sinn, wenn wir weltweit nur die Produkte einkaufen. Wir müssen darauf achten, dass die Produkte, die bei uns hergestellt werden, auch bei uns nachgefragt werden. Deswegen sind einerseits der ökologische Landbau und andererseits das ökologisch und regional bewusste Einkaufen so wichtig. Dafür machen wir Werbung in Rheinland-Pfalz.

Dafür haben wir die Programme, wie gesagt, das Schulobstprogramm mit 4,2 Millionen Euro und weitere Programme. Ich glaube, die SPD hatte beantragt, einen zweiten Kochbus anzuschaffen. Wunderbare Sache. Der erste ist schon toll, und der zweite wird noch besser. Ich weiß nicht, in welchen Farben er dann fährt, aber das werden wir sehen. Zumindest wird ein zweiter Kochbus absolut notwendig sein, damit die Kinder – aber nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen – erfahren können, wie man die Produkte in Rheinland-Pfalz gut verarbeitet.

(Vizepräsidentin Astrid Schmitt übernimmt
den Vorsitz)

Wir haben zusätzlich zu diesen Programmen und als Fraktionen gemeinsam – auch mit der CDU gemeinsam, ich will das hier betonen und mich für die Zustimmung vonseiten der CDU bedanken – eine Erhöhung im Bereich der Weidetiere vorgeschlagen. Das wird jetzt auch kommen. Es wird eine Weidetierprämie in Rheinland-Pfalz geben. Ziegen und Schafe werden eine Prämie erhalten, also natürlich die Halter und Halterinnen werden eine Prämie erhalten.

(Vereinzelte Heiterkeit im Hause)

und werden, wenn es mehr als 30 Tiere sind, 20 Euro pro Tier und Jahr bekommen. Sie wissen, das ist für die Offenhaltung der Landschaft, für die Landschaft und für den Landschaftsschutz ein großer Beitrag in Rheinland-Pfalz, gerade für die Mittelgebirge. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir das in diesem Jahr umsetzen konnten. Wir hatten es schon länger vor, aber dieses Jahr ist es tatsächlich gelungen. Ich glaube, diejenigen, die betroffen sind und diese Prämie dann erhalten, sind sehr glücklich, weil sie sehr nah am Existenzminimum sind, wenn sie von ihrer Arbeit leben müssen. Deswegen ist das genau richtig.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD)

Meine Damen und Herren, nur ein paar kurze Sätze zur Mobilitätswende. Wir wollen nicht noch mehr Mobilität haben, aber wir wollen die Mobilität, die wir haben, ökologisieren. Frau Willius-Senzer, ich muss kurz darauf eingehen: In der Stadt ist in der Stadt, und auf dem Land ist auf dem Land. Sie können uns jetzt nicht vorwerfen, wir würden alle nur in der Stadt wohnen, und wir würden die Probleme des Landes nicht sehen.

(Unruhe im Hause –
Glocke der Präsidentin)

Wir haben Konzepte für beides und für alles. Dass wir auf dem Land wie in der Stadt verschiedene Konzepte haben und verschiedene Konzepte brauchen, ist auch in der FDP anerkannt, glaube ich. Wir können nicht die gleichen Konzepte, die wir auf dem Land haben und wo wir E-Autos, Gemeinschaftsautos, Busse usw. brauchen, auf die Stadt übertragen. Das Fahrradfahren in der Stadt können wir nicht überall in die Fläche übertragen. Das ist vollkommen richtig. Deswegen sind wir für beides. Ich glaube, bei näherem Hinsehen kann man es auch erkennen. Das werden wir in der Koalition schon schaukeln, damit wir das gemeinsam voranbringen, Frau Willius-Senzer.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD sowie der Abg. Cornelia Willius-Senzer, FDP)

Wir haben auch und gerade in der Sozialpolitik und in der Familienpolitik noch viel vor uns. Es wurde über Kinderarmut gesprochen, dass es eine Schande ist, in einem reichen Land Kinderarmut zu dulden. Wir haben aber auch in der Familienpolitik schon viel erreicht und wollen noch mehr erreichen.

(Unruhe im Hause –
Glocke der Präsidentin)

Vizepräsidentin Astrid Schmitt:

Entschuldigung, Herr Dr. Braun. – Ich habe einfach die herzliche Bitte, dass Sie Ihre Zwiegespräche einstellen. Vielleicht kommt es mir nur so vor, aber ich habe hier oben einen Geräuschpegel, der einfach anstrengend ist.

(Zurufe aus dem Hause: Mikro!)

– Sorry, vor lauter lauter. Also: Ich habe einfach die herzliche Bitte, dass Sie Ihre Zwiegespräche einstellen. Es ist hier oben ein sehr hoher Geräuschpegel wahrnehmbar, und auch für den Redner ist das nicht angenehm. Bitte gehen Sie also nach draußen und führen Sie sie dort.

(Beifall des Abg. Dr. Adolf Weiland, CDU)

Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Frau Präsidentin, vielen Dank. – Die Familienpolitik ist ein

starkes Stück in Rheinland-Pfalz. Wir haben gerade die Hilfen für die armen Familien ausgebaut, und wir werden das auch im nächsten Jahr machen. Beispielsweise wollen wir die Urlaubsunterstützung für arme Familien stark anheben. Wir haben im letzten Jahr schon in der Corona-Krise mehr Geld investiert, damit Menschen, die sich das sonst nicht leisten können, mit ihrer Familie in den Urlaub fahren – nicht weit weg, irgendwo in Rheinland-Pfalz – und mit der Familie eine Familienfreizeit machen können. Das wird gern angenommen.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: In der Südpfalz!)

– In der Südpfalz, aber auch in allen anderen Regionen, Herr Fraktionsvorsitzender der SPD. Ja, auch in der Südpfalz.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Sehr gut!)

Ich glaube, wir haben auch in dem Bereich Familie und Familienunterstützung, Familienberatung und Familienbildungsstätten die letzten fünf Jahre Politik gemacht, die man vorzeigen kann. Wir haben die Familienbildungsstätten ausgebaut. Wir haben die Beratung erhöht. Wir haben eine Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche. Wir haben die Kinderrechte immer wieder diskutiert. Die Kinderrechte müssen ins Grundgesetz, und zwar umfassend, sodass die Kinder entsprechende Hilfen erhalten können.

Auch die Maßnahmen für die Hilfen für Kinder, die psychisch kranke Eltern haben, wurden stark erhöht. Wir haben hier im Hause beschlossen, 700.000 Euro mehr dafür zu verwenden. Das ist ein Anfang. Viele, viele Kinder leiden gerade jetzt in den Corona-Zeiten darunter, dass sie schwierige Familienverhältnisse haben. Deswegen sind wir besonders stolz auf die Familienhilfen, die wir in die Wege leiten konnten, meine Damen und Herren.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD sowie der Abg. Cornelia Willius-Senzer, FDP)

Ähnliches gilt im Bereich der Frauen. Entschuldigung, dass ich noch einmal zur AfD schaue, aber ich glaube, eine Frau hat es unter die ersten 20 auf Ihrer Liste geschafft. Das ist aber bei Ihrer Politik auch nicht verwunderlich.

Die Politik, die wir für Frauen machen, ist keine Politik, die die Frauen in Not nur begleiten soll, sondern wir wollen eine Politik machen, damit Frauen die Hälfte der Macht in der Gesellschaft haben, damit Frauen die Hälfte des Anteils in der Diskussion in der Gesellschaft haben, damit Frauen die Hälfte dessen bestimmen können, was in der Gesellschaft läuft.

Ich glaube, wir sind da auf einem guten Weg. Wir haben es noch nicht geschafft. Das sehen wir in den Parlamenten. Wir haben es noch nicht geschafft. Das sehen wir vor allem in den Chefetagen von DAX-Unternehmen. In der Landesregierung werden aber immer wieder dort Frauen benannt, wo vorher keine waren. In der Spitze der Landesregierung ist es ohnehin so, dass die Frauen entsprechend repräsen-

tiert sind. Wir wollen eine umfassende Politik für Frauen machen, auch in der Wirtschaft. Es muss unter den Unternehmerinnen und Unternehmer genauso viele Frauen wie Männer geben können.

Wir helfen den Frauen aber auch dort, wo es noch Schwierigkeiten und Gewalt gegen Frauen gibt. Wir haben ein neues Frauenhaus auf den Weg gebracht. Wir haben 1,3 Millionen Euro mehr im nächsten Jahr für Frauenhäuser zur Verfügung. Wir haben in unseren Änderungsanträgen noch einmal Sachmittel für Frauenhäuser mit eingestellt und von 1.000 Euro pro Frauenhaus auf 4.000 Euro erhöht. Das ist schon eine Summe, mit der man etwas anfangen kann, mit der man dort etwas kaufen kann und mit der man nicht auf die Spenden, die von außen kommen, angewiesen ist.

Das sind Unterstützungen, die wichtig sind und die wir in Zukunft weiter fortführen wollen, um vor allem die Organisationen und die Verbände zu unterstützen, die gegen Gewalt gegen Frauen vorgehen. Wir haben ein gutes Projekt gemeinsam mit dem Innenministerium. „RIGG – das rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ heißt dieses Projekt. Wir haben aber auch viele andere Projekte, die wir gemeinsam voranbringen, damit es nicht zu Gewalt in nahen sozialen Beziehungen und hoffentlich auch nicht in anderen Beziehungen kommt.

Damit komme ich noch zur Jugendpolitik. Wir reden in der Politik über die Zukunft und nicht über die Vergangenheit. Die Jugend ist unsere Zukunft. Deswegen müssen und wollen wir die Jugend weiter unterstützen. Wir haben ein Programm, „JES! Jung. Eigenständig. Stark“ heißt es. Wir haben für dieses Programm 1 Million Euro mehr zur Verfügung gestellt. Wir haben alle mobile Jugendarbeit auf dem Land. Wir haben Jugendsozialarbeit verstärkt. Wir haben auch die Schulsozialarbeit verstärkt.

Wir wollen den Jugendlichen alle Unterstützung geben, damit sie die Demokratie lernen, sie nicht nur Fakes von Wahrheit unterscheiden können, sondern sie selbst die Demokratie in die Hand nehmen, es Jugendparlamente gibt, sie diskutieren lernen, sie lernen, dass man Kontroversen im Wort austragen kann und dazu keine Gewalt braucht. Das ist eine Investition in die Zukunft, die wir weiterführen wollen und wofür wir den Landesjugendring und andere unterstützen.

(Zuruf des Abg. Uwe Junge, AfD)

Diese Jugendgruppen und die Jugendarbeit sind so wahn-sinnig toll engagiert, dass es einem immer wieder Spaß macht zu sehen, was man mit dem bisschen Geld, das wir da haben, anfangen kann und welches Engagement man in den jungen Leuten damit auslösen kann.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und
der Abg. Alexander Schweitzer, SPD, und
Cornelia Willius-Senzer, FDP)

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass wir unsere Maßnahmen für die Demokratiebildung und gegen Hass und

Hetze verstärkt haben. Wer hätte gedacht, dass es notwendig ist, tatsächlich so stark dagegen vorzugehen, aber die Gesellschaft und die Diskussion in der Gesellschaft haben sich gedreht. Deswegen muss man nicht nur im Internet, sondern auch in den sozialen Beziehungen gegen Hass und Hetze vorgehen.

Wir haben das auf vielen Ebenen. Wir haben das einerseits im Integrationsministerium, aber wir haben es auch beispielsweise bei der Medienpolitik angesiedelt. Wir haben es angesiedelt, wo junge Menschen unterwegs sind. Wir haben es dort angesiedelt, wo Demokratieberatung und die politische Bildung unterwegs sind. Alle sind im Moment gemeinsam für eine starke Demokratie, für eine Stärkung der Diskussionsbereitschaft und für eine Schwächung von Hass und Hetze unterwegs.

(Zuruf des Abg. Michael Frisch, AfD)

Es muss auch unser Ziel sein, Hass und Hetze zu bekämpfen. Wir werden so lange dastehen, bis wir das auch geschafft haben. Hass und Hetze dürfen keine Chance haben, meine Damen und Herren.

(Beifall bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD,
CDU und FDP)

In vielen Bereichen des sozialen Lebens muss Menschen geholfen werden. Wir haben das beispielsweise bei Menschen ohne Krankenversicherung. Die Clearingstelle haben wir noch einmal um einen Betrag von 500.000 Euro für das nächste Jahr aufgestockt. Wir haben das bei der Beratung von Glücksspielsucht, aber auch anderer Sucht, Drogensucht etc. Überall haben wir und konnten wir aufstocken. Wir sind sehr stolz darauf, weil es kein größeres Elend gibt als das, dass man weiß, man versagt im Leben, weil man irgendeine Sucht und eine Krankheit hat und nicht von dieser Krankheit befreit werden kann.

Deswegen sind wir froh, dass wir gegen diese Krankheit und gegen diese Sucht insgesamt kämpfen können und Beratungsstellen haben. Wir haben aber auch Beratungsstellen ins Positive hinein. Wir unterstützen Beratungsstellen für Erziehung. Wir unterstützen Beratungsstellen gerade auch mit Hebammen gemeinsam für die Geburt, für die Geburtsvorbereitung und für den frühen und guten Start ins Kinderleben.

Das alles sind Programme, die wir in dieser Koalition und in dieser Ampel gemeinsam auf den Weg bringen, wofür ich sehr dankbar bin, weil sie zeigen, dass Politik auch das Auge auf die Sorgen jedes Einzelnen und jeder Einzelnen haben kann und Politik nicht nur für Überflieger da ist, sondern Politik sich sorgt. Nur Politik, die sich um die einzelnen Menschen sorgt, ist eine gute Politik. Gerade die Politik, die sich um Menschen in Not sorgt, ist eine gute Politik, und die machen wir in Rheinland-Pfalz, meine Damen und Herren.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, bei
der SPD und der Abg. Cornelia
Willius-Senzer, FDP)

Ich darf mit meiner Rede nicht zum Ende kommen, ohne das Thema „Bildung“ angesprochen zu haben. Das Thema „Bildung“ ist eines der größten in Rheinland-Pfalz und eines, auf das wir besonders stolz sein können. Zu nennen sind die Kita, die Schule, die Hochschule. Rheinland-Pfalz ist jetzt nicht das Bildungsland per se. Die ersten Universitäten wurden nicht in Rheinland-Pfalz gegründet.

(Zuruf des Abg. Gerd Schreiner, CDU)

Es gibt zwar ein paar ältere in der Kurpfalz, und in Mainz wurden welche gegründet, aber so im ganzen Land Rheinland-Pfalz ist es nicht das Universitätsland an sich. Trotzdem hat es dieses Land geschafft, in der Spitze zum Teil an verschiedenen Punkten mit dabei zu sein: in der Mathematik, in der IT, in Kaiserslautern beispielsweise, in Trier, mit dem Umwelt-Campus, in Koblenz, in Landau in der Psychologie. Jetzt habe ich Mainz noch nicht erwähnt, in Mainz sowieso. Das ist doch vollkommen klar. Meine Damen und Herren, auch in anderen Universitätsstädten, auch das ist Rheinland-Pfalz.

Wer hätte denn vor 30, 40 Jahren gedacht, dass Rheinland-Pfalz zum Universitätsstandort und zum Bildungsstandort wird und die Menschen aus anderen Bundesländern nach Rheinland-Pfalz ziehen, weil hier die Bildung für ihre Kinder kostengünstig ist – vielleicht nicht immer ganz kostenfrei, aber kostengünstig – und in den Kitas kostenfrei ist. Das ist ein Vorteil des Standorts Rheinland-Pfalz. Das ist ein Vorteil des Landes gegenüber anderen Bundesländern. Rheinland-Pfalz ist nicht überall spitze im Wachstum, habe ich gerade gehört. Vielleicht ist es aber im Wachstum von Bildung die Spitze, Herr Baldauf. Das ist die Zukunft und nicht das gegenwärtige Wachstum, das Sie durchforstet haben.

Meine Damen und Herren, die Zukunft liegt in der Bildung. Da ist Rheinland-Pfalz vorne bei den Kitas. Wir haben ein gutes Kita-Gesetz. Wir geben auch viel Geld für Rheinland-Pfalz aus. Natürlich ist das ein großer Brocken, aber Politik ist entscheidend und entscheidet, wo das Geld ausgegeben wird und wir die Schwerpunkte setzen. Setzen wir sie bei den Kitas, oder setzen wir sie in anderen Bereichen? Wir setzen sie bei den Kitas, Schulen und Hochschulen.

Meine Damen und Herren, Rheinland-Pfalz ist ein Bildungsstandort. Das soll die nächsten fünf Jahre auch so bleiben und hat sich immer mehr verbessert.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, bei der SPD und der Abg. Cornelia Willius-Senzer, FDP)

Die Nachhaltigkeitsstrategie an Hochschulen haben wir gemeinsam getragen. Die CDU will da sogar noch ein bisschen mehr und hat einen Entschließungsantrag. Ich bin froh, wenn Sie dabei bleiben und das mit umsetzen wollen.

Dann sind wir beim Thema „Kultur“. Kultur ist für Rheinland-Pfalz das A und O. Wenn wir keine Kulturszenen in Rheinland-Pfalz hätten, wenn wir das nicht hätten, was uns im Sommer so glücklich macht – normalerweise, in die-

sem Sommer ist es leider mehr oder minder ausgefallen –, wenn wir nicht die Möglichkeit hätten, draußen zu sitzen, Musik zu hören, Theater zu sehen oder in den Einrichtungen im Winter und in den vielen, vielen Museen und in den vielen, vielen Kulturstätten in Rheinland-Pfalz, aber auch in der freien Kulturszene diese Kultur zu genießen, die es in Rheinland-Pfalz gibt, dann hätten wir viel, viel verloren.

In diesem Jahr haben wir gesehen, was wir da verloren haben. Wir hoffen, wir können im nächsten Jahr mit der Unterstützung, die wir in diesem Jahr leisten, wieder mehr in der Kultur erleben, egal ob das freie Kinos sind, ob das große Ketten sind. Alles gehört dazu. Deswegen freuen wir uns auf das nächste Jahr, wenn wir wieder mehr in die Richtung gehen können, dass wir Kultur genießen können, meine Damen und Herren.

Für die Kommunen – das wäre jetzt mit der Innenpolitik schon der Schluss, weil ich sonst über die Zeit komme, nehme ich an – haben wir, glaube ich, mit der Innenpolitik und der Kommunalpolitik in Rheinland-Pfalz mehr als einen Achtungserfolg erreicht. Wir werden in den nächsten Jahren so viele Polizisten wie noch nie in Rheinland-Pfalz haben. Wir bilden viele aus. Wir haben eine gute Ausstattung. Wir haben viel Geld dafür ausgegeben, aber auch viele Menschen damit ausgebildet. 75 Millionen Euro mehr wird es im nächsten Jahr für die Ausbildung und die Ausstattung der Polizei geben.

Rheinland-Pfalz ist ein sicheres Land. Wir lassen uns auch nicht erschrecken, auch wenn das eine oder andere in Rheinland-Pfalz passiert. Rheinland-Pfalz ist aber ein sicheres Land von den Voraussetzungen her. Man kann gut und sicher in Rheinland-Pfalz leben. Das ist der Polizei und den Sicherheitskräften zu verdanken. Das ist denjenigen zu verdanken, die sich ehrenamtlich überall engagieren. Auch das gehört zu einer Innenpolitik dazu, dieses Engagement, das es in Rheinland-Pfalz, auch in den Kommunen, gibt.

Deswegen haben wir die Ausgaben für die Kommunen in den letzten Jahren immer weiter gesteigert: über 300 Millionen Euro. Das ist für den einen oder anderen vielleicht nicht genug. Morgen wird es ein Urteil geben, das wahrscheinlich nicht zur Höhe, sondern zur Struktur urteilen wird. Wir sind aber stolz darauf, dass wir den Kommunen diese 300 Millionen Euro mehr zur Verfügung stellen konnten.

Es geht nicht allen Kommunen in Rheinland-Pfalz gut, aber es geht den meisten Kommunen in Rheinland-Pfalz gut. Sie können wirtschaften. Sie können mit dem, was sie an Einnahmen haben, auskommen, auch weil die kommunale Ebene wichtig ist und weil uns die kommunale Ebene für das Engagement nicht nur im Bereich der Ökologie und der Ökonomie, sondern vor allem im sozialen Bereich und im Bereich der Feuerwehr und Rettungsdienste wichtig ist. Deswegen sind wir froh, dass unsere Kommunen gut dastehen. Wir wollen diese Kommunen die nächsten fünf Jahre so wie die letzten fünf Jahre weiter unterstützen, meine Damen und Herren.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, bei
der SPD und der Abg. Cornelia
Willius-Senzer, FDP)

Wir haben in Rheinland-Pfalz auch im sozialen Bereich beim Wohnungsbau viel investiert. Darauf können wir in Rheinland-Pfalz zufrieden schauen, glaube ich. Die Menschen in Rheinland-Pfalz sollen günstig leben können und sollen in den Städten und in den Kommunen gut leben können. Wir müssen uns dort noch weiter engagieren. Wir müssen da noch zulegen. Wir haben aber schon viel vorgegeben. Wir haben viele Millionen Euro an Krediten und viele Millionen Euro an Förderung für junge Familien zur Verfügung gestellt. Das ist die Zukunft, die wir haben wollen.

Am Schluss noch einen Satz zur Opposition. Sie haben fleißig Anträge geschrieben. Meine Damen und Herren von der CDU, Sie haben an der einen oder anderen Stelle gemeinsam mit den Fraktionen der Koalition gestimmt; wie gesagt, danke dafür. An manchen Stellen bin ich froh, dass es so ist, weil diese Sachen, die wir hier beschließen, auch in den kommunalen Bereichen umgesetzt werden müssen und wir da alle gemeinsam agieren.

Ich glaube, deswegen ist es gut, wenn wir jetzt bei der Abstimmung das akzeptieren, zu dem wir gesagt haben, da können wir gemeinsam vorangehen. Die anderen Dinge konnten wir in der Koalition nicht mittragen. Sie werden weiter Vorschläge in der Opposition machen. Wir werden weiter Vorschläge in der Regierung machen. Das ist das Geschäft, das wir im Parlament machen. Ich glaube, wir machen das gut in Rheinland-Pfalz.

Vielen Dank.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der
SPD und der FDP)

Vizepräsidentin Astrid Schmitt:

Ich erteile der fraktionslosen Abgeordneten Bublies-Leifert das Wort.

Abg. Gabriele Bublies-Leifert, fraktionslos:

Frau Präsidentin, liebe Kollegen! Eine depressive Stimmung liegt wie eine trübe Dunstglocke über dem grauen Alltag der Menschen in Deutschland. Die einen fürchten sich vor dem Virus, die anderen vor einem sich immer autoritärer gebärdenden Staat. Beklommenheit, niemand lacht mehr. Kein Wunder; denn seit April werden wir täglich mit Corona druckbetankt, und Kritiker der angeblich alternativlosen Maßnahmen werden mit der Rechtsextremistenkeule mundtot gemacht. Was ist eigentlich mit den täglich fast 1.000 Krebstoten, die auch teils aufgrund von Einsparungen im Gesundheitssystem nicht mehr alle Therapien bekamen, oder Schwerstkranken, die anscheinend noch nicht krank genug sind, weil ihre Rentenanträge abgelehnt werden?

Corona mit einer, laut Experten, Sterblichkeitsrate von

0,02 % hat hier anscheinend eine Sonderstellung, sogar gegenüber den rund 25.000 Grippetoten vor drei Jahren. Noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik wurden die Rechte der Bürger so stark beschnitten wie derzeit. Die mittlerweile allgegenwärtige Maskenpflicht verwandelt den öffentlichen Raum in eine Art Zombieland. Jeder ist eine potenzielle feindliche Virenschleuder. Nachbarn zeigen Nachbarn an, weil der Pizzadienst sechs Pizzen liefert.

(Unruhe bei SPD und CDU)

Die momentan Herrschenden haben es einmal wieder geschafft, Menschen gegen Menschen aufzuhetzen, und zwar in Art und Weise einer Gehirnwäsche, für den politisch nicht geschulten Bürger nur sehr schwer zu durchblicken. Der deutsche Michel darf nur noch schuften und zu Hause in den eigenen vier Wänden hocken. Millionen Bürger auch in Rheinland-Pfalz stehen gerade jetzt zu Weihnachten vor den Trümmern ihrer Existenz, die sie sich über Jahrzehnte aufgebaut haben.

(Zuruf des Abg. Michael Hüttner, SPD)

Milliardenschulden sind inzwischen in den Länder- und Staatshaushalten zum Taschengeld degeneriert. Wer haftet letztendlich für diese Schäden? Untersuchungsausschüsse mit unabhängigen Experten sind schon lange überfällig, genau wie die Politikerhaftung, und zwar bis in die Länderparlamente hinein. Wie der Staatsrechtler von Arnim bereits zu Beginn der 90er-Jahre zutreffend feststellte: Die Parteien haben sich den Staat zur Beute gemacht. Diese Beute verteidigen sie jetzt mit Zähnen und Klauen gegen alle Bürger, die ebenfalls einen Rechtsanspruch aus dem Grundgesetz ableiten wollen.

Wer wie Herr Innenminister Lewentz in unverhältnismäßiger Art und Weise Demonstrationen kritischer Bürger und sogar Wahlveranstaltungen verbieten lässt, steht nicht für den Rechtsstaat. Wer den Organisator einer Demonstration in Kaiserslautern zweimal an einem Tag verhaften lässt, ihn durch das komplette Entblößen erniedrigt und einen von ihm betreuten autistischen Menschen allein in einem kalten Auto bei Minusgraden sitzen lässt, der steht nicht für die Werte von Demokratie und Menschlichkeit.

(Zuruf des Abg. Steven Wink, FDP)

Wer mich dann noch, wie mir durch die Wittlicher Polizei widerfuhr, als Mitglied des Landtags ohne jede Rechtsgrundlage festsetzt, mir meinen Abgeordnetenausweis und mein Handy trotz mehrfacher Aufforderung vorenthält und dann noch aggressiv mit Verhaftung droht, vergewaltigt – mit Verlaub, wie mein Mitarbeiter Mirko Welsch zu sagen pflegt – systematisch die Landesverfassung, das Erbe unserer Gründungsväter und -mütter.

(Unruhe bei der SPD)

Artikel 20 Abs. 4 Grundgesetz: „Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht mehr möglich ist.“ Merkel lobt Demonstranten ohne

Masken und ohne Abstand in Weißrussland als aufrechte Demokraten. Im eigenen Land hingegen werden Bürger, die für ihre Grundrechte auf die Straße gehen, mit Wasserwerfern an der Ausübung ihrer Grundrechte gehindert.

(Abg. Hans Jürgen Noss, SPD: Unglaublich
so was! Schämen Sie sich! –
Weitere Zurufe von der SPD)

Wo sind wir nur gelandet? Ich lehne diesen Landeshaushalt ab.

Vizepräsidentin Astrid Schmitt:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, für die Landesregierung hat jetzt Ministerpräsidentin Malu Dreyer das Wort.

Malu Dreyer, Ministerpräsidentin:

Liebe Kollegen und liebe Kolleginnen, liebe Frau Präsidentin, liebe Abgeordnete! Wir haben heute Mittag über die jüngsten Entscheidungen zur Bekämpfung der Pandemie gesprochen. Natürlich steht auch der Landeshaushalt 2021 unter einem starken Eindruck der Corona-Krise. Wir werfen aber mit dem Haushalt auch einen Blick in die Zukunft und auf die Zeit nach der Krise.

Wir als Landesregierung wollen, dass Rheinland-Pfalz an die erfolgreiche Entwicklung der letzten Jahre anknüpfen kann und stellen die Weichen für eine starke Wirtschaft und gute Arbeitsplätze auch nach der Krise, für wirksamen Klimaschutz und eine lebenswerte Umwelt, für eine gute gesundheitliche und pflegerische Versorgung in der Stadt und auf dem Land und für eine gute Bildung für alle Kinder in unserem Land.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Sehr verehrte Kollegen und Kolleginnen, dass wir bislang so gut durch die Krise gekommen sind, verdanken wir den vielen Ärzten und Ärztinnen, den Pflegekräften, dem medizinischen und nicht medizinischen Personal in unseren Krankenhäusern, den Arztpraxen, den Laboren, den Pflegeeinrichtungen. Wir verdanken das aber auch unseren verlässlichen Versorgungsstrukturen. Es hat sich gezeigt, dass unser Gesundheitssystem stark und krisenfest ist. Wir als Landesregierung sorgen dafür, dass sich auch in Zukunft alle Menschen auf eine gute medizinische Versorgung in unserem Land verlassen können, egal wo sie wohnen.

Deshalb zum Ersten: Unsere Krankenhäuser brauchen gute finanzielle Ausstattung. Deshalb erhöhen wir erneut die Krankenhausfinanzierung. Die Ausgaben dafür steigen allein in diesem Haushalt um über 36 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr. Was die Universitätsmedizin betrifft, bekommt sie mit diesem Haushalt und dem letzten Nachtragshaushalt 50 Millionen Euro zusätzlich.

Zum Zweiten: Die Investitionskosten sind das eine. Wir wissen aber auch, dass unsere kleinen Krankenhäuser vor-

rangig das Problem der Betriebskosten haben. Auch viele Disziplinen in der Universitätsmedizin leiden darunter. Deshalb bleibt es dabei, was ich häufig an dieser Stelle gesagt habe: Wir müssen auch das System der Fallpauschalen vor allem mit Blick auf unsere kleinen Krankenhäuser verändern. Das sage ich hier noch einmal sehr, sehr deutlich: Das klare Bekenntnis der CDU zu diesem Thema fehlt auch am heutigen Tage.

(Beifall der SPD und des BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN)

Zum Dritten: Wenn es um die Gesundheit und unsere Krankenhäuser geht, will ich noch etwas sagen. Geld allein ist auch nicht die Lösung, sondern wir müssen uns immer wieder mit den Strukturen auseinandersetzen. In der Pandemie hat sich gezeigt, es war und ist wertvoll, dass wir sehr wohl regionale Netzwerke mit den kleinen Krankenhäusern und den großen Krankenhäusern geschaffen haben. Das ist auch unser Weg, damit die Krankenhäuser und die ambulante Versorgungsstruktur Hand in Hand in Zukunft arbeiten. So sichern wir die gesundheitliche Versorgung überall in Stadt und Land. Die Modellstandorte in Kirn und Saarburg sind gewissend für die Zukunft.

Liebe Kollegen und Kolleginnen, wir haben auch gesundheitliche Versorgungskonzepte für die Zukunft. Wir wollen, dass sich alle Menschen in Rheinland-Pfalz auch in Zukunft darauf verlassen können, beste medizinische und pflegerische Versorgung zu haben. Genau dafür stellen wir die Weichen mit den besten Zukunftskonzepten, aber auch mit dem Geld, das dieser Haushalt jetzt vorsieht.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN)

Meine sehr geehrten Herren und Damen, wir wollen, dass unsere Wirtschaft gut durch diese Krise kommt, aber wir wollen auch noch mehr. Wir wollen, dass unsere Wirtschaft auch die Herausforderungen der Digitalisierung und des klimaneutralen Umbaus gut meistern kann. Damit das gelingt, sorgen wir natürlich einerseits für eine gute Infrastruktur. Dazu gehört eine gute Straßeninfrastruktur. Ich muss die Zahlen im Haushalt nicht nennen. Dazu gehört ein moderner und zuverlässiger ÖPNV, weiterhin der Ausbau des SPNV und unseres Rheinland-Pfalz-Taktes und natürlich das Nahverkehrsgesetz, welches das modernste Mobilitätsgesetz in ganz Deutschland ist.

Zu den guten Rahmenbedingungen gehören die schnellen Netze. Unsere Gigabit-Strategie sorgt dafür, dass wir den Sprung in das digitale Zeitalter miteinander schaffen und dabei sind, flächendeckend Hochgeschwindigkeitsnetze zu entwickeln, und wir inzwischen auch sehr gute Ausbaustandards erreicht haben.

Dazu gehört natürlich auch eine stabile Energieversorgung. Mit der Landeswasserstoffstrategie haben wir dabei einen wichtigen ersten Schritt für die Transformation gemacht.

Liebe Kollegen und Kolleginnen, lassen Sie mich deshalb an dieser Stelle einen Satz zum Beitrag von Herrn Bald-

auf sagen. Herr Baldauf, ich freue mich, dass Sie und die CDU sich inzwischen klar zum Industriestandort Rheinland-Pfalz bekennen. Das Wort „Standort“ habe ich schon lange nicht mehr aus Ihrem Munde gehört.

Für mich und für die Landesregierung ist aber auch klar: Der enge Kontakt und die Weiterentwicklung unserer Industrie ist nicht nur ein Herzensanliegen, sondern wir arbeiten sehr hart gemeinsam mit der Industrie, wir begleiten die Industrie im Umbau zu einer klimaneutralen Industrie. Es ist für mich auch eines der Zukunftsbilder für Rheinland-Pfalz, dass wir Vorreiter werden mit einer klimaneutralen Industrie, dass wir mit unseren großen Werken und unseren großen Industriebetrieben zeigen, dass es möglich ist, ein zukunftsorientiertes Industrieunternehmen zu sein. Daran arbeiten wir.

Lieber Herr Baldauf, wenn dies auch nur irgendetwas mit Ihren Visionen für die Zukunft zu tun hat, dann kann ich nur sagen, es gibt im Moment eigentlich nur eine einzige Partei und eine einzige Person, die dafür sorgt, dass all das, was unsere Industrieunternehmen an Konzepten entwickelt haben, zurzeit nicht realisierbar ist, und das ist die CDU, die CDU-Fraktion auf der Bundesebene, und es ist der Bundeswirtschaftsminister Altmaier.

Wir brauchen andere Rahmenbedingungen, damit unsere Industrie den Weg, den sie gehen möchte und für den sie die besten Konzepte hat, auch tatsächlich gehen kann. Deshalb reicht es nicht, wenn Sie als CDU sagen, wir wollen Industrieland bleiben, sondern es ist erforderlich, dass Sie sich zu der Veränderung bekennen, die wir brauchen, um es am Ende auch hinzubekommen, und Sie Ihren Einfluss auf der Bundesebene geltend machen, damit das endlich gelingt.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Dazu noch einen weiteren Satz. Sie haben die BASF zitiert, und ich kann nur sagen, man kann unheimlich stolz sein, in einem Bundesland zu leben mit dem größten Chemieriesen weltweit, der sich diesen Fragen so offen gegenüberstellt und so klare Ziele hat. Ich glaube aber, Sie haben es nötig, sich einmal bei der BASF zu erkundigen; denn dann werden Sie sehr schnell erfahren, wo es im Moment eigentlich hängt. Ganz sicher nicht an dieser Landesregierung. Ganz im Gegenteil, wir haben klare Vorstellungen von der Zukunft, und auch ich als Ministerpräsidentin, aber ich glaube, Sie haben sie nicht.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Natürlich bedeutet gute Infrastruktur für unsere Wirtschaft, dass wir in Rheinland-Pfalz ein starkes Wissenschafts- und Forschungsumfeld haben, in dem die universitäre Forschung und die unternehmerische Praxis eng verzahnt miteinander arbeiten. Sie haben vorhin gefragt: Was kann uns Besseres passieren als eine Professur für Wasserstoff? Sie schlagen eine Professur in Ihren Haushaltsanträgen vor.

Ich sage Ihnen dazu, wir haben schon heute bedeutende Forschungsschwerpunkte in diesem Bereich, die wir ganz gezielt auch weiterhin ausbauen mit einer Vielzahl von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen. Deshalb ist klar, dass wir nicht von einer Stelle für den Wasserstoffbereich profitieren, sondern wir auch weiterhin in das investieren, was wir tun, nämlich in starke Forschungsschwerpunkte in unserem Land mit vielen internationalen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, die diesen Schwerpunkt nach vorne bringen, und wir als Landesregierung werden diese Schwerpunkte weiter unterstützen.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Auch in der Biotechnologie fehlt Ihnen ein bisschen der Weitblick. Wir haben schon vor zehn, teilweise vor 20 Jahren entscheidende Weichen gestellt, und davon profitieren wir heute. Darüber sind wir sehr froh, und das wollen wir auch in Zukunft sicherstellen. Deshalb sorgen wir dafür, dass biomedizinische Spitzenforschung aus Mainz auch in Zukunft in aller Munde ist. Mit insgesamt 52 Millionen Euro bis 2027 beteiligt sich das Land an dem Institut für Molekularbiologie an der Universität Mainz. Das bereitet den Boden dafür, dass es auch in Zukunft erfolgreiche Ausgründungen in diesem zentralen Wachstumsfeld geben kann, und das wollen wir wirklich auch damit erreichen.

(Präsident Hendrik Hering übernimmt den
Vorsitz)

Auch unsere erfolgreiche KI-Strategie und -Forschung ist ein wichtiges Aushängeschild für unser Land. Wir unterstützen das im Rahmen unserer Forschungsförderung und wollen damit die Basis schaffen, dass Unternehmen digitale Technologien erfolgreich in Einsatz bringen und Innovationen schaffen können.

Mit Blick auf die Zeit nenne ich jetzt nur noch stichwortartig einige Punkte. Wirtschaft bedeutet für uns, dass wir einerseits unsere Industrie ganz klar im Auge haben. Es bedeutet aber natürlich auch die Stärkung unseres Mittelstands, unseres Handwerks und des Handels.

Es sind aber auch die Start-ups, es ist die Kultur- und die Kreativwirtschaft. Ich möchte noch einmal sagen, wir sind Gründungsmitglied des Gutenberg Hubs, Herr Baldauf. Wir fördern den Hub in Trier, wir fördern im Moment die Gründung des Inkubators in Koblenz. Wir haben unsere Förderung für die Start-up-Szene ausgebaut, weil für uns völlig klar ist, wir setzen auf Traditionen, die sich zeitgemäß weiterentwickeln, aber wir haben auch all diejenigen im Auge, die dieses Land jung, agil und innovativ nach vorne bringen. Deshalb ist klar, wir haben ein sehr weites Portfolio in unserer Wirtschaft. Wir haben sie alle miteinander im Blick, um ein gutes zukunftsfähiges Land auch in Zukunft zu haben.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Wenn ich vorhin kurz von der Kultur- und Kreativwirtschaft

gesprochen habe, möchte ich auch noch zwei Sätze zu unserer Kultur sagen. Es ist schon einiges dazu ausgeführt worden, wie wichtig uns die Kultur in unserem Land ist und wie sehr wir sie in dieser Zeit der Pandemie vermissen. Deshalb sage ich ganz persönlich, ich stehe immer gern im engen Kontakt mit unserer Kulturszene. Das tut auch die Landesregierung und der Minister. Wir haben uns als Landesregierung und auch ich persönlich massiv dafür eingesetzt, dass die Künstler und Künstlerinnen, die Soloselbstständigen von den Novemberhilfen profitieren können. Natürlich haben wir uns auch für eine Unterstützung im Jahr 2021 eingesetzt.

Unser Landesprogramm ist erfolgreich, und es wird weiterentwickelt. Die Stipendien werden stark in Anspruch genommen. Natürlich ist für mich persönlich die Lehre aus der Pandemie völlig klar, dass nämlich Kulturschaffende in Zukunft in unsere sozialen Sicherungssysteme stärker einbezogen werden müssen. Darauf haben sie ein Recht, und wir müssen Wege finden, auch mit entsprechenden Tarifen, damit sie in solchen Krisen eben nicht auf ihre Existenz zurückfallen, sondern dass sie auch eine Sicherheit in unserem System insgesamt haben.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Meine sehr geehrten Herren und Damen, für uns ist klar, tiefgreifende Veränderungen in der Arbeitswelt sind nur dann gut, wenn sie gemeinsam mit den Beschäftigten gestaltet werden. Ich bin schon stolz darauf, dass wir eine gute und verlässliche Sozialpartnerschaft in unserem Land auch als Stärke des Wirtschaftsstandorts haben. Wir brauchen sie erst recht in Zeiten des Wandels. Es sind eben die Unternehmen und ihre Beschäftigten, es sind die Arbeitgeber und die Gewerkschaften, es sind die Geschäftsführungen und die Betriebsräte, die die Veränderungen der Arbeitswelt aktiv gestalten.

Sie haben nicht immer die gleichen Interessen; aber sie eint dasselbe Ziel, nämlich nachhaltig erfolgreiche Unternehmen und gute Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz. Genau das wollen wir auch als Landesregierung, und deshalb unterstützen wir unsere Beschäftigten bei den Veränderungen in der Arbeitswelt, beispielsweise durch hohe Investitionen in die Weiterbildung und lebenslanges Lernen oder mit der Stärkung der beruflichen Bildung, für die wir im nächsten Jahr insgesamt 24 Millionen Euro bereitstellen, oder mit einer Offensive für die berufliche Ausbildung gerade in der Corona-Krise. Liebe Kollegen und Kolleginnen, wir sind davon überzeugt, dass die großen Veränderungen zu guten Perspektiven für unsere Unternehmen und Beschäftigten werden können, und wir tun alles dafür, damit das auch gelingt.

Liebe Kollegen und Kolleginnen, wir verfolgen in Rheinland-Pfalz seit vielen Jahren eine engagierte Klimaschutzpolitik, natürlich in erster Linie aus Verantwortung gegenüber unserer Natur und den kommenden, den nachfolgenden Generationen. Jeder weiß aber inzwischen, dass Klimaschutz nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch notwendig

ist. Unsere vielen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, aber auch unsere Industrie spüren längst die enormen wirtschaftlichen Folgen des Klimawandels.

Klimaschutz ist eine Kernaufgabe meiner Landesregierung, und wir konnten in den letzten Jahren eine Menge bewirken. Vor allem Bernhard Braun hat schon sehr stark darauf abgehoben. Wir haben die Solaroffensive gestartet, wir haben den kommunalen Klimaschutz verstärkt, wir haben massiv in den Erhalt und den nachhaltigen Umbau unserer Wälder investiert. Wir haben bis zu diesem Jahr – gerade heute haben wir im Kabinett darüber gesprochen – unsere Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 um 40 % reduziert, und wir erreichen auch unser Klimaziel 2020. Wir arbeiten sehr hart daran, unser Ziel 2030, nämlich eine klimaneutrale Landesverwaltung zu erreichen, auch umzusetzen. Jede zweite hier produzierte Kilowattstunde Strom – ich glaube, das weiß inzwischen jeder – kommt aus erneuerbaren Energien.

Diesen Weg gehen wir auch mit diesem Haushalt weiter. Wir unterstützen die Entwicklung innovativer Energie- und Klimatechnologien. Wir forcieren den Ausbau erneuerbarer Energien, und wir unterstützen insbesondere auch Privathaushalte und Kommunen. Wir unterstützen unseren Landesbetrieb Landesforsten, die kommunalen wie auch die privaten Waldbesitzer und fördern den Erhalt bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Die Ampelkoalition zeigt in diesem Haushalt erneut, dass wir den Kampf gegen die Klimakrise entschlossen und zielstrebig weiterführen. Wir tun dies für eine lebenswerte Zukunft auch für die, die nach uns kommen, die Generationen unserer Kinder und der Enkelkinder.

Ich möchte an dieser Stelle auch einmal sagen, ich glaube nicht, dass die CDU – oder zumindest höre ich es nicht in Ihren Formulierungen – eine klare Einstellung dazu und einen klaren Pfad vor Augen hat. Sie haben keine klare Linie als CDU. Sie bedienen einmal den und den oder das und das.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Ja!)

Wenn es aber um die Frage geht, wie wir das in diesem Land eigentlich erreichen wollen, sind Sie nicht bereit, eine ernsthafte klare Aussage zu treffen.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Es ist ein bisschen so wie „Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass“.

(Abg. Gerd Schreiner, CDU: Das sagt die
Richtige!)

Genau so ist das.

Ich bin ganz fest davon überzeugt, wer den Anspruch hat, dieses Land zu gestalten, braucht Klarheit, und er muss mit dieser Klarheit seine Haltung auch vertreten. Sie vertreten

sie aber noch nicht einmal hier in diesem Parlament. Insofern spreche ich Ihnen auch ab, dass Sie einen klaren Pfad vor Augen haben, den Klimawandel so zu gestalten, dass wir tatsächlich diese Welt ein Stück retten, aber vor allem unser Land zukunftsfähig machen können. Dazu gehört wirklich auch Klarheit, und die vermisse ich sehr bei der CDU.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Meine sehr verehrten Herren und Damen, deutlich mehr als ein Viertel unseres Haushalts – das sind 5,55 Milliarden Euro – soll im nächsten Jahr in unsere Kitas und Schulen fließen, zudem noch einmal 1 Milliarde Euro in die Hochschulen. Das ist unsere eindeutige Handschrift für eine starke Bildungspolitik in Rheinland-Pfalz. Natürlich fängt Bildung in der Kita an, selbstverständlich bei unseren Kleinsten. In diesem Haushalt steht die Umsetzung unseres KiTa-Zukunftsgesetzes, welches die CDU mit aller Macht bekämpft hat. Wir schaffen damit Verlässlichkeit für die Eltern, sieben Stunden Betreuungsanspruch. Wir schaffen bessere Betreuung. 80 Millionen Euro werden investiert, auch für mehr Personal, und wir schaffen mehr Gerechtigkeit durch gute Bedingungen in allen Kitas.

Wenn Sie heute sagen, Sie möchten mehr Erzieherinnen und Erzieher einstellen, dann sage ich, es ist eigentlich ganz einfach, das Geld steht nämlich zur Verfügung. Sie müssen einfach nur mithelfen, dass man kommunal dieses Gesetz umsetzt.

Das Landesamt berät vor Ort, und wir sind eigentlich sehr zuversichtlich. Darüber hinaus kommt noch hinzu, nicht nur das Geld steht zur Verfügung, sondern wir haben die Ausbildungszahlen im Erzieherinnenbereich in den letzten Jahren verdoppelt, und wir haben mit den berufsbegleitenden Ausbildungen auch sehr viel Erfolg. Diese Herausforderungen packen wir seit einigen Jahren beherzt an, und nun werden wir die Dinge auf der Grundlage unseres KiTa-Zukunftsgesetzes auch umsetzen. Ich lade Sie herzlich ein, vor Ort mitzumachen und tatsächlich die Chancen zu ergreifen, die für Erzieher und Erzieherinnen, für mehr Qualität und für mehr Sicherheit für die Eltern in diesem KiTa-Zukunftsgesetz beinhaltet sind und jetzt auch mit Geld versehen werden.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Alexander Schweitzer hat alles zum Thema „Gute Schulen“ gesagt: 1.000 zusätzliche Lehrer und Lehrerinnen in dieser Legislatur, 378 allein in diesem Haushalt. Alle Stellen sind mit Fachkräften besetzt, und ich will es auch noch einmal betonen, weil es so gut wie keinem anderen Bundesland gelingt außer Rheinland-Pfalz, dass wir unsere Stellen mit Fachkräften besetzen.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Wir haben eine sehr gute strukturelle Unterrichtsversor-

gung, so stark wie niemals zuvor, und wir sind das Land der Bildungsgerechtigkeit und werden als Land mit diesem Haushalt im nächsten Jahr zusätzliche 200 Millionen Euro in die Hand nehmen für gleiche Chancen für alle Kinder, also Ganztagschule, Schulsozialarbeit, Sprachförderung, Inklusion und Berufs- und Studienorientierung.

Ich glaube und bin davon überzeugt, dass Ihr Blumenstrauß an Möglichkeiten, den Sie uns heute offeriert haben, keine Antwort auf die Herausforderungen der Bildung des 21. Jahrhunderts ist. Rezepte von gestern reichen nicht aus für morgen. Wir haben den Anspruch, und wir machen unsere Schule fit für die Zukunft. Weil das digitale Lehren einen echten Kulturwandel an unseren Schulen bedeutet, unterstützen wir unsere Lehrkräfte. Schon heute arbeiten unsere Referendare und Referendarinnen an den Studienseminaren ganz selbstverständlich mit digitalen Unterrichtskonzepten. Wir werden eine Offensive starten und die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften über alle Schularten hinweg zu einem verpflichtenden Modul machen, was das digitale Lehren betrifft.

Wir haben das Lehr- und Lernportal „Schulcampus RLP“ und Informatik-Profilschulen geschaffen, und wir werden jetzt auch digitale berufsbildende Lernzentren etablieren. So stärken wir unser Profil als Vorreiterland der digitalen Bildung.

Liebe Kollegen und Kolleginnen, selbstverständlich treiben wir auch die digitale Ausstattung unserer Schulen weiter voran. 320 Millionen Euro an Bundes- und Landesgeldern stehen zur Verfügung, und wir unterstützen unsere Kommunen darin, dass sie dieses Geld in ihren Schulgebäuden auch wirklich investieren. Auch das tun wir, weil wir ein Interesse daran haben, dass die digitalen Voraussetzungen an unseren Schulen noch viel besser werden, als dies zurzeit der Fall ist.

Liebe Kollegen und Kolleginnen, noch einen Satz zur digitalen Betreuung oder IT-Betreuung. Am Freitag wird die Bildungsministerin zusammen mit den kommunalen Spitzenverbänden einen Vertrag zur Administration unterschreiben. Das Motto lautet „Alles aus einer Hand“, durch IT-Fachkräfte, beim Schulträger, das Land zahlt dafür, Lehrkräfte unterrichten, und natürlich wird jede Schule jetzt auch einen digitalen Koordinator für Medienpädagogik erhalten.

Ich bin davon überzeugt, dass wir die Schule der Zukunft sehr gut auf den Weg gebracht haben. Mit diesem Haushalt werden wir Schritt für Schritt die Dinge weiter umsetzen, liebe Kollegen und Kolleginnen.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Deshalb möchte ich in diesem Zusammenhang sagen, liebe Kollegen und Kolleginnen, dass wir das in diesem Land gemeinsam alles schaffen können. Wir sehen, dass wir dank herausragender Erzieher und Erzieherinnen, sehr gut ausgebildeter und engagierter Lehrer und Lehrerinnen, aber

auch durch eine ständige Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen in und an unseren Kitas und Schulen tagtäglich an der Zukunft arbeiten. Wir wollen auch in Zukunft die Nase vorn haben bei der Bildung, und ich bin fest davon überzeugt, dass uns das mit den vielen Menschen, die in der Schulgemeinschaft engagiert sind, aber auch mit den Rahmenbedingungen, die wir als Landesregierung schaffen, gelingen wird. „Jedes Kind braucht beste Chancen“, das ist unser Motto, und danach arbeiten wir.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Liebe Kollegen und Kolleginnen, meine Landesregierung hat in den letzten Jahren gezeigt, dass die Stärkung der Kommunen für uns eine absolute Priorität hat. Ich nenne die Zahl noch einmal: Die Landesausgaben für unsere Kommunen sind seit meinem Amtsantritt im Jahr 2013 um 73 % gestiegen. Vielleicht einmal zum Vergleich: Gegenüber den Ausgabensteigerungen in anderen Haushaltspositionen von nur 30 % steigen die Ausgaben für die Kommunen um 73 %. Das zeigt doch ganz eindeutig, wo wir einen ganz klaren politischen Schwerpunkt setzen.

Entsprechend hat sich die Finanzlage der Kommunen seit der Reform des kommunalen Finanzausgleichs (KFA) auch stark verbessert. In den Jahren 2017 bis 2019 haben sie Überschüsse erwirtschaftet.

Alexander Schweitzer hat vorhin auch schon über die aktuellen Haushalte in manchen unserer Kreise berichtet, die im Moment aufgestellt werden. Diese klare Schwerpunktsetzung gilt selbstverständlich auch in dieser Pandemie. Der von uns geschaffene kommunale Schutzschirm im Umfang von fast 1 Milliarde Euro sichert unsere Landkreise, Städte und Gemeinden gegen Einnahmeausfälle ab, und auch das war ein beispielloser Kraftakt für uns als Landesregierung, der allerdings sehr eindeutig zeigt, dass wir an der Seite unserer Kommunen stehen.

Ich weiß, dass diese Pandemie auch den Kommunen sehr viel abverlangt und dort sehr engagiert gearbeitet wird. Ich bin zusammen mit all den Kollegen und Kolleginnen im Kabinett dankbar, dass wir im regelmäßigen Kontakt mit den Kommunen stehen und die Dinge gut miteinander besprechen können. Deshalb setzen wir auch an dieser Stelle ein Zeichen, dass wir an der Seite der Kommunen sind, und ich möchte mich für die Landesregierung sehr herzlich für das Engagement unserer Kommunen gerade in der Pandemie bedanken.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Meine sehr verehrten Herren und Damen, heute vor genau zwei Wochen hat die schreckliche Amokfahrt meine Heimatstadt Trier und unser ganzes Land erschüttert. Es wird noch sehr lange dauern, bis das körperliche und auch das seelische Leid, das durch diese Tat bei vielen Menschen angerichtet wurde, verwunden ist; manches davon wird vielleicht auch niemals heilen.

Bei aller Fassungslosigkeit angesichts dieser grausamen Tat verspüre ich auch ganz große Dankbarkeit darüber, dass wir in Rheinland-Pfalz in einem Land mit hervorragend ausgestatteten, leistungsstarken Polizei- und Rettungskräften leben. Am vergangenen Freitag habe ich mich in Trier gemeinsam mit dem Oberbürgermeister mit den Polizei- und Einsatzkräften getroffen, die am Tag des Anschlags im Dienst waren. Binnen weniger Minuten konnte die Polizei den Täter in Gewahrsam nehmen, und binnen aller kürzester Zeit waren mehrere Dutzend Kräfte vor Ort, die die Menschen versorgt haben. Was die Polizei- und Einsatzkräfte an diesem Tag geleistet haben, ist einfach nur großartig.

(Beifall im Hause)

Es zeigt, wie kompetent und wie professionell unsere Blaulichtfamilie arbeitet. Es bestätigt aber auch den politischen Weg meiner Landesregierung und dieser Ampelkoalition, und genau das spiegelt sich auch in diesem Haushalt wider. Im Jahr 2021 werden 9.600 ausgebildete Polizisten und Polizistinnen für die Sicherheit auf unseren Straßen und Plätzen sorgen, dank Rekordeinstellungszahlen von 580 Kommissaranwärtern und -anwärterinnen jährlich. Ende 2024 werden in Rheinland-Pfalz über 10.000 ausgebildete Polizeibeamte und -beamtinnen ihren Dienst tun, mehr als jemals zuvor in unserem Land.

Wir sorgen dafür, dass unsere Polizei gute Arbeitsbedingungen hat, und wir investieren in moderne Technik. Das gesamte Ausgabevolumen für die Ausstattung unserer Polizei steigt um etwa 11 Millionen Euro auf knapp 134 Millionen Euro im nächsten Jahr. Auch das ist ein bisher nicht dagewesener Spitzenwert.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Gestern hat unser Innenminister die Polizeiliche Kriminalstatistik für 2020 vorgestellt. Wir haben einen Niedrigrekord bei den Straftaten und aktuell einen historischen Höchstwert bei der Aufklärungsquote zu verzeichnen. Das spricht auch für unsere gute Polizei, und ich will mich an dieser Stelle ausdrücklich für ihre Arbeit wirklich ganz herzlich bedanken.

(Beifall im Hause)

Das bestätigt aber auch einmal mehr unseren politischen Weg für ein lebenswertes und sicheres Rheinland-Pfalz, und ich bin froh, dass ich als Ministerpräsidentin sagen kann, wir leben in einem sicheren Bundesland, und das wird auch in Zukunft genau so bleiben.

Liebe Kollegen und Kolleginnen, meine sehr geehrten Herren und Damen, ich bin davon überzeugt, wir haben in Rheinland-Pfalz allen Grund, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken, weil wir eine starke Wirtschaft haben, die wir beim Weg durch die Krise unterstützen und die wir auch eng begleiten, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Ich bin davon überzeugt, weil wir in Klimaschutz investieren

und weil wir Verantwortung übernehmen für eine lebenswerte Zukunft auch für zukünftige Generationen, und weil wir ein sehr zuverlässiges Gesundheitssystem haben und dafür sorgen, dass alle Menschen gut versorgt sind, egal, ob sie in der Stadt oder auf dem Land leben, und weil wir für gute Bildung in unseren Kitas, in unseren Schulen, Hochschulen und Universitäten sorgen und die Zukunft der Bildung aktiv gestalten.

Vor allem aber haben wir Grund für Zuversicht, weil wir in Rheinland-Pfalz zusammenhalten, weil die Menschen hier auf gegenseitige Unterstützung zählen und sich auf das Mitgefühl und die Solidarität der Mitmenschen verlassen können. Die vergangenen Monate, aber auch die schreckliche Tat in Trier haben es wieder einmal gezeigt: Dieses Land steht zusammen, und das haben wir auch dem starken Ehrenamt in unserem Bundesland zu verdanken. Das macht mich so zuversichtlich, dass wir auch alle künftigen Herausforderungen gut zusammen meistern werden.

Am Ende noch ein kleines Wort des Dankeschöns, einmal natürlich an Finanzministerin Doris Ahnen, ihren Staatssekretär und das ganze Team, weil es ein Kraftakt war, zwei Nachtragshaushalte und einen Haushalt auf den Weg zu bringen, und das in einem Jahr!

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Bei Ihnen bedanke ich mich, liebe Abgeordnete, dem Parlament, für die intensive Beratung trotz der schwierigen Voraussetzungen unter den Corona-Bedingungen. Vielen Dank auch dafür.

Natürlich wünsche ich Ihnen abschließend auch gesegnete Weihnachten. Ich hoffe, Sie können sich ein bisschen erholen, im kleinen Kreis, aber man kann trotzdem sehr schöne Weihnachten haben. Bleiben Sie bitte gesund, achten Sie auf sich, und ich freue mich, wenn wir uns dann im neuen Jahr wiedersehen.

Alles Gute! Vielen Dank.

(Anhaltend Beifall der SPD, der FDP und
des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Präsident Hendrik Hering:

Es liegt eine Wortmeldung des Abgeordneten Baldauf vor.

Abg. Christian Baldauf, CDU:

Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Frau Ministerpräsidentin, Sie haben Ihre Rede am Schluss so schön abgebunden mit den Weihnachtsgrüßen, die ich gerne erwidere.

Nichtsdestotrotz möchte ich noch zwei oder drei Dinge aufgreifen, die Sie in Ihrer Rede angesprochen haben, die mir aufgefallen sind und die ich mir deshalb mitgeschrieben habe und sie mit Ihnen noch einmal diskutieren möchte.

Ich höre bei Ihnen sehr oft die Sätze „Wir werden unterstützen“, „Wir stellen die entscheidenden Weichen“, „Das wollen wir erreichen“.

Ich frage Sie ganz konkret zu verschiedenen Punkten. Sie hatten die Wasserstoffstrategie angesprochen. Ich möchte Sie bitten, uns allen zu sagen, welche Wasserstoffstrategie dieses Land Rheinland-Pfalz vorhat und wie sie sich entwickeln soll. Was haben Sie in den letzten Jahren dafür getan, und inwiefern binden Sie die BASF und andere ein?

Weiterhin hatten Sie ausgeführt, die Kultur- und Kreativwirtschaft sei Ihnen sehr wichtig. Frau Kollegin Kohnle-Gros hat mir dankenswerterweise die Westricher Rundschau gegeben. Darin steht, 50.000 Euro für einen Neustart in der Kulturszene, Bundesförderung.

Ich würde gern von Ihnen wissen, welche Fördermaßnahmen Sie für Soloselbstständige, Kulturschaffende und all diejenigen haben, die sich seit März mit Hartz IV und Grundversicherung haben abgeben müssen, weil Sie nämlich unseren Vorschlägen nicht gefolgt sind.

(Abg. Jens Guth, SPD: Machen Sie eine
Kleine Anfrage! –
Glocke des Präsidenten)

– Ich habe schließlich Redezeit.

Welche Unterstützungen haben Sie denn vom Land aus diesen Soloselbstständigen gegeben? Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich habe nur erfahren, dass sie nichts bekommen haben, und das haben wir für falsch gehalten.

(Beifall der CDU)

Dann haben Sie von einem Energiekonzept gesprochen und mir empfohlen, mich bei der BASF zu erkundigen. Glauben Sie mir, das mache ich.

Vielleicht können Sie mir das Energiekonzept der Landesregierung Rheinland-Pfalz mitteilen. Ich nehme nur wahr, die Energiepreise sind so hoch wie nie. Ich nehme nur wahr, dass viele Bürgerinnen und Bürger diesen Strom nicht mehr bezahlen können. Ich nehme nur wahr, dass wir hierfür soziale Lösungen brauchen, damit Strompreise wieder bezahlbar sind, meine sehr geehrten Damen und Herren.

(Abg. Martin Haller, SPD: Das ist doch ein
Witz!)

Dafür hätte ich gern Ihr Konzept gewusst.

(Beifall der CDU –
Zuruf der Ministerpräsidentin Malu
Dreyer –
Zuruf des Abg. Uwe Junge, AfD –
Weitere Zurufe von der SPD)

Sie hatten ausgeführt, es gäbe ein Digitalkonzept in Rheinland-Pfalz.

(Abg. Nico Steinbach, SPD: Fragen Sie mal Ihre Parteikollegen in Berlin!)

Frau Ministerpräsidentin, jetzt würde ich Sie gern etwas fragen. Sie hatten vor Jahren verkündet, dass Sie bis Ende 2018 sämtliche Haushalte von Rheinland-Pfalz mit einer Mindestbandbreite von 50 Mbit/s ausstatten wollen. Das ist bis heute nicht der Fall.

(Staatsminister Roger Lewentz: Da hätte der Bund schneller machen müssen!)

Können Sie mir bitte sagen, welches Programm Sie aufgelegt haben, und warum das bis Ende 2018 nicht funktioniert hat?

(Beifall der CDU)

Weiter würde mich Folgendes interessieren: Sie sprachen davon, den Industriestandort zu stärken. Dazu gehört neben einer Rheinvertiefung die Frage der Mobilität, also auch der Infrastruktur, der Teerinfrastruktur. In welcher Form und mit welchem Programm möchten Sie die Brücken in Rheinland-Pfalz in die anderen Bereiche hinein sanieren? Gibt es dort ein Brückenprogramm? Wie wollen Sie den Investitionsstau von über 1 Milliarde Euro bei unseren Straßen, die vor allem im ländlichen Raum mit Schlaglöchern gepflastert sind, beseitigen? Auch dazu hätte ich gern etwas gewusst.

(Beifall der CDU –
Zuruf des Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN –
Glocke des Präsidenten)

Dann würde ich gerne von Ihnen noch etwas wissen, weil Sie den Klimaschutz in den Mittelpunkt gestellt haben.

(Zuruf der Abg. Kathrin Anklam-Trapp, SPD)

Ich hatte vorhin in meiner Haushaltsrede von den Landesliegenschaften gesprochen. In den Landesliegenschaften gibt es einen energetischen Stau. Diese sind nämlich auf dem Niveau der 80er-Jahre.

(Zuruf des Abg. Dr. Bernhard Braun,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Liebe Frau Ministerpräsidentin, ich habe gerade einmal gegoogelt. 1980 haben Sie Abitur gemacht. Das war im Übrigen in Zeiten von Bernhard Vogel. Also hat man mit der Schulpolitik von Bernhard Vogel etwas werden können, sonst würden Sie hier nicht sitzen.

(Beifall bei der CDU –
Zuruf des Staatsministers Roger Lewentz)

Deshalb würde ich gern wissen, wie Sie die Landesliegenschaften sanieren wollen.

(Abg. Kathrin Anklam-Trapp, SPD: Mein Gott, ist das peinlich! –
Abg. Martin Haller, SPD: Das ist so peinlich! –
Weitere Zurufe von der SPD)

Mein vorletzter Punkt ist folgender: Sie hatten sich für die Vereine starkgemacht. Ich muss sagen, das finde ich sehr ehrenwert. Sie tun das auch. Ich möchte nur wissen: Werden Sie deshalb Ihr Programm, das Sie aufgelegt haben, nach dem man keine eigenen Rücklagen einsetzen muss, verändern? Sind Sie bereit, den Vereinen jetzt in dieser zweiten Situation zu helfen?

(Abg. Martin Haller, SPD: Er hat das Programm noch nicht verstanden!)

Vielleicht sollten auch die Kolleginnen und Kollegen der SPD einfach einmal mit Vereinen reden. Im Moment brennt denen die Hütte, meine sehr geehrten Damen und Herren.

(Beifall der CDU –
Zuruf des Staatsministers Roger Lewentz –
Widerspruch bei der SPD)

Das muss man einfach zur Kenntnis nehmen.

Frau Ministerpräsidentin, vielleicht können Sie mir zu guter Letzt noch etwas sagen. Wie wollen Sie im Bildungsbereich dafür Sorge tragen, dass sich die Zahl der Viertklässler verändert, die in die weiterführende Schule gehen, die ein Drittel beträgt, die nicht richtig rechnen und lesen können? Wie wollen Sie dies verändern?

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich halte das für ein großes Problem; denn was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Daher ist es so wichtig, dass wir gerade in die frühkindliche Bildung investieren. Wir haben dazu einen Antrag eingebracht, die Deutschkenntnisse für alle so stabil zu machen, dass sie die Schulzeit durchlaufen können. Sind Sie bereit, unserem Antrag insofern zu folgen und zu sagen, ja, in diesem Bereich haben wir ein Defizit, da müssen wir dringend etwas verändern?

(Beifall der CDU)

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir bitte noch sagen würden, warum ihr Gute-KiTa-Gesetz so hervorragend ist und sich die Erzieherinnen alle beschweren.

(Zuruf der Ministerpräsidentin Malu Dreyer)

Warum tun die das? Tun die das zu Unrecht? Gibt es Gründe? Haben Sie mit denen gesprochen? Wird es verbessert?

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich glaube schon, dass es gerade in der Situation der Kindertagesstätten dringend erforderlich ist, dass wir alle Maßnahmen ergreifen, damit die Eltern eine sichere Möglichkeit haben, die Kinder dorthin zu bringen. Dazu gehört, dass die Erzieherinnen eine Chance haben, ihren Job zu machen, sie nicht ausgeutzt werden, sondern sie die Freiheit haben.

Wenn ich mitbekomme, dass Sie am Sonntagabend einen netten Appell an alle gesandt haben, dass sich alle ein bisschen bewegen sollen, und appelliert haben, sie sollen ein bisschen schauen, dass nicht alle Kinder in die Kindertagesstätte gebracht werden, dann würde ich Sie wirklich bitten, stellen Sie sich hier hin und geben Sie den Kindertagesstätten bzw. den Erzieherinnen eine klare Ansage, wie Sie ihnen helfen wollen. Das können wir in dieser Runde erwarten.

(Beifall der CDU –
Zuruf der Abg. Astrid Schmitt, SPD –
Weitere Zurufe von der SPD)

Ich möchte gern noch etwas erwähnen dürfen, weil das vorher so schön klang und ich es im Übrigen gut finde, Frau Hubig, dass sie am Freitag den Termin mit den Kommunalen machen: „Alles aus einer Hand“, das klingt super. Hätten wir es uns patentieren lassen, müssten Sie es sich bei uns holen. Wir haben immer gesagt, dass wir gerade im Bildungsbereich tatsächlich alles aus einer Hand brauchen.

(Zurufe von der SPD)

Wenn Sie tatsächlich endlich bereit sind, IT-Fachleute zur Verfügung zu stellen, möchte ich bitte nur eines wissen:

(Abg. Martin Haller, SPD: Das war schon
angekündigt! –
Weitere Zurufe von der SPD)

Alles aus einer Hand am Freitag, so nennt sich das Programm. Glauben Sie, dass Sie dieses Programm in Rheinland-Pfalz, in dem wir digital weit in der Wüste leben; die Mobilfunklöcher kennen wir und die Kabelverlegungen – –

(Zuruf des Staatsministers Roger Lewentz)

– Herr Lewentz, vielleicht sind Sie Innenminister von Rheinland-Pfalz, kümmern Sie sich darum, und suchen Sie nicht immer Ausreden in anderen Bundesländern.

(Beifall der CDU –
Staatsminister Roger Lewentz: Sie sind ja
völlig ahnungslos!)

Frau Ministerpräsidentin, ich würde mich dafür interessieren, ob es stimmt, ob dieses „Alles aus einer Hand“ so finanziert ist, dass es 11 Euro pro Schüler beträgt, was selbstverständlich überhaupt nicht ausreichend wäre.

(Zuruf der Ministerpräsidentin Malu
Dreyer)

Stimmt das, oder stimmt das nicht? Das wüsste ich gerne noch von Ihnen. Sollte es nicht stimmen, möchte ich es nicht behaupten wollen, weil es hinterher falsch gewesen wäre. Sie können es mir aber gerne beantworten.

Vielen herzlichen Dank. Ich freue mich auf Ihre Antworten.

(Beifall der CDU)

Präsident Hendrik Hering:

Zur Information: Die CDU hat mit dem letzten Redner ihre Redezeit ausgeschöpft. Die SPD hat noch 13 Minuten, die AfD 3 Minuten, die FDP 12 Minuten und die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN noch 7 Minuten.

Ich erteile dem Abgeordneten Alexander Schweitzer das Wort.

Abg. Alexander Schweitzer, SPD:

Herr Präsident, vielen Dank. – Lieber Herr Kollege Baldauf, vielen Dank, dass Sie uns an Ihrer Lektüre der Westricher Rundschau haben teilhaben lassen. Da stand einiges drin. Sie haben sozusagen seit Beginn der Wahlperiode alle Fragen aufgesammelt. Es war alles dabei.

(Unruhe im Hause)

Das war bunt, vom Vereinsprogramm über den Straßenbau, die Infrastruktur bis zu dem grünen Wasserstoff.

(Abg. Martin Haller, SPD: Ja, wirklich viel
Ahnung hat er nicht! –
Glocke des Präsidenten)

Lieber Kollege Baldauf, ich schlage Ihnen vor – ich sage zu dem einen oder anderen gleich noch etwas –, fragen Sie doch einfach in Ihrer Fraktion, ob Sie dazu kleine Anfragen stellen können;

(Heiterkeit der Abg. Kathrin Anklam-Trapp,
SPD)

denn das ist tatsächlich das Niveau, dass Sie in die Debatte hineingebracht haben, lieber Herr Baldauf.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Jetzt bin ich der Letzte, der das Fragerecht des Parlaments schmälern will. Wir haben damals Ihrem Vorschlag entsprochen und die Fragestunde an die Ministerpräsidentin eingerichtet. Wer das damals und die Resonanz auf diese Fragestunde in der Öffentlichkeit verfolgt hat, der hatte den Eindruck, das ist damals nicht gut gelaufen, und dass Sie jetzt versuchen, das in der Haushaltsdebatte zu wiederholen, kann keiner verstehen, der Ihnen gerade zugehört hat, lieber Herr Baldauf.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Lassen Sie mich zu dem einen oder anderen Punkt etwas sagen.

(Abg. Gerd Schreiner, CDU, meldet sich zu
Wort)

– Herr Schreiner meldet sich, das ist aber gut. Vielleicht wird es dann noch besser.

Wenn Sie solche Spitzen wie „Redet Ihr von der SPD-

Fraktion doch mal mit den Vereinen“ nennen, sage ich: Meine Fraktion weiß, dass unser Format der Schalten mit den Vereinen in den Wahlkreisen uns vier Wochen später, nachdem wir es flächendeckend gemacht haben, auf CDU-Briefpapier begegnet ist.

(Abg. Martin Haller, SPD: So war das! –
Weitere Zurufe von der SPD)

Sie haben sogar die Einladungen in den Texten fast genau kopiert. Ich bin nur froh, dass Sie nicht versucht haben, noch SPD mit hineinzukopieren. Ansonsten war das die Kopie unserer Veranstaltung.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Weil Sie das genauso wissen wie wir, sage ich Ihnen, die Vereine haben sich dafür bedankt, dass sie sich mit ihrer Position an die regierungstragenden Abgeordneten wenden können. Wir haben tatsächlich vieles gehört. Nach den Hinweisen aus den Vereinsschalten haben wir vieles in dem Vereinsprogramm modifiziert. Ein Punkt war ganz wesentlich. Das betrifft die Rücklagen. Müssen die tatsächlich eingebracht werden oder nicht? Die Lösung ist tatsächlich so, dass in den meisten Fällen die Rücklagen unberührt bleiben. Wenn die Vereine ihre Anträge stellen, bekommen sie das Geld.

Lieber Herr Baldauf, ich schlage Ihnen vor, dass Sie nicht unsere Vereinsschalten kopieren, sondern dass Sie sich zu unseren Vereinsschalten zuschalten. Dann hören Sie, was los ist, und wissen tatsächlich, was passiert ist.

(Beifall der SPD und bei der FDP)

Es war ein Kessel Bunt, was Herr Kollege Baldauf gebracht hat.

(Vereinzelt Heiterkeit bei der SPD)

Ich weiß nicht, wie er es geschafft hat, von den Vereinen zu Mobilfunk zu kommen. Ich mache es einfach mal. Wissen Sie, wir sind im Bereich des kabelgebundenen Internets in Rheinland-Pfalz richtig gut vorangekommen.

(Vereinzelt Heiterkeit bei der CDU)

Herr Baldauf, Sie lachen. Ich sage Ihnen, Sie lachen über die Leistungen der CDU-geführten Kreisverwaltungen in der Fläche in Rheinland-Pfalz, wenn Sie jetzt lachen.

(Beifall der SPD und bei dem BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Wir haben die Cluster in Rheinland-Pfalz so entwickelt, dass die Bundes- und Landesmittel und die kommunalen Möglichkeiten verknüpft sind. Ich komme aus einem Landkreis, in dem das sehr gut funktioniert, in dem wir die weißen Flecken schließen. Ich will Ihnen sagen, ich bin froh, dass sich die CDU-geführten Kreisverwaltungen dieser Clusterstrategie anschließen. Sie schafft Effizienz im Mitteleinsatz, schafft gute Ergebnisse und eine gute Verhandlungspositi-

on gegenüber den großen Anbietern und sorgt dafür, dass der ländliche Raum angeschlossen ist. Genau das sind die Politik und das Ergebnis in Rheinland-Pfalz.

Herr Baldauf, wenn Sie das bestreiten, kann ich noch damit leben, dass Sie es uns parteipolitisch bedingt abstreiten. Sie streiten aber natürlich auch die Leistung Ihrer CDU-geführten Kreisverwaltungen ab. Ich glaube, das ist nicht im Sinne der Kreisverwaltungen, die CDU-geführt sind. Wir sind da richtig gut vorangekommen.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN)

Bei der Ausbaudynamik im Länderreigen sind wir auf Platz 1.

Jetzt kommen wir zum Thema „Mobilfunk“. Ich will Ihnen eines sagen. Es entbehrt nicht einer gewissen Tristesse, dass Sie uns immer noch mit dem Thema „Mobilfunk“ kommen obwohl jeder weiß, dieses Thema „Mobilfunk“ ist mit Herrn Scheuer so verbunden wie seine anderen großpolitischen Taten in seiner bisherigen Amtszeit auch.

Ich sage Ihnen eines: Hätte er so viel Zeit, so viel Energie, so viel Kreativität, will ich einmal sagen, in dem eigenen Verteidigen seiner Position im Bereich Mobilfunk eingesetzt, wie er es beim Thema „Maut“ eingesetzt hat, und hätten wir alleine nur so viel Geld des Bundes für die Mobilfunkanbindung bekommen, insbesondere der ländlichen Räume, wie er es für die Maut in den Sand gesetzt hat, dann hätten Sie keinen Grund gehabt, in dieser Fake-News-Version, wie Sie es gerade gemacht haben, uns hier in Rheinland-Pfalz dieses Thema „Scheuer“ vor die Tür zu kehren, Herr Baldauf.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Bezüglich der Zuständigkeiten wollen wir da sauber bleiben.

Es war einiges dabei in der Westricher Rundschau, die Sie heute Morgen gelesen haben. Lieber Herr Baldauf, darum sage ich Ihnen, schreiben Sie eine kleine Anfrage. Sie sollten dann sicherlich bereit sein, mit den Ergebnissen der Großen Anfrage das zu tun, was auch heute im Parlament wichtig ist, nämlich dass wir in eine politische Auseinandersetzung gehen, die deutlich macht, in welche Richtung dieses Land und diese Gesellschaft steuert. Was machen wir mit einer in weiten Teilen verunsicherten, ängstlichen Gesellschaft? Wie nehmen wir die Sorgen vieler Unternehmer, Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf?

(Zuruf des Abg. Michael Frisch, AfD)

Wie nehmen wir die Sorgen der Menschen auf, die in den Altenheimen sind? Wie nehmen wir die auf?

Lieber Herr Baldauf, wer glaubt, er kann mit einem Fresszettel, den er sich eben zusammengestellt hat, auf diese Menschen zugehen und diesen tatsächlich eine Hoffnung

und eine Zuversicht vermitteln, der wird wahrscheinlich auch glauben, dass sich die 57 % der CDU-Anhänger in Rheinland-Pfalz, die diese Politik der Landesregierung und die Politik von Malu Dreyer unterstützen, irren.

Meine Damen und Herren, ich glaube, dass Sie mit solchen Auftritten, mit diesem sehr kleinen Auftritt, genau die 57 % der CDU Anhänger in Rheinland-Pfalz bestätigen, die sagen, am besten ist es doch, Malu Dreyer macht weiter in Rheinland-Pfalz. Ich sehe das übrigens auch so. Ansonsten freuen wir uns auf Ihre Kleinen Anfragen.

Danke für die Aufmerksamkeit.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Präsident Hendrik Hering:

Zu einer Kurzintervention hat der Abgeordnete Gerd Schreiner das Wort.

(Zuruf des Staatsministers Roger Lewentz)

Abg. Gerd Schreiner, CDU:

Vielen Dank, Herr Präsident! – Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Kollege Schweitzer! Ich bin froh, dass Sie mir durch Ihr erneutes Treten an dieses Pult die Gelegenheit gegeben haben, noch einmal auf das einzugehen, was Sie als Führer der größten Fraktion in diesem Hause hier vorhin und jetzt wieder geliefert haben.

Was ist unser Auftrag als Abgeordnete? Unser Auftrag als Abgeordnete ist es nicht, die Regierung rauszupauken. Das soll die schön selbst machen.

(Heiterkeit der Ministerpräsidentin Malu
Dreyer)

Unser Auftrag als Abgeordnete ist es, die Regierung zu kontrollieren. Genau das tun Sie nicht und tut ihre ganze Fraktion nicht.

(Beifall der CDU)

Sie können sich gern über Kleine Anfragen lustig machen. Das machen Ihre Kolleginnen und Kollegen auch.

(Zurufe der Abg. Alexander Schweitzer,
Martin Haller und Kathrin Anklam-Trapp,
SPD)

Die Kleinen Anfragen sind ein Pars pro Toto, ein Beispiel dafür, dass wir als Abgeordnete Fragen stellen dürfen und müssen. Insofern ist das, was wir hier von Herrn Baldauf erlebt haben, der notwendige Faktencheck, nachdem Frau Ministerpräsidentin Dreyer eine warme Soße über alles ausgegossen hat.

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Das ist
eine Unverschämtheit!)

Die Wahrheit ist immer konkret.

(Beifall der CDU)

Deshalb gibt es ganz konkrete Fragen. Man kann die Wahrheit und Wirklichkeit in diesem Land nicht durch eine warme Soße zudecken, Frau Ministerpräsidentin. Ich schätze Sie persönlich sehr,

(Zuruf der Ministerpräsidentin Malu
Dreyer)

Frau Ministerpräsidentin, aber bei aller Liebe, irgendwann reicht es. Das, was Sie hier über die Wirklichkeit in Rheinland-Pfalz erzählt haben, hat mit der Wirklichkeit da draußen nichts zu tun.

(Beifall der CDU und vereinzelt bei der AfD)

Ich nehme Ihre Bildungsministerin – um ein kleines Beispiel herauszunehmen – dann wahr, wenn sie über Desinfektionsmittel und Masken spricht.

(Zuruf des Abg. Michael Hüttner, SPD)

Ich nehme sie nicht wahr, wenn in den Schulklassen im ganzen Land 13 Grad sind. Da nehme ich sie nicht wahr.

(Zuruf der Abg. Bettina Brück, SPD)

Präsident Hendrik Hering:

Herr Schreiner, Sie müssen sich auf den Abgeordneten Schweitzer beziehen.

Abg. Gerd Schreiner, CDU:

Danke, Herr Präsident.

(Unruhe im Hause –
Glocke des Präsidenten)

Es geht mir darum – Herr Präsident, vielen Dank – deutlich zu machen, dass es nicht darum geht – Herr Schweitzer –, wenn die Ministerpräsidentin an einer solchen Stelle bewusst Dinge verschleiert und mit warmer Soße zudeckt,

(Zurufe von der SPD: Peinlich! –
Glocke des Präsidenten)

dass wir es mitmachen, sondern ich erwarte von Ihnen, Herr Schweitzer, dass Sie mir und uns allen im Parlament – auch Herrn Kollegen Baldauf – helfen, das zu demaskieren.

(Beifall der CDU –
Zurufe von der SPD)

Herr Schweitzer, das ist der Auftrag. Dafür sind wir gewählt, nämlich für die Kontrolle der Regierung. Heute ist der Tag dafür; denn das Haushaltsrecht ist das Königsrecht des Parlaments. Da hätten wir uns ein bisschen mehr kritische

Blicke auf die Arbeit der Regierung auch seitens der regierungstragenden Fraktionen gewünscht, Herr Kollege.

(Beifall der CDU –
Abg. Jochen Hartloff, SPD: Das war ein
dünnes Süppchen!)

Präsident Hendrik Hering:

Zur Erwidierung erteile ich dem Abgeordneten Schweitzer das Wort.

Abg. Alexander Schweitzer, SPD:

Herr Präsident, vielen Dank. – Lieber Herr Kollege Schreiner, ich muss Ihre Hoffnung enttäuschen. Ich kann Ihnen nicht helfen.

(Beifall bei SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN –
Heiterkeit des Staatsministers Roger
Lewentz)

Ich weiß nicht, ob es irgendjemand hier im Raum kann. Ich kann es nicht.

(Heiterkeit bei der SPD)

Ich will Ihnen aber sagen, was nicht geht, nämlich dass Sie mir unterstellen, dass ich das parlamentarische Instrument der Kleinen Anfragen lächerlich gemacht habe, im Gegenteil.

(Zurufe von der CDU: Natürlich,
permanent!)

– Lieber Herr Baldauf, nein, ich habe nur festgestellt, Ihr Auftritt entsprach dem parlamentarischen Instrument einer Kleinen Anfrage.

(Zuruf des Abg. Christian Baldauf, CDU)

Ich habe Ihnen angeraten, dass Sie genau in diesem Instrument unterwegs sind, wenn wir hier eine Debatte führen.

(Unruhe im Hause –
Glocke des Präsidenten)

Das wissen Sie ganz genau.

Lassen Sie mich noch etwas zu den inhaltlichen Fragen sagen. Ich weiß gar nicht, warum Sie so nervös sind. Sie haben die Debatte angezündet. Haben Sie gedacht, Sie reden allein in der Debatte? Haben Sie gedacht, hier meldet sich sonst keiner mehr? Das verstehe ich jetzt nicht.

(Zurufe der Abg. Kathrin Anklam-Trapp,
SPD, und Martin Brandl und Christian
Baldauf, CDU)

An Ihrer Stelle würde ich den Finger nicht hochzeigen mit Blick auf das Runterzählen. Am 14. März wird gewählt. Da zählen wir alle runter. Ich sage Ihnen eines: Sie haben hier

wirklich Punkte zusammengeworfen, die aus meiner Sicht nicht zusammengehören.

Natürlich haben wir in Rheinland-Pfalz wie in allen anderen Ländern auch die Situation, dass wir in den Schulen den Betrieb aufrechterhalten müssen.

(Zurufe von der CDU –
Glocke des Präsidenten)

Wenn Sie sagen, es sind 13 Grad in den Schulklassen, dann nehme ich das einfach mal für bare Münze, lieber Herr Kollege Baldauf.

Lieber Herr Schreiner, Sie haben versucht, Herrn Baldauf rauszuhausen.

(Beifall bei der SPD)

Ich nehme das einfach mal für bare Münze. Ich sage Ihnen, wir sind in Rheinland-Pfalz tagtäglich dabei, die Schulen so gut es geht irgendwie zu organisieren.

(Zuruf des Abg. von Christian Baldauf, CDU)

Die Bürgermeister, die Schulträger, die Schulleiter und die Lehrer machen sich jeden Tag Mühe und Gedanken darüber. Ich weiß das, weil ich nahe dabei bin, wie das läuft.

Ich will Ihnen eines sagen – ich habe in meiner Debatte nicht einmal diesen Punkt hochgezogen, weil ich denke, es ist ihr rausgerutscht –: Wissen Sie, wer das Thema „Lüften“ in den Schulen bringt? Wenn einer eine Kanzlerin hat, die sagt, die Schüler sollen in die Hände klatschen und Kniebeugen machen, der hätte zu diesem Thema schweigen sollen, lieber Herr Kollege Schreiner.

(Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN –
Zuruf der Abg. Marlies Kohnle-Gros, CDU)

Herr Schreiner, weil Sie nicht der Lüftungsbeauftragte Ihrer Fraktion sind, sondern eigentlich in der Funktion des Generalsekretärs an das Mikrofon getreten sind, will ich deutlich machen, in welchem Rahmen wir uns bewegen.

(Heiterkeit des Staatsministers Roger
Lewentz –
Unruhe im Hause –
Glocke des Präsidenten)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich richte mich jetzt an meine Fraktion. Herr Schreiner hat jetzt nicht um unsere Zustimmung gekämpft, sondern er hat um die Zustimmung der eigenen Farbe gekämpft. Ihnen rutschen die Dinge weg. 65 % der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer sagen, die Regierung macht den Job gut. 57 % der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer, die die CDU wählen, sind bereit, auf Malu Dreyer zu setzen.

(Glocke des Präsidenten)

Präsident Hendrik Hering:

Herr Abgeordneter Schweitzer, die 3 Minuten sind vorbei, die Sie zur Erwiderung haben.

Abg. Alexander Schweitzer, SPD:

Ich komme zum Schluss.

Lieber Herr Schreiner, das war ein beachtlicher Versuch, um für die Zustimmung der eigenen CDU-Anhänger in Rheinland-Pfalz zu kämpfen. Ich wünsche Ihnen dabei weiterhin viel Glück. Unsere Unterstützung können Sie dabei nicht erwarten. Toi, toi, toi, immer weiter so.

Danke schön.

(Beifall der SPD und bei FDP und BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN)

Präsident Hendrik Hering:

Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN spricht der Abgeordnete Dr. Braun.

Abg. Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren! Ich habe mich zu Wort gemeldet, weil es mir hier tatsächlich um die Debatte im Landtag geht. Was ist eine Haushaltsdebatte im Landtag?

Herr Baldauf, Sie können versichert sein, ich war schon in der Opposition und kenne die Rolle der Opposition auch. Sie kennen die Rolle der Regierung nicht. Das kann aber noch irgendwann kommen.

(Beifall bei der CDU)

Wir wollen das alle hier nicht. Es kann aber noch kommen.

(Zuruf des Abg. Martin Brandl, CDU)

Wir hatten hier eine Debatte. Die Haushaltsdebatte wird in den Ausschüssen geführt. Das hat Herr Wansch am Anfang dargestellt. Fragen, wofür etwas ausgegeben oder warum etwas nicht ausgegeben wurde, werden normalerweise in den Ausschüssen gestellt und beantwortet, und zwar zu jedem Ressort. Deswegen haben wir 30 Stunden lang darüber geredet, wofür die einzelnen Ausgaben sind und welche wofür getätigt worden sind und andere nicht.

(Abg. Jens Guth, SPD: Man muss aber da sein!)

Hier am Schluss der Debatte ist es normalerweise ein Kampf zwischen Regierung und Opposition um die besten Ideen und nicht um die besten Fragen, meine Damen und Herren.

(Abg. Gerd Schreiner, CDU: Da kommt aber nichts!)

Eine Idee muss gegen eine andere kämpfen. Jetzt haben Sie mit Ihren wenigen Ideen, die Sie vorgetragen haben, leider verloren, weil Sie keine guten Ideen hatten. Sie stellen Fragen, die hier weder jemand beantworten will, kann, noch soll, weil es ein Ideenwettbewerb ist.

(Zuruf des Abg. Gerd Schreiner, CDU)

Ich möchte Sie dabei unterstützen, hier in der Opposition tatsächlich Ideen voranzubringen und nicht Fragen zu stellen, die Sie schon längst in Ausschüssen hätten stellen können.

(Abg. Martin Haller, SPD: Wenn man denn da ist!)

Ich will dazu am Schluss den Philosophen aus Ludwigshafen, Ernst Bloch, zitieren: „Man muss ins Gelingen verliebt sein, nicht ins Scheitern.“

Herr Baldauf, ich bin ins Gelingen verliebt, Sie scheinen eher ins Scheitern verliebt zu sein.

(Heiterkeit der Ministerpräsidentin Malu Dreyer)

Vielen Dank.

(Beifall des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der
SPD und der FDP)

Präsident Hendrik Hering:

Für die AfD-Fraktion hat der Abgeordnete Frisch Wort.

Abg. Michael Frisch, AfD:

Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren! Lassen Sie mich in aller Kürze fünf Punkte feststellen.

Erstens: Die Ministerpräsidentin hat hier ein paradiesisches Bild von Rheinland-Pfalz gezeichnet, das in der Tat mit der Realität, die die Menschen in diesem Land tagtäglich erleben, wenig bis gar nichts zu tun hat.

(Beifall der AfD –
Zuruf der Abg. Kathrin Anklam-Trapp, SPD)

Zweitens: Herr Baldauf hat nach diesem Vortrag kritische Fragen gestellt,

(Heiterkeit der Abg. Kathrin Anklam-Trapp
und Alexander Schweitzer, SPD)

die in der Sache völlig berechtigt sind, bei denen man allerdings darüber streiten kann, ob sie in dieser Detailgenauigkeit im Rahmen einer allgemeinen Haushaltsdebatte am richtigen Platz sind.

(Abg. Dr. Adolf Weiland, CDU: Ja, sind sie!)

Drittens: Frau Dreyer hat auf diese Fragen nicht geantwortet, obwohl sie persönlich angesprochen war.

Viertens: Herr Schweitzer hat die gestellten Fragen in einer Art und Weise abgetan, die rhetorisch geschickt war, ohne dabei in irgendeiner Weise auf die Inhalte einzugehen.

Fünftens: Trotz des Zitats von Herrn Bloch, das Herr Dr. Braun gerade gebracht hat, ist diese Debatte mittlerweile auf dem Niveau eines Kindergartens angekommen. Deshalb möchte ich mich daran nicht weiter beteiligen.

Ich danke Ihnen.

(Beifall der AfD –
Zurufe der Abg. Kathrin Anklam-Trapp, SPD,
und Dr. Bernhard Braun, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN)

Präsident Hendrik Hering:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es liegen keine weitere Wortmeldung mehr vor. Damit ist die Debatte beendet.

Ich eröffne hiermit das Abstimmungsverfahren zum Landeshaushaltsgesetz. Wir bzw. insbesondere die Parlamentarischen Geschäftsführer sind gefordert, auf die man sinnvollerweise schauen sollte.

Wir beginnen mit den Änderungsanträgen der Fraktionen zu den Beschlussempfehlungen des Haushalts- und Finanzausschusses. Das geht nach zeitlichem Eingang der Änderungsanträge.

Wir beginnen mit dem Änderungsantrag der AfD-Fraktion – Drucksache 17/13895 –. Über die folgenden 22 Deckblätter soll einzeln bzw. blockweise abgestimmt werden. Da Sie die Unterlagen aus OPAL alle kennen und studiert haben, werde ich mich darauf beschränken, die Nummern der Deckblätter zu referieren und nicht die Kapitel und Titel. Das verkürzt das Abstimmungsverfahren, was sowieso lange dauern wird. Sie wissen dann, worum es geht.

Wir reden jetzt über die Änderungsanträge der AfD-Fraktion. Ich lese jeweils die Nummern vor. Sie können den Unterlagen entnehmen, welches Kapitel und welcher Titel gemeint sind. Nun beginnen wir.

Nummer 50. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummern 60 und 61. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Die Anträge sind mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummern 79 und 80. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Die Anträge sind mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 85. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der

CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 87. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 91. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 93. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 99. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummern 101 und 103. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Die Anträge sind mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 110. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 115. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummern 188 und 189. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Die Anträge sind mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 217. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 218. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 229. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 232. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 234. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Nummer 235. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Wir kommen damit zu der Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion der AfD – Drucksache 17/13895 – im Übrigen. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Wir kommen nun zu dem Änderungsantrag der Fraktion der CDU – Drucksache 17/13902 –. Es ist beantragt, 30 Deckblätter einzeln bzw. blockweise abzustimmen. Auch hier rufe ich jeweils die Nummer auf.

Nummer 7. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Nummer 9. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Nummer 27. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummern 28 bis 31. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Die Anträge sind mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Nummern 37 und 38. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Die Anträge sind mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Nummer 39. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummer 43. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummer 51. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummer 57. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummer 63. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummer 64. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummer 65. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummer 79. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummer 84. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummer 85. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummer 99. Wer stimmt zu? –

(Abg. Michael Frisch, AfD: Erlaubt das die Bundeskanzlerin?)

Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Nummer 106. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Nummer 107. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Nummer 108. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Nummern 116 und 117. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Die Anträge sind mit den Stimmen

der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummer 118. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummer 126. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummern 127 und 128. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Die Anträge sind mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Nummer 129. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Wir kommen jetzt zu der Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion der CDU – Drucksache 17/13902 – im Übrigen. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Wir kommen nun zur Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 17/13810 –.

Abstimmung über die vom Haushalts- und Finanzausschuss empfohlenen Änderungen des Haushaltsplans 2021 in Anlage 1 zu Abschnitt II Nr. 1 der Beschlussempfehlung.

Die Fraktion der AfD hat hierzu folgende Einzelabstimmung beantragt: Die Änderungsempfehlung zum Einzelplan 07 auf Seite 55 der Beschlussempfehlung, Kapitel 07 03 Titel 684 14 soll einzeln abgestimmt werden. Wer stimmt dieser Änderungsempfehlung zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Diese Änderungsempfehlung ist einstimmig angenommen.

Die Fraktion der CDU hat Blockabstimmung zu verschiedenen Änderungsempfehlungen beantragt. Die in Drucksache 17/13977 aufgeführten Änderungsempfehlungen der Anlage 1 sollen im Block abgestimmt werden. Darin enthalten ist auch die soeben bereits einzeln abgestimmte Änderungsempfehlung zu Titel 07 03 684 14, sodass insoweit keine erneute Abstimmung über diesen Titel mehr stattfindet.

Wer stimmt den in Drucksache 17/13977 aufgeführten Änderungsempfehlungen zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Diese Änderungsempfehlungen sind mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD angenommen.

Abstimmung über die vom Haushalts- und Finanzausschuss

empfohlenen Änderungen des Haushaltsplans 2021, Anlage 1 zu Abschnitt II Nr. 1 der Beschlussempfehlung – Drucksache 17/13810 – im Übrigen. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Damit ist Anlage 1 zu Abschnitt II Nr. 1 der Beschlussempfehlung im Übrigen mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über die vom Haushalts- und Finanzausschuss empfohlenen Änderungen des Entwurfs des Landeshaushaltsgesetzes 2021, Abschnitt I der Beschlussempfehlung – Drucksache 17/13810 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Damit ist Abschnitt I der Beschlussempfehlung mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über die Redaktionsvollmacht des Ministeriums der Finanzen, Abschnitt III der Beschlussempfehlung – Drucksache 17/13810 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Damit ist die Redaktionsvollmacht einstimmig angenommen.

Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 17/13810 – im Übrigen. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Damit ist die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses – Drucksache 17/13810 – im Übrigen mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Einzelpläne.

Abstimmung über den Einzelplan 01 – Landtag. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Einzelplan 01 – Landtag – ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Enthaltung der AfD angenommen.

Abstimmung über den Einzelplan 02 – Ministerpräsidentin und Staatskanzlei. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Einzelplan 02 – Ministerpräsidentin und Staatskanzlei – ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über den Einzelplan 03 – Ministerium des Innern und für Sport. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Einzelplan 03 – Ministerium des Innern und für Sport – ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über den Einzelplan 04 – Ministerium der Finanzen. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Einzelplan 04 – Ministerium der Finanzen – ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über den Einzelplan 05 – Ministerium der Justiz. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Einzelplan 05 – Ministerium der Justiz – ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über den Einzelplan 06 – Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Einzelplan 06 – Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie – ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über den Einzelplan 07 – Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Einzelplan 07 – Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz – ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über den Einzelplan 08 – Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Einzelplan 08 – Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau – ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über den Einzelplan 09 – Ministerium für Bildung. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Einzelplan 09 – Ministerium für Bildung – ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über den Einzelplan 10 – Rechnungshof. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Einzelplan 10 – Rechnungshof – ist einstimmig angenommen.

Abstimmung über den Einzelplan 12 – Hochbaumaßnahmen und Wohnungsbauförderung. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Einzelplan 12 – Hochbaumaßnahmen und Wohnungsbauförderung – ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über den Einzelplan 14 – Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Einzelplan 14 – Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten – ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über den Einzelplan 15 – Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur. Wer stimmt zu? –

Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Einzelplan 15 – Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur – ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Abstimmung über den Einzelplan 20 – Allgemeine Finanzen. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Einzelplan 20 – Allgemeine Finanzen – ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über den Gesetzentwurf „Landeshaushaltsgesetz 2021 (LHG 2021)“ – Drucksache 17/13200 – in zweiter Beratung unter Berücksichtigung sämtlicher zuvor beschlossener Änderungen. Wer in zweiter Beratung dem Landeshaushaltsgesetz zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist das Landeshaushaltsgesetz in zweiter Beratung mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Jetzt kommen wir zur entscheidenden Schlussabstimmung.

(Abg. Dr. Jan Bollinger, AfD: Oh, aufregend!)

Wer dem Gesetzentwurf „Landeshaushaltsgesetz 2021 (LHG 2021)“ – Drucksache 17/13200 – in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben. – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – In der Schlussabstimmung ist das Landeshaushaltsgesetz 2021 mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

(Starker Beifall der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir sind aber erst bei der Hälfte des Abstimmungsplans, also keine Illusionen, es dauert noch.

(Zuruf des Abg. Martin Brandl, CDU – Weitere Zurufe aus dem Hause)

Jetzt können Sie darüber abstimmen, ob Sie dem Landtagspräsidenten vertrauen.

(Heiterkeit bei der SPD)

Beschlussfassung zur Ermächtigung des Präsidenten des Landtags hinsichtlich der Vornahme redaktioneller Folgeänderungen. Der Beschlussvorschlag lautet: „Der Präsident des Landtags wird ermächtigt, redaktionelle Änderungen, insbesondere die sich aus der Annahme von Änderungsanträgen ergebenden redaktionellen Anpassungen vorzunehmen.“ Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Vielen Dank. Damit ist die Ermächtigung des Präsidenten zur Vornahme redaktioneller Folgeänderungen einstimmig beschlossen.

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Entschließungsanträge. Wir beginnen mit den zehn Entschließungsanträ-

gen der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksachen 17/13890 bis 17/13893, 17/13897, 17/13943, 17/13948, 17/13978, 17/13979, 17/13990 –.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur: Unsere Wissens- und Kulturgesellschaft erhalten, fördern und weiterentwickeln“ – Drucksache 17/13890 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Bildungspolitische Maßnahmen in Zeiten der Corona-Pandemie: Recht auf Bildung und Gesundheitsschutz wahren, beste Rahmenbedingungen für starke Kitas und Schulen sicherstellen“ – Drucksache 17/13891 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Für eine starke, verlässliche, sozial gerechte und inklusive schulische Bildung in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 17/13892 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Frühkindliche Bildung weiter stärken – Qualitätsstandards weiterhin ausbauen und mehr pädagogische Fachkräfte gewinnen“ – Drucksache 17/13893 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Rheinland-Pfalz – stark in der Mitte Europas“ – Drucksache 17/13897 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Förderung des Sports/Rheinland-Pfalz-Initiative ‚Land in Bewegung‘“ – Drucksache 17/13943 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Innere Sicherheit – Herausforderungen erkennen und bewältigen“ – Drucksache 17/13948 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Förderung der Suchtberatung“ – Drucksache 17/13978 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Unterstützung der Wohlfahrtsverbände“ – Drucksache 17/13979 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD angenommen.

Entschließungsantrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Wohnungs- und Obdachlosigkeit konsequent bekämpfen – Wirkungsvolle Unterstützungen zur Selbsthilfe fördern“ – Drucksache 17/13990 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD angenommen.

Wir kommen jetzt zu den Entschließungsanträgen der Fraktion der CDU – Drucksachen 17/13903 bis 17/13941, 17/13989 –.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Wertschätzung für unsere Polizei, Feuerwehr und den Justizvollzug – Alimentation der rheinland-pfälzischen Beamtinnen und Beamten nachhaltig und angemessen verbessern“ – Drucksache 17/13903 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Feuerwehren wertschätzen – Ausbildung und Ausstattung stärken“ – Drucksache 17/13904 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Rheinland-Pfalz – aber sicher. Polizeiarbeit unterstützen – Sicherheit gewährleisten“ – Drucksache 17/13905 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Mehr Eigenverantwortlichkeit für den Sport und zielgerichtete Investitionen in Sportstätten und Schwimmbäder“ – Drucksache 17/13906 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag

ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Unseren Rechtsstaat stärken“ – Drucksache 17/13907 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Justizvollzug nachhaltig stärken – mehr Ausbildungsplätze statt Ausbildungszeitverkürzung“ – Drucksache 17/13908 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Defizite in der Gesundheitspolitik der Landesregierung korrigieren“ – Drucksache 17/13909 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Menschen in Not brauchen starke Hilfesysteme in unserem von Subsidiarität geprägten Sozialstaat“ – Drucksache 17/13910 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Mehr Zeit, Personal, Geld und Wertschätzung für gute Pflege in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 17/13911 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Menschen brauchen ein Zuhause“ – Drucksache 17/13912 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Gelingende Inklusion von Menschen mit Behinderungen als Daueraufgabe“ – Drucksache 17/13913 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Landesgesundheitsamt“ – Drucksache 17/13914 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? –

Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Stärkung von Familie und Jugend – Investitionen für unsere Zukunft“ – Drucksache 17/13915 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Mehr Schutz für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder – mehr sozialer Wohnungsbau für Frauen aus Frauenhäusern“ – Drucksache 17/13916 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Verbraucherforschungsprogramm“ – Drucksache 17/13917 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Arbeitswelt der Zukunft – Chancen digitaler Arbeitsmodelle für ländliche und strukturschwache Räume nutzen“ – Drucksache 17/13918 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Ideen und Engagement für eine lebendige City – Kommunen, Handel und Gastronomie auf dem Weg zur Innenstadt der Zukunft begleiten“ – Drucksache 17/13919 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Zukunftskonzept für den Campus Klein-Altendorf“ – Drucksache 17/13920 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Erneute kostenfreie Bereitstellung des SAPOS-Signals“ – Drucksache 17/13921 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Ein zukunftsfestes Fundament für die Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 17/13922 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Mobilität für Rheinland-Pfalz – Verkehrsinfrastruktur der Straßen, Radwege und des Nahverkehrs gleichberechtigt erhalten und ausbauen“ – Drucksache 17/13923 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Den Tourismus im Land zukunftsfähig aufstellen – Notwendige Investitionen und Impulse jetzt ermöglichen“ – Drucksache 17/13924 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Starres Ressortdenken überwinden – Wirtschaftspolitik und Bildungspolitik zusammendenken“ – Drucksache 17/13925 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Digitale Fortbildung von Lehrkräften intensivieren – technischen Support sicherstellen“ – Drucksache 17/13926 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Echte Wahlfreiheit für Familien – kostenlose Nachmittagsbetreuung an Grundschulen ermöglichen“ – Drucksache 17/13927 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Startergruppen – Kinder stärken und fit machen für einen gelingenden Schulstart“ – Drucksache 17/13928 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Unterrichtsversorgung von 105 Prozent in Rheinland-Pfalz schaffen“ – Drucksache 17/13929 –.

Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Bioökonomie – Wohlstand sichern, Umwelt erhalten, Umweltschutz und Landwirtschaft zusammendenken“ – Drucksache 17/13930 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Klimaschutz für Rheinland-Pfalz effizient und transparent – Sanierungsfahrplan Landesliegenschaften erarbeiten. Erneuerbare Energien ausbauen. Kommunen unterstützen“ – Drucksache 17/13931 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Mehr Personal in den Wald bringen –

(Heiterkeit im Hause)

– manche Titel sind sehr wohlklingend –

(Abg. Alexander Schweitzer, SPD: Hänsel und Gretel!)

Personalentwicklungskonzept für Forstämter und Waldforschung“ – Drucksache 17/13932 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Vertragsnaturschutz im Wald – Wälder erhalten, kommunale und private Waldbesitzer unterstützen“ – Drucksache 17/13933 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Weiterbildungseinrichtungen zukunftsweisend aufstellen – Digitalen Wandel unterstützen“ – Drucksache 17/13934 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Konzept zur Förderung von Museen und Theatern durch das Land Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 17/13935 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Hochschulen im Land zukunftsweisend aufstellen – Investitionen in Forschung und Lehre aus Rheinland-Pfalz für Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 17/13936 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Kulturstandort Rheinland-Pfalz retten“ – Drucksache 17/13937 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Musikschulen in unserem Land dauerhaft und flächendeckend erhalten und für die Zukunft sichern“ – Drucksache 17/13938 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Für einen ressourceneffizienten Hochschulbetrieb – Nachhaltigkeitsmanagement an Hochschulen institutionalisieren“ – Drucksache 17/13939 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der AfD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Pharmazeutische Versorgung in Rheinland-Pfalz für die Zukunft sichern – mehr Studienplätze der Pharmazie“ – Drucksache 17/13940 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Universitätsmedizin zukunftssicher aufstellen – Bauliche Voraussetzungen und solide Finanzierung schaffen“ – Drucksache 17/13941 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU und der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der CDU „Verlässlichkeit. Vorsorge. Vertrauen: Für ein starkes Rheinland-Pfalz – Kommunen auf Augenhöhe begegnen“ – Drucksache 17/13989 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Wir kommen nun zu den Entschließungsanträgen der AfD-

Fraktion – Drucksachen 17/13952 bis 17/13975 –.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Sicherstellung der ambulanten medizinischen Versorgung im ländlichen Raum“ – Drucksache 17/13952 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Wirtschaftliche Bedeutung und Identifizierungsmerkmal des Weinbaus unterstützen“ – Drucksache 17/13953 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Die Landwirtschaft zukunftsfähig machen“ – Drucksache 17/13954 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Antriebstechnologien technologieoffen weiterentwickeln – Autoindustrie stabilisieren“ – Drucksache 17/13955 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Polizei- und Berufsfeuerwehruzulage muss wieder ruhegehaltsfähig werden“ – Drucksache 17/13956 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Gebührenanteil für Gerichtsvollzieher in der Gerichtsvollziehervergütungsverordnung muss erhöht werden“ – Drucksache 17/13957 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Bildungswende 2021: Niveauverlust stoppen – Realschule retten mit der Wiederherstellung eines dreigliedrigen Schulsystems“ – Drucksache 17/13958 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Wirtschaft nachhaltig stärken – Digitalisierung vorantreiben, Energieagentur abwickeln“

– Drucksache 17/13959 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Freie Heilfürsorge als Wahlmöglichkeit für Polizei- und Berufsfeuerwehrbeamte in Rheinland-Pfalz einführen“ – Drucksache 17/13960 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Sicherstellung der häuslichen Pflege durch Angehörige wertschätzen“ – Drucksache 17/13961 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Erhöhung der Zulage für Beamte der Feuerwehr (Feuerwehrlulage) und Einführung einer Erschwerniszulage für Berufsfeuerwehrbeamte mit Notfallsanitäterausbildung in Rheinland-Pfalz“ – Drucksache 17/13962 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Justizvollzugszulage ‚Gitterzulage‘ muss wieder ruhegehaltstähig werden“ – Drucksache 17/13963 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Wirtschaft stützen, Wirtschaftspolitik für Gründer und Mittelstand machen“ – Drucksache 17/13964 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Kommunen besser unterstützen und zukunftsähig machen“ – Drucksache 17/13965 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Erinnerungskultur pflegen, Identität fördern, Integration erleichtern“ – Drucksache 17/13966 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen

die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Straßen und Brücken instand halten, LBM unterstützen“ – Drucksache 17/13967 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Feuerwehr unterstützen, Sicherheit für Bürger erhalten“ – Drucksache 17/13968 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Freiheit und Gerechtigkeit für Familien“ – Drucksache 17/13969 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Straßenausbaubeiträge abschaffen, kommunalen Straßenbau unterstützen“ – Drucksache 17/13970 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Polizei stärken, Sicherheit gewährleisten“ – Drucksache 17/13971 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Migration steuern, Kosten und Risiken für Rheinland-Pfalz begrenzen“ – Drucksache 17/13972 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Zukünftige Generationen entlasten“ – Drucksache 17/13973 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Freie Heilfürsorge als Wahlmöglichkeit für Justizvollzugsbeamte in Rheinland-Pfalz einführen“ – Drucksache 17/13974 –. Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE

GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Entschließungsantrag der Fraktion der AfD „Heimat bewahren, Zukunft gestalten – Wirtschaft nachhaltig stärken – Investitionen erhöhen“ – Drucksache 17/13975 – Wer stimmt zu? – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt.

Wir kommen nun zu den Abstimmungen über die Gesetze, die jeweils mitberaten wurden.

Wir beginnen mit der Abstimmung über **Punkt 3** der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Änderung des Landesmediengesetzes und des Landesgesetzes zu dem Staatsvertrag zur Modernisierung der Medienordnung in Deutschland

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13540](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Medien, Digitale Infrastruktur und Netzpolitik
– Drucksache [17/13848](#) –

Wir stimmen unmittelbar über den Gesetzentwurf in zweiter Beratung ab, da die Beschlussempfehlung auf unveränderte Annahme lautet. Wer dem Gesetzentwurf – Drucksache 17/13540 – in zweiter Beratung zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD angenommen.

Wer dem Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Gegenprobe? – Enthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD auch in der Schlussabstimmung angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über **Punkt 4** der Tagesordnung:

...tes Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes über die Bildung eines befriedeten Bezirks für den Landtag Rheinland-Pfalz

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13873](#) –
Erste und zweite Beratung

Wer dem Gesetzentwurf – Drucksache 17/13873 – in zweiter Beratung zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist in zweiter Beratung einstimmig angenommen.

Wer dem Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf auch in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über **Punkt 5** der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (Landesinklusionsgesetz)

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/12959](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Sozialpolitischen Ausschusses
– Drucksache [17/13843](#) –

Inklusion in Rheinland-Pfalz umsetzen – auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft

Antrag der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Entschließung –
– Drucksache [17/13982](#) –

Wer dem Gesetzentwurf – Drucksache 17/12959 – in zweiter Beratung zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist in zweiter Beratung einstimmig angenommen.

Wer dem Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf auch in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen.

Wir kommen nun zur Abstimmung über den Entschließungsantrag. Wer dem Antrag – Drucksache 17/13982 – zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über **Punkt 6** der Tagesordnung:

Landesgesetz für einen Landeszuschuss zum Pflegegeld

Gesetzentwurf der Fraktion der AfD
– Drucksache [17/13560](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Gesundheit, Pflege und Demografie
– Drucksache [17/13851](#) –

Wer dem Gesetzentwurf – Drucksache 17/13560 – in zweiter Beratung zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist in zweiter Beratung mit den Stimmen der SPD, der CDU, der

FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD abgelehnt. Somit unterbleibt eine Schlussabstimmung.

Wir kommen zur Abstimmung über **Punkt 7** der Tagesordnung:

...tes Landesgesetz zur Änderung des Brand- und Katastrophenschutzgesetzes (LBKG)

Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache [17/13196](#) –

Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses

– Drucksache [17/13844](#) –

Änderungsantrag der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

– Drucksache [17/13980](#) –

Wir stimmen zunächst über den Änderungsantrag – Drucksache 17/13980 – ab. Wer dem Änderungsantrag zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Der Änderungsantrag ist mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD angenommen.

Wir stimmen jetzt über den Gesetzentwurf – Drucksache 17/13196 – in zweiter Beratung unter Berücksichtigung der zuvor beschlossenen Änderungen ab. Wer dem Gesetzentwurf in zweiter Beratung zustimmt, den darf ich um das Handzeichen bitten! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist in zweiter Beratung einstimmig angenommen.

Wer dem Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf auch in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über **Punkt 8** der Tagesordnung:

Landesgesetz zu dem Glücksspielstaatsvertrag 2021

Gesetzentwurf der Landesregierung

– Drucksache [17/13498](#) –

Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses

– Drucksache [17/13846](#) –

Wir kommen zur unmittelbaren Abstimmung in zweiter Beratung. Wer dem Gesetzentwurf – Drucksache 17/13498 – in zweiter Beratung seine Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf in zweiter Beratung einstimmig angenommen.

Wer dem Gesetzentwurf in der Schlussabstimmung zustimmen möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf auch in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über **Punkt 9** der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Änderung des Zweiten Landesgesetzes über den freiwilligen Zusammenschluss der Städte

Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein-Ebernburg

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

– Drucksache [17/13510](#) –

Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses

– Drucksache [17/13847](#) –

Wir stimmen unmittelbar über den Gesetzentwurf in zweiter Beratung ab. Wer dem Gesetzentwurf – Drucksache 17/13510 – in zweiter Beratung zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenprobe? – Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist in zweiter Beratung einstimmig angenommen worden.

Wer in der Schlussabstimmung diesem Gesetzentwurf seine Zustimmung geben möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf auch in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen worden.

Wir kommen zur Abstimmung über **Punkt 10** der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Änderung kommunalrechtlicher und dienstrechtlicher Vorschriften

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS

90/DIE GRÜNEN

– Drucksache [17/13550](#) –

Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses

– Drucksache [17/13849](#) –

Wir stimmen zunächst über die Beschlussempfehlung – Drucksache 17/13849 – ab. Wer dieser Beschlussempfehlung zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist die Beschlussempfehlung einstimmig angenommen worden.

Wir stimmen unmittelbar in zweiter Beratung über den Gesetzentwurf ab. Wer dem Gesetzentwurf – Drucksache 17/13550 – in zweiter Beratung zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf in zweiter Beratung einstimmig angenommen.

Wer in der Schlussabstimmung diesem Gesetzentwurf seine Zustimmung geben möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist auch in der Schlussabstimmung dem Gesetzentwurf einstimmig zugestimmt worden.

Wir kommen zur Abstimmung über **Punkt 11** der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Änderung des Landeswahlgesetzes und des Kommunalwahlgesetzes

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, CDU, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13562](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Innenausschusses
– Drucksache [17/13852](#) –

Wir stimmen auch hier unmittelbar über den Gesetzentwurf in zweiter Beratung ab. Wer dem Gesetzentwurf – Drucksache 17/13562 – in zweiter Beratung zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist der Gesetzentwurf in zweiter Beratung mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD angenommen.

Wer in der Schlussabstimmung diesem Gesetzentwurf seine Zustimmung geben möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist auch in der Schlussabstimmung der Gesetzentwurf mit den Stimmen der SPD, der CDU, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der AfD angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über **Punkt 12** der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Änderung des Landesglücksspielgesetzes

Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache [17/13877](#) –
Erste Beratung

Es ist vorgeschlagen, den Gesetzentwurf – Drucksache 17/13877 – an den Innenausschuss – federführend – und an den Rechtsausschuss – mitberatend – zu überweisen. Ist jemand dagegen? – Enthält sich jemand? – Dann ist das so beschlossen.

Wir kommen zur Abstimmung über **Punkt 13** der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes zur Stärkung des Ehrenamtes in der Jugendarbeit

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/13463](#) –
Zweite Beratung

dazu:

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Familie, Jugend, Integration und Verbraucherschutz
– Drucksache [17/13845](#) –

Wir stimmen unmittelbar über den Gesetzentwurf in zweiter Beratung ab, da die Beschlussempfehlung auf unveränderte Annahme lautet. Wer dem Gesetzentwurf – Drucksache 17/13463 – in zweiter Beratung zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dem Gesetzentwurf ist in zweiter Beratung einstimmig zugestimmt worden.

Wer in der Schlussabstimmung diesem Gesetzentwurf seine Zustimmung geben möchte, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist dem Gesetzentwurf auch in der Schlussabstimmung einstimmig zugestimmt worden.

Wir kommen zur Abstimmung über **Punkt 14** der Tagesordnung:

Landesgesetz zur Änderung baurechtlicher Vorschriften

Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache [17/13866](#) –
Erste Beratung

Es ist vorgeschlagen, den Gesetzentwurf – Drucksache 17/13866 – an den Haushalts- und Finanzausschuss – federführend – und an den Rechtsausschuss – mitberatend – zu überweisen. Ist jemand dagegen? – Enthält sich jemand? – Dann ist das so beschlossen.

Wir kommen zur Abstimmung über **Punkt 15** der Tagesordnung:

Ökologische Vorteile besser nutzen – Gründachförderung ausbauen

Antrag der Fraktion der CDU
– Drucksache [17/13579](#) –

dazu:

Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses
– Drucksache [17/13695](#) –

Wir kommen zur unmittelbaren Abstimmung über den Antrag, da die Beschlussempfehlung auf Ablehnung lautet. Wer dem Antrag – Drucksache 17/13579 – zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen! – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD, der FDP und des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der CDU bei Enthaltung der AfD abgelehnt.

Wir kommen nun zu **Punkt 16** der Tagesordnung:

Wahl eines ordentlichen Mitglieds des „Kongresses der Gemeinden und Regionen Europas beim Europarat (KGRE)“ für die zwölfte Amtszeit 2021 bis 2026

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD

– Drucksache [17/13688](#) –

Vorgeschlagen ist die Abgeordnete Heike Scharfenberger. Ist jemand dagegen? – Enthält sich jemand? – Somit ist die Abgeordnete Heike Scharfenberger einstimmig gewählt worden.

(Beifall im Hause)

Damit lade ich Sie zur Gedenksitzung am 27. Januar 2021 ein.

Ich wünsche Ihnen ein friedliches und vor allem gesundes Weihnachtsfest und dass Sie mit viel Zuversicht in das nächste Jahr gehen können. In diesem Sinne alles Gute.

Ende der Sitzung: 18.55 Uhr